

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Ostfriesische Tageszeitung. 1936-1938 1937

18.5.1937 (No. 113)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-950267](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-950267)



Offfriesische Tageszeitung

Verkundungsblatt der NSDAP und der DPF.



Amtsblatt aller Behörden Offfrieslands

Verlagspostanstalt: Aurich, Verlagsort: Emden, Blumenbrückstraße, Fernruf 2081 und 2082. Bankkonten: Stadtparkasse Emden, Kreisparakasse Aurich, Staatliche Kreditanstalt Oldenburg (Staatsbank), Postfach Hannover 369 49. Eigene Geschäftsstellen in Aurich, Norden, Esens, Wittmund, Leer, Weener und Papenburg

Erscheint werktäglich mittags. Bezugspreis in den Stadtgemeinden 1,70 RM und 30 Pf Bestellgeld, in den Landgemeinden 1,65 RM und 51 Pf Bestellgeld. Postbezugspreis 1,80 RM einschl. 36 Pf Postzeitungsgebühr zuzüglich 36 Pf Bestellgeld. Einzelpreis 10 Pf

L - E

Folge 113

Dienstag, den 18. Mai

Jahrgang 1937

Sowjet-Uboote vor Norwegens Küste

otz, Amsterdam, 18. Mai.

In der letzten Zeit häufen sich wieder Nachrichten über eine verstärkte Tätigkeit Moskaus im nördlichen Eismeer. Wie „Het Nationale Dagblad“ sich aus Norwegen melden läßt, ist die norwegische Polizei zur Zeit fünf Geheimispendern auf der Spur, die im Dienste der Sowjet-Spionage stehen.

Das holländische Blatt weist in diesem Zusammenhang noch einmal auf die verdächtigen Manöver sowjetrussischer U-Boote an den Küsten Norwegens hin. Zwischen Leningrad und Norwegen besteht ein regelmäßiger Geheimverkehr, der von roten U-Booten aufrechterhalten werde. An der dünn besiedelten nördlichen Küste Norwegens setzen die roten U-Boote vollkommen unbemerkt ständig Spione ab und nähmen auf demselben Wege auch Nachrichten von ihren in Norwegen befindlichen Agenten in Empfang. Das ganze Land sei inzwischen mit einem Netz von Spionen bedeckt, die den roten Generalstab mit Nachrichten versorgen.

Wie das Blatt im einzelnen noch zu melden weiß, gelten diese Vorbereitungen vor allem dem norwegischen Hafen Tromsø. In den Plänen des sowjetrussischen Generalstabes spiele Tromsø eine Rolle als zukünftige U-Bootsbasis der Sowjetflotte. Der Hafen Tromsø beherrsche den Zugang zum nördlichen Eismeer, so daß man bolschewistischereits das allergrößte Interesse daran habe, sich dieses Hafens zu bemächtigen. Darüber hinaus erstreckten sich die bolschewistischen Pläne jedoch auch auf den in der Nähe befindlichen Hafen Narvik. Das Interesse richtet sich hier vor allem auf die reichen Erzlager, die sich teils auf norwegischem, teils auf schwedischem Gebiete befinden.

Diese ausführlichen Mitteilungen des holländischen Blattes bestätigen von neuem die ungewisselhaften Absichten Moskaus im nördlichen Skandinavien.

Französische Stadt durch Streik ohne Brot

Infolge eines unerwarteten Streiks der Bäckereiangestellten von Beziers (Frankreich) ist die Stadt am Montag ohne Brot geblieben, da sie nicht rechtzeitig von den Militärbehörden mit den notwendigen Lebensmitteln versorgt werden konnte.

Mißlungene Bolschewistenrevolte in Albanien

Früherer Minister als Werkzeug Moskaus - Rebellen flüchten zur Grenze

Tirana, 18. Mai.

Die albanische Stadt Argyrokastrro wurde in der Nacht zum Pfingstsonntag von einem Aufstandsversuch überrascht, als dessen Urheber bolschewistische Elemente festgestellt worden sind. Der Revolte, an deren Spitze der frühere Minister Ehem Toto stand, wurde von den Regierungstruppen ein schnelles Ende bereitet. Die Regierung hat energische Maßnahmen zur Sicherung der Ruhe und Ordnung getroffen. In allen anderen Teilen des Landes herrscht absolute Ruhe.

Ueber dieses neueste Unternehmen der Kommunistischen Internationale, das durch das schnelle und energische Zupacken der Regierung kläglich gescheitert ist, belegen die im Laufe des Pfingstsonntag und -montag aus der albanischen Hauptstadt eingegangenen Meldungen noch folgendes: In der Nacht zum Sonntag besetzte eine Gruppe von Rebellen, die von dem früheren Minister Toto, einem Gendarmerieoffizier und einem früheren Hauptmann angeführt wurden, die Stadt Argyrokastrro und durchschnitten die Telephonleitungen zu den benachbarten Ortschaften Tepelen, Kurweleschi und Libohova. Ein Offizier der Gendarmerie wurde von den Revolutionären getötet. Von der Regierung wurden sofort alle notwendigen Maßnahmen zur Niederschlagung der Revolte unternommen. Regierungstruppen umschlossen die Aufstandsgebiete, um die Ordnung in allen von den Rebellen besetzten Bezirken wiederherzustellen. Bei ihrem Vorrücken auf Argyrokastrro stießen die Regierungstruppen auf keinerlei Widerstand. Am Dorfpaz Prozi begegneten die aus Balona kommenden Truppen den Rebellen, die nach kurzem Widerstand in völliger Auflösung die Flucht ergriffen und von den Regierungstruppen verfolgt wurden. Ismet Toto, der Bruder des Rebellenführers, und zwei Aufständische wurden getötet.

Bei den Getöteten und zahlreichen Gefangenen wurde Material gefunden, das ganz klar erkennen läßt, daß auch diese Revolte auf albanischem Boden von Sowjetagenten angezettelt worden ist.

Der König erhält aus allen Teilen des Landes Ergebenheitsgramme, in denen das verbrecherische Unternehmen verurteilt und als ein Werk der Kommunisten gebrauchmarkt wird.

Goldaten im Friedensdienst!

Deutsche Abordnung in Frankreich herzlich begrüßt

Paris, 17. Mai.

Ein internationales Frontkämpfertreffen fand anlässlich der Jahrestagung der Union Fédérale, des größten französischen Kriegsteilnehmerverbandes, in Aix-les-Bains statt. Unter den Abordnungen aus 17 verschiedenen Staaten fand auch die deutsche Abordnung eine sehr freundliche Aufnahme. Die Salentkreuzbanner unserer Vertreter wehten inmitten der ausländischen Fahnen und der Tricolore bei dem Aufmarsch, an dem sich etwa 30 000 Mann beteiligten.

Reichskriegsopferführer Oberlindober erklärte einem Vertreter des „Egelsior“: „Wir treffen uns hier in einer großen Hoffnung mit unseren Kameraden von allen Nationen und vor allem mit denen der Union Fédérale, denn ihr Vorsitzender Pichot hat in Deutschland viel getan, um eine Freundschaft unserer beiden Länder herbeizuführen. Durch solche Frontkämpfertreffen wollen wir vor allem zur moralischen Abrüstung beitragen, die der anderen vorausgehen muß.“

Nach einer Messe fand in dem festlich geschmückten Aix-les-Bains ein Aufmarsch der Frontkämpfer statt, der von den zahlreichen Zuschauern mit lebhaftem Beifall begleitet wurde. Bei der Eröffnung der Vollziehung erklärte der Präsident Pichot, es bedürfe der moralischen Einigkeit aller Frontkämpfer aller Länder, um den Krieg zu bekämpfen. In einem aus dem gleichen Anlaß im „Deuvre“ veröffentlichten Artikel von Pichot heißt es u. a.: „Wir wünschen den Frieden mit allen Völkern, unabhängig von ihrem politischen Regime. Laßt uns zunächst gegen den Krieg die moralische Einheit derjenigen Männer herbeiführen, die den Krieg machen mußten und laßt uns versuchen, daraus Nutzen zu ziehen.“

Am Abend fand in Aix-les-Bains eine eindrucksvolle Beihfestunde im Stadion statt, wo ein Ehrenmal für die

Gefallenen des Weltkrieges errichtet worden war. Mit einer Fackel, die von Paris vom Grabmal des Unbekannten Soldaten das Ewige Feuer bis nach Savoyen brachte, wurde eine Flamme entzündet, während die Gloden der Stadt geflütert wurden und ein Friedensschwur gesprochen wurde.

Unter Führung von Oberst Reinhardt hat eine Abordnung deutscher Frontkämpfer Annecy besucht. Der Bürgermeister der Stadt, Senator Blanc, betonte, daß die Freundschaftsbefuche deutscher Frontkämpfer bei den Franzosen zur Besserung der Beziehungen zwischen beiden Völkern beitragen werden, da alle ehemaligen Frontkämpfer den Frieden wollen.

„Die Menschheit will in Frieden leben“

London, 17. Mai.

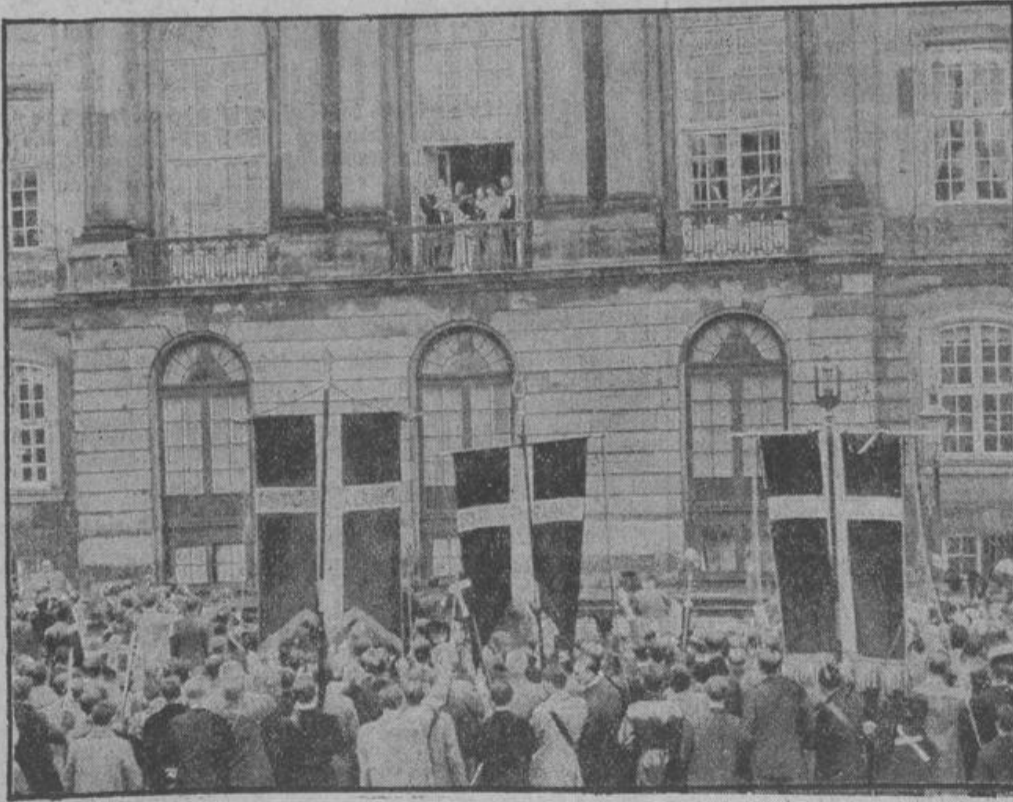
Am Sonntagabend fand in der Londoner Queen-Hall die Eröffnungssitzung der Jahrestagung des englischen Frontkämpferverbandes British Legion statt.

Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Sir Frederick Maurice, sprach Major Featherstone-Godden, der Vorsitzende des Landesvollzugsausschusses, über die Besuche der Vertreter der British Legion in anderen Ländern.

Der Redner betonte, daß die Zusammentreffen mit ausländischen Frontkämpfern von größtem Wert seien. Er habe festgestellt, daß überall der Mensch nur einen Wunsch habe, nämlich in Ruhe und Frieden leben zu können.

Anschließend sprach der Vorsitzende des italienischen Frontkämpferverbandes, Delcroix, der erklärte, das italienische Volk sei nur von einem Wunsch besetzt, nämlich in Frieden und für den Frieden zu arbeiten. Er sprach sein Bedauern aus, daß sich die guten Beziehungen zwischen England und Italien gelockert hätten. Bei Schwierigkeiten hätten die Frontkämpfer die Pflicht, in die erste Linie zu gehen und dort die Stellungen zu verteidigen, die in Gefahr seien. Aus diesem Grunde sei er nach London gekommen und aus dem gleichen Grunde hätten sich vor kurzem englische Frontkämpfer in Rom befunden.

Am gleichen Tage fand vor dem Londoner Cenotaph, dem englischen nationalen Heldendenkmal, ein Vorbeimarsch von 25 000 ehemaligen Frontkämpfern statt. An der Veranstaltung nahmen auch Vertreter der Frontkämpferverbände verschiedener Länder teil, darunter eine italienische Abordnung unter Führung von Präsident Delcroix sowie der deutsche Militärattache General Geyer von Schweppenburg.



Christian X. - 25 Jahre König. Am Sonnabend beging Dänemark feierlich das 25jährige Regierungsjubiläum seines Herrscherpaars. - Die königliche Familie nimmt auf dem Balkon des Schlosses Amalienborg die Kuldigungen der Bevölkerung entgegen. (Scherl Bilderdienst, Zander-S.)



Lord Snowden †

Philipp Snowden, der Schatzkanzler der zweiten Arbeiterregierung Mac Donaldis, eine der markantesten Erscheinungen der englischen Nachkriegspolitik, erlag in seinem Landhaus in Surrey einem langen Leiden. (Scherl Bilderdienst, Zander-S.)

Stalins neue „Kriegsräte“ werden eingefetzt

Verstärkte politische Kontrolle der roten Armee

Moskau, 18. Mai.

Die angekündigten organisatorischen Maßnahmen zur Verstärkung der politischen Kontrolle in der roten Armee wurden am Montag mit einem Dekret über die Einrichtung sogenannter „Kriegsräte“ in allen Militärbezirken der Armee und der Flotte eingeleitet. Jeder dieser Kriegsräte, der dem Erlass zufolge die höchste Instanz der Militärgewalt im jeweiligen Militärbezirk darstellt, besteht aus drei Personen: dem Militärbefehlshaber als Vorsitzenden und aus zwei Mitgliedern, die im Dekret nicht näher gekennzeichnet werden. Dies läßt den weiteren Ausführungsbestimmungen einen gewissen Spielraum, doch kann wohl kein Zweifel bestehen, daß die beiden dem Militärbefehlshaber beigegebenen „Ratgeber“ parteipolitische Funktionen für die politische Überwachung sein werden.

Dem dreiköpfigen Kriegsrat jedes Militärbezirks überträgt das Dekret außerordentlich umfassende Zuständigkeiten. Ihm sind alle Truppen und alle militärischen Einrichtungen des Bezirkes unterstellt. Der Kriegsrat untersteht seinerseits direkt dem Volkstschammar für Verteidigung.

Alle den Militärbezirk betreffenden Befehle unterzeichnet der Militärbefehlshaber, ein Mitglied des Kriegsrates sowie der Stabschef des jeweiligen Militärbezirkes. Diese Befehle gelten als Befehl des Militärbefehlshabers und beginnen mit der Formel „Ich befehle...“

Das Dekret zeigt in gewissen Punkten Spuren eines

Kompromisses zwischen der militärischen Zwecksetzung, der Befehlsgewalt und der gesteigerten Forderung nach politischer Kontrolle. Die in den letzten Jahren vielfach zu beobachtende Entwicklung der militärischen Dienstordnung und der Dienstauffassung in der roten Armee wird durch diese Maßnahmen jedenfalls nicht unbeeinträchtigt bleiben. Die durch das Dekret aufgeworfenen Probleme sind vorläufig noch nicht völlig zu übersehen.

Litwinow-Finkelstein ist „beunruhigt“

In der neuen Woche erwartet man in Paris eine Reihe wichtiger Besprechungen, besonders auf außenpolitischem Gebiet. Die Rückkehr zahlreicher politischer Persönlichkeiten von den Londoner Krönungsfeierlichkeiten über Paris werde, so betont man, für den Quai d'Orsay eine günstige Gelegenheit zur Fühlungnahme bieten.

„Paris Soir“ meint, daß insbesondere Litwinow mit Delbos wichtige Besprechungen haben werde. Litwinow sei beunruhigt über den Meinungsaustrausch zwischen Großbritannien und dem Bruder des japanischen Kaisers, Prinz Tschitshibu, und interessiere sich besonders für die Frage einer Meldung, die einen neuen Westpakt mit dem französisch-sowjetrussischen Abkommen in Einklang bringen könne. Bis Mitte der Woche werde sich Delbos nach Brüssel begeben und mit van Zeeland und Spaat die Frage einer wirksamen Gestaltung der allgemeinen europäischen Sicherheit erörtern.

Dauerkrise bei den Rädelnführern von Valencia

Caballero von seinen „Genossen“ ausgebootet - Nationale Erfolge vor Bilbao

Durango, 18. Mai.

In beiden Pfingstfeiertagen war das Gebiet nördlich von Amorobietta Schauplatz heftiger Kämpfe. Der bolschewistische Gegner setzte den nationalen Angreifern erbitterten Widerstand entgegen, da Amorobietta eine der Vorburgen des sogenannten eisernen Befestigungsgürtels von Bilbao ist. Die nationalen Vorposten haben in diesem Abschnitt ihre Positionen am südlichen Fuße des Vizcargui sowie in den Pinienwäldern von San Martin und Urrimendi nach Westen und Südwesten verlagert. Das weite Tal südlich von Gorotica und dieses Dorf selbst gehört nunmehr in seiner ganzen Ausdehnung den Nationalen, die außerdem die bolschewistischen Stellungen bei der Bergkapelle San Juan, bei Ergogen und Zabalaecor sowie die Höhen von Torreburu kürzten und den Verkehrsknotenpunkt von Zugaitia besetzten. Amorobietta und Eñano sind durch die Besetzung der diese Ortschaften im Norden begrenzenden Höhenzüge dem direkten Feuer der nationalen Artillerie ausgesetzt.

Am Montag wurden die am Vortage eroberten Stellungen gesäubert und die Flecken Jornoza und Mjacana besetzt.

Die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer beläuft sich während der beiden Pfingsttage auf mehrere Hundert. Nach ihren Aussagen wollen die Bolschewisten in Bilbao eine „Internationale Brigade“ aufstellen, die an der Biscaya-Front eingesetzt werden soll. In der baskischen Hauptstadt soll es bei Bekanntwerden der Krise in Valencia zu Kundgebungen der Arbeiter gekommen sein, die mit Rufen „Es lebe die Revolution!“ durch die Straßen der Stadt gezogen seien.

Aktuelle Bolschewisten, die am Vizcargui gefangenengenommen wurden, sagten aus, ihre „Offiziere“ hätten sie mit Erschießen bedroht, wenn es nicht gelänge, den Vizcargui zurückzuerobern. Auf einer Fahrt durch das Solube-Gebirge konnte sich der Sonderberichterstatter des DNB von der Haltlosigkeit der Behauptungen des Bilbaoer Senders über angebliche Geländeverluste der Nationalen überzeugen. Der Solube ist bereits zweite Linie geworden und hat für die Truppen des Generals Mola nur noch in seinem südwestlichen, nach Munania zu gerichteten Ausläufer militärisches Interesse. Am Montag besetzten die Nationalen in diesem Abschnitt die Aquitres-Höhen. Nationale Vorposten behaupten sich schon seit drei Tagen in mehreren Munguia gehörenden Bauernhöfen.

Die Krise in der bolschewistischen Leitung in Valencia dauert an. Nachdem es Largo Caballero nicht gelungen war, zum Ziele zu kommen, wurde zunächst Del Bano und anschließend ein Freund Prietos Juan Negrin „beauftragt“.

Der „Sour“ veröffentlicht Erklärungen zweier belgischer Offiziere, die aus Spanien zurückgekehrt sind und mehrere Monate als Freiwillige bei den Bolschewisten gedient haben. In Valencia, sagten die Belgier, würden 300 Franzosen und Belgier gefangengehalten, die ohne besondere Gründe

verhaftet worden seien. Einige von ihnen befänden sich bereits seit mehreren Monaten im Gefängnis.

Im Namen der Intelligenz beschwören die belgischen Offiziere die französische öffentliche Meinung, so schnell wie möglich Schritte zur Befreiung der Franzosen und Belgier zu verlangen, denn wenn man nicht schnell handle, könne es zu spät sein. Zwei französische Offiziere, ein Oberst Vincent und ein Leutnant, die im Dienste des bolschewistischen Spanien gestanden hätten, seien, so meldet das Blatt weiter, seit langem verschwunden. Man wisse nicht, ob sie gefangengehalten würden oder ob sie erschossen seien.

Havas verbreitet weiter Lügen

Weitere Tendenzmeldungen

Berlin, 18. Mai

Der „Bötsche Beobachter“, der „Berliner Lokalanzeiger“ und das „Berliner Tageblatt“ nehmen gegen eine von Reuters verbreitete Nachricht der Fobus-Agentur aus Valencia Stellung, nach der ein gemischter Untersuchungs-ausschuss zur Feststellung der Explosionsursachen auf der „Hunter“ die Belassung einiger Fischerboote vernommen haben will, die in der Nähe des Unfallortes gemessen wären. Einige Mitglieder der Mannschaft hätten behauptet, sie hätten nach der Explosion auf der „Hunter“ das Periscope eines U-Bootes gesehen.

Die gleiche Meldung der Fobus wurde auch von Havas aufgegriffen und verbreitet.

Dazu schreibt der „Berliner Lokalanzeiger“: Man weiß auch bei Reuters und Havas, daß die „Meldungen“ der entsprechend einzuschickenden Fobus-Agentur über die angebliche Torpedierung der „Hunter“ durch ein deutsches Torpedoboot oder später U-Boot vor aller Welt schon nach wenigen Stunden durch die amtliche britische Aufklärung als „faulstidige Lügen“ und einwandfrei entlarvte antideutsche Heße festgenagelt worden sind. Wenn Reuters und Havas sich trotzdem wieder zur Verbreitung der neuen Ueberwärmung der Lügenmär über das U-Boot hergeben, so ist dort ein ausgeprägtes Interesse daran zu vermuten, daß diese letzte Heßkampagne gegen das Reich nicht so rasch in Vergessenheit gerät. Fobus hat gelogen, Fobus lügt weiter. Es stehen dahinter die bolschewistischen Quertreiber, die unbedingt einen neuen Zwischenfall schaffen möchten, wohl weil ihre Lage in Valencia und Madrid wieder recht schlecht geworden ist. Ueberläßt man diese Brandstifter sich selbst, so werden sie bald zusammenbrechen. Aber die neue Lüge beweist es, sie finden dadurch immer wieder neue Unterstützung, daß ihre Lügentorpedos geflissentlich weitergeleitet werden und so Verwirrung stiften können. In Deutschland jedenfalls kann man nur ein sehr hartes Urteil über solche Betriebsamkeit fällen.

17 Bolschewistenflugzeuge „nosslanden“ in Frankreich

In voller Ordnung „verflogen“! - Ein neuer Hohn auf die Nichteinmischung

Paris, 18. Mai.

Siebzehn spanisch-bolschewistische Flugzeuge (zwei Aufklärungsflugzeuge und fünf Jagdflugzeuge), die am Montagmorgen von Santander zu einem Beobachtungsflug aufgelegten waren, mußten, angeblich „infolge Mangels an Treibstoff“, auf dem französischen Flugplatz Pau landen.

Die Jagdflugzeuge sind amerikanischer Herkunft. Die Aufklärungsflugzeuge stammen aus Spanien. Fünfzehn Flugzeuge waren mit je zwei Maschinengewehren bestückt. Oberst Gyllenam von der internationalen Kontrolle ist über die Landung der spanischen Flugzeuge sofort in Kenntnis gesetzt worden.

Der Polizeichef von Pau hat sich sofort auf den Flugplatz begeben. Auf Anweisung des Luftfahrtministeriums sind die Flugzeugführer aufgefordert worden, nach Spanien zurückzuflogen. Sie werden von einem französischen Militärflugzeug, sobald die Witterungsverhältnisse es zulassen, an die Grenze zurückbegleitet werden.

Soweit eine französische Meldung. Es handelt sich hierbei um die Wiederholung eines gleichen Falles innerhalb von acht Tagen.

Die Landung von siebzehn bolschewistischen Militärflugzeugen in der Nähe von Pau und der Entscheid des Luftfahrtministeriums, diese Maschinen bei günstigem Wetter wieder an die Grenze zurückzuführen, wird von einem Teil der Pariser Presse mit einer gewissen Ironie kommentiert.

Der „Sour“ meint, wenn die Angaben der Flieger über ihren Irrtum der Wahrheit entsprechen, so müsse man wahrhaftig Bedenken über ihre Qualitäten und flugtechnischen Kenntnisse haben. Ihr „Irrtum“ sei jedoch so unglücklich, daß man ihnen nicht glauben könne. Die spanisch-bolschewistischen Flieger schienen es sich neuerdings zur Gewohnheit zu machen, ihre Flugzeuge auf französischem Gebiet inoland zu setzen, da gute Mechaniker in Spanien eine Seltenheit seien. Andererseits sorgten sie für einen spärlichen Benzinverbrauch, da die Brennstoffvorräte bei den Bolschewisten erheblich zusammen-

Erst SA-Mann - dann Politischer Leiter

Hamburgs Gauleiter schafft neue Grundlage für die Parteiarbeit

Hamburgs Gauleiter und Reichsstatthalter Kaufmann hat - wie er auf einem Kameradschaftsabend des Hamburger SA-Führerkorps mitteilte - eine bedeutende Ueberwindung mit dem Führer der SA-Gruppe Hanja getroffen: In Zukunft wird jeder Parteigenosse, der in der Partei das Amt eines Politischen Leiters übernehmen will, zuvor in der SA Dienst machen müssen. Der Gauleiter will damit erreichen, daß der Kampfeifer, wie er in den schweren Jahren in der SA geherrscht hat, und wie er heute die gesamte Partei durchdringt, auch für die Zukunft lebendig bleibt. Wer das verantwortungsvolle Amt des Politischen Leiters übernehmen will, muß also im Gau Hamburg in der SA vorher bewiesen haben, daß er schweigen und gehorchen kann, daß er gesund an Leib und Seele und daß er wahrer Nationalsozialist ist. Die weltanschauliche Schulung wird dagegen nach wie vor Aufgabe der Parteiorganisation sein.

SA-Musterheim für ganz Deutschland

Auf der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ ist Gelegenheit gegeben, ein Musterheim der SA mit allen seinen Einrichtungen kennenzulernen. Auf dem Freigelände der Ausstellung befindet sich die vollständige Anlage dieses Musterheimes der Reichsjugendführung, das aus einem festen Hause, einer 45 Meter langen offenen Halle und einem Appellplatz besteht.

Bei dem eigentlichen Haus handelt es sich um einen Fachwerkbau, während die Halle aus fester Holzkonstruktion hergestellt wurde. Im Inneren des Hauses selbst erfreut besonders der Feierraum mit der geschmackvollen Verwendung deutscher Baustoffe, Mauerwerk und Holz, die nicht verkleidet, sondern in ihrem Rohzustand den schönsten Raumschmuck bilden.

Das SA-Musterheim wird nach Beendigung der Ausstellung voraussichtlich in einer deutschen Stadt des Ostens erneut aufgestellt werden.

Offiziersbefähigung für Beamte nicht notwendig!

Der Reichsinnenminister hat einen Erlass über die Einstellung von Beamtenanwärtern herausgegeben, in dem es heißt:

„Die Einstellung von Beamtenanwärtern wird vielfach davon abhängig gemacht, daß die Bewerber, soweit sie der Dienstpflicht genügt haben, den Nachweis der Befähigung zum Reserve-Offiziersanwärter oder Reserve-Offizier erbringen. Die Durchführung dieser Forderung stößt in den nächsten Jahren auf große Schwierigkeiten. Auch kann ein Wehrpflichtiger, der aus militärischen Gründen nicht zum Reserve-Offiziersanwärter ernannt wird, ein durchaus brauchbarer Beamter sein. Ich erlaube deshalb im Einvernehmen mit dem Reichskriegsminister, bei der Einstellung von Beamtenanwärtern, die der Wehrpflicht genügt haben und bei der Höhergruppierung von Beamten, bei denen dieselbe Voraussetzung gegeben ist, von dem Nachweis der Befähigung zum Reserve-Offizier abzusehen und lediglich den Nachweis zu fordern, daß der Beamtenanwärter oder Beamte den aktiven Wehrdienst einwandfrei geleistet hat. Die Sonderbestimmungen über die Offizierslaufbahn in der uniformierten Ordnungspolizei bleiben hiervon selbstverständlich unberührt.“

Deutsche Werften voll beschäftigt

Im neuen Geschäftsbericht der „Deutschen Schiff- und Maschinenbau AG“ in Bremen tritt eine starke Belebung der Werftindustrie in Erscheinung. Der Gesamtumsatz des Unternehmens erhöhte sich gegenüber 1935 um rund 30 Millionen RM. Die Gesamtzahl der mit Abdampfturbinen ausgerüsteten Schiffe stieg um 103 auf 458. Der Rohertrog erhöhte sich um 20 Millionen RM. Erstmals kann jetzt die Gesellschaft eine Dividende von 5 Prozent verteilen. Auch der Aufsichtsrat der Bremer Vulkan Schiffbau- und Maschinenfabrik in Vegesack beschloß, eine Dividende, und zwar von 6 Prozent vorzuschlagen. Die Werft ist mit Aufträgen reichlich versorgt und bis 1939 voll beschäftigt. Die Gefolgschaft konnte im abgelassenen Geschäftsjahr um etwa 30 Prozent gesteigert werden.

Hanna Reitsch zum Flugkapitän ernannt

Die bekannte Segelfliegerin Hanna Reitsch, die Versuchspilotin des Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug, ist vom Minister der Luftfahrt Generaloberst Göring wegen ihrer großen Verdienste und Einsatzbereitschaft um die Luftfahrtforschung zum Flugkapitän ernannt worden.

Es ist dies das erste Mal, daß einer Frau der Titel eines Flugkapitäns verliehen wurde.

Königsmalduinoan

Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg stattete am Sonnabendnachmittag der Landesgruppe der NSDAP für Großbritannien und Irland in ihrem Londoner Heim einen Besuch ab.

Gauleiter Forster hat einen Aufruf erlassen, in dem er den Aufstellungsbeschluss der NSDAP als einen Schritt zur Einheit der Deutschen in Danzig bezeichnet.

Der bisherige Hauptgeschäftsführer des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptgeschäftsführer Thde, scheidet am 15. Mai aus seinem Amt aus, um innerhalb der Reichskulturkammer ein neues Aufgabengebiet zu übernehmen. Zu seinem Nachfolger wurde Hauptgeschäftsführer Dr. Henningens berufen. Der englische Zerfäßer „Hunter“ wurde am Sonnabendnachmittag nach Gibraltar eingeschleppt und in ein Trockendock gebracht.

Das italienische Königspaar verläßt am Dienstagnachmittag die italienische Hauptstadt, um sich nach Budapest zu begeben.

Mussolini gab in einer großen Rede auf der dritten Jahresversammlung der Korporationen einen Ueberblick über den derzeitigen Stand der Autarkiebestrebungen Italiens. Er betonte, daß wirtschaftliche Autarkie Garantie des Friedens ist. Die Verhaftungswelle in der Sowjetunion hält an. Von ihr werden nicht nur wirtschaftliche Unternehmungen und Organisationen, sondern in weitgehendem Maße auch hohe und höchste Behörden betroffen.

Präsident Roosevelt kehrte von einer zweiwöchigen Urlaubsreise nach Washington zurück. Er begab sich sofort in Begleitung führender Parlamentarier seiner Partei ins Weiße Haus, um den gegenwärtigen Stillstand in den gesetzgebenden Beratungen zu beenden.

Aus Hiening wird gemeldet, völlig unerwartet sei die Regierung von Mandjuku aus Moskau davon unterrichtet worden, daß die Sowjetregierung demnächst das Abkommen über den Verkehr auf den Grenzflüssen kündigen werde. Da keinerlei Gründe für die unfreundliche Haltung Moskaus angegeben würden, werde die Regierung von Mandjuku entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen.

Rundschau vom Tage

"Hindenburg" Untersuchung dauert noch acht Tage

Lakehurst, 1. Mai.

Die Sonnabendverhandlung im „Hindenburg“-Untersuchungsausschuss war nur kurz. Es wurden ein Passagier sowie Hans Freund, Mitglied der Deckmannschaft, vernommen. Wir Freund auslagte, befand er sich während des Landungsmanövers im Heck des „U-3, Hindenburg“, und dabei habe sich ein Landungstau für einen Augenblick in zwei Streben verfangen. Ein anderes Mitglied der Mannschaft habe jedoch das Tau sofort wieder freigemacht.

Der Untersuchungsausschuss prüfte am Montag die Ergebnisse der Aussagen der bisher vernommenen über 20 Zeugen und beauftragte dann erneut das Schiffswrak. Alle drei Mitglieder des amerikanischen Ausschusses lehnten grundsätzlich jede Äußerung darüber ab, ob das bisherige Ergebnis irgend eine der bestehenden Vermutungen über das Unglück und seine Ursache stütze.

Das gesamte in der Untersuchung bisher zutage geförderte Material wird dem Wirtschaftsmilitär Roper vorgelegt. Man rechnet damit, daß die Untersuchung noch mindestens acht Tage dauert.

Am Montag vernahm der Ausschuss den einzigen überlebenden Taucher, das Besatzungsmitglied Hans Freund, der das Landungsmanöver als völlig normal schilderte. Er bestritt, daß die Gaszellen undicht gewesen seien. Er habe keinen Geruch wahrgenommen. Außerdem hätte die Schiffsventilation etwaige Gasansammlungen verhindert. Kapitän Bruß und der 1. Offizier Sammt wurden am Montag als außer Lebensgefahr bezeichnet. 12 Besatzungsmitglieder kehrten nach ihrer Vernehmung am Sonnabend an Bord der „Europa“ in die Heimat zurück.

Starker Pflingstverkehr in Berlin

Am Pfingstfeiertage trafen in Berlin aus allen deutschen Gauen zahlreiche Sonderzüge zum Besuch der Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit“ ein. Das Ausstellungsgelände am Kaiserdamm hatte wieder einmal einen Massenbesuch zu verzeichnen. Der starke Fremdenverkehr machte sich am Sonntag und Montag sogar im Straßenbild bemerkbar. Auf den Parkplätzen fielen die Wagen mit auswärtigen Polizeierkennungschildern auf und in den Straßen und Lokalen der Reichshauptstadt konnte man die Mundarten aus fast allen deutschen Gauen feststellen.

Autobusunglück bei Königsbrück

Am Pfingstsonntagmorgen fuhr am Gasthof in Schmorkau bei Königsbrück in Sachsen ein mit Fahrgästen besetzter Omnibus aus Müdeberg, der sich auf der Fahrt von Lauchhammer nach Schmorkau befand, in den Straßengraben und stürzte um. Hierbei wurden achtzehn Fahrgäste verletzt, davon acht schwer. Drei von ihnen schweben in Lebensgefahr. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß wahrscheinlich ein technischer Mangel an der Vorderradfederung des Omnibusses den schweren Unfall verursacht hat. Die beiden Fahrer und Besizer wurden festgenommen.

Bischöfliches Knabenseminar wegen sittlicher Gefährdung geschlossen

Eingehende Ermittlungen haben ergeben, daß im Knabenseminar in Heiligenstadt (Eichsfeld) unter den dort untergebrachten Jungen Zustände herrschten, die eine hochgradige sittliche Gefährdung darstellten. Homosexuelle Verfehlungen schlimmster Art waren, wie festgestellt werden konnte, seit Jahren an der Tagesordnung. Der Leitung des Seminars waren die Vorfälle nicht unbekannt. Sie hat jedoch keine Maßnahmen getroffen, dem Treiben ein Ende zu machen. Der Grund für so bedauerliche und im Interesse der Jugendberziehung so verhängnisvolle Verirrungen ist in einem falschen Erziehungssystem zu suchen, was die polizeilichen Ermittlungen eindeutig ergaben. Wie aus den Vernehmungen hervorging, war nämlich unter den Jungen allgemein die bezeichnende Ansicht vertreten, daß der Verkehr zwischen Knaben nicht in demselben Maße sündhaft sei wie mit Mädchen.

Die Geheime Staatspolizei Erfurt hat angesichts dieses Tatbestandes die Schließung des bischöflichen Knabenseminars in Heiligenstadt veranlaßt. Diese Maßnahme ist nicht nur gerechtfertigt, sondern auch im Hinblick auf die Ermittlungsergebnisse unbedingt notwendig.

Zuchthaus für hemmungslosen Betriebsführer

Der von der Strafkammer des Glaher Landgerichts wurde ein Betriebsführer aus Altweissritsch wegen vollendeter und vollendeter Notzucht in je drei Fällen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Betriebsführer hatte seine Stellung in üblicher Weise dazu ausgenutzt, den in seinem Betriebe beschäftigten Arbeiterinnen mit allen denkbaren Mitteln nachzustellen.

„Nachgelassen“ erneut vor Gericht

Neues Verfahren gegen den berüchtigten Fassadenkletterer

Der berüchtigte Fassadenkletterer Bruno Selke aus Eichwalde bei Berlin war bereits vor kurzem wegen seiner jahrelang fortgesetzten Raubzüge durch den Berliner Westen zu fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Jetzt stand er noch einmal vor Gericht, da das Verfahren seinerzeit abgetrennt worden war. Selke hatte während seiner Diebesfahrten auf die ihn verfolgenden Polizeibeamten geschossen. Für die Aburteilung dieser Delikte ist ausschließlich das Sondergericht zuständig. Selke gab bei seiner Vernehmung an, daß er seine Raubzüge fast niemals antrat, ohne eine geladene Schusswaffe bei sich zu haben. Da er einen Waffenschein nicht besaß, will er Pistole und Munition bei einem Einbruch erbeutet haben.

Am 4. März 1935 wurde er abends in Dahlem von zwei Kriminalbeamten überrascht. Da die Beamten Verdacht schöpften, ging einer von ihnen auf Selke zu und leuchtete ihm mit der Taschenlampe ins Gesicht. Mit größter Dreistigkeit schritt der Verbrecher auf den Beamten los und fuhr ihn in frechem Tone an. Der Beamte zeigte seine Erkennungsmarke und gab Selke die Aufforderung sich auszuweisen. Das lehnte der Angeklagte mit höhnischen Worten ab. Als einer von zwei neu hinzugekommenen Beamten dann Selkes Personalien feststellen wollte, machte der kaltblütige Verbrecher einen Fluchtversuch und feuerte dabei nach rückwärts einige Schüsse ab, die den Kriminalsekretär S. in das Bein trafen. Im Laufe der weiteren aufregenden Verfolgung schoß er noch zweimal auf einen der Beamten und konnte seinen Verfolgern entkommen.

Kurze Zeit darauf hatte Selke in Nikolassee einen zweiten Zusammenstoß mit Polizeibeamten. Da er in einer einsamen Straße keine Entdeckung durch Beamte bemerkt hatte, versuchte er zu flüchten. Als die Beamten scharf hinter ihm herjagten, drehte er sich um, brachte seinem Verfolger eine Verletzung im Oberschenkel bei und entkam in der Dunkelheit.

Nach effizienter Verhandlung fällt das Sondergericht das Urteil, das wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährleistung des Rechtsfriedens und verübten Totschlags bei Begehung einer Straftat auf 15 Jahre Zuchthaus und 15 Jahre Ehrverlust lautete.

Neues Staubecken für die Oder

Dieser Tage sind in der Gegend von Schweidnitz die Vorarbeiten für den Bau eines großen neuen Staubeckens begonnen worden, dessen Wasserfläche etwa zehn Quadratkilometer groß werden soll und dessen Zweck es ist, Zuluftwasser für die Derschiffahrt in den Sommermonaten — man rechnet mit durchschnittlich etwa 65 Millionen Kubikmeter im Jahre — aufzuspeichern. Gewaltige Arbeit ist für dieses Werk zu leisten: die Bahntlinie Breslau—Königszell muß auf einer Strecke von sieben Kilometer Länge umgelegt werden, und nicht weniger als zehn Quadratkilometer Land versinken im künftigen Staubecken. Hunderte schlesischer Arbeiter werden bis zum Jahre 1941 bei diesem großen Projekt Beschäftigung finden.

Riesenbrand bei Wilna

In dem Städtchen Miora im Wilnaer Gebiet wütete am Pfingstsonntag ein Riesenfeuer, das fünfzig Wohnhäuser und 21 Geschäfte zerstörte. Das Feuer wurde durch den starken Sturm auch auf ein benachbartes Dorf übertragen, wo neun Befehungen niederbrannten.

Mord in der Pariser Untergrundbahn

In der Pariser Untergrundbahn wurde am Pfingstsonntag ein bisher unaufgeklärter Mord begangen. Fahrgäste, die in einen Wagen 1. Klasse einsteigen wollten, fanden eine junge Frau mit tödlichen Stichwunden in ihrem Blute liegend auf. Es stellte sich später heraus, daß es sich um eine 30jährige Witwe italienischer Nationalität handelte. Der Mord muß kurz vor dem Halten des Zuges und so schnell verübt worden sein, daß niemand etwas davon bemerkte und der Mörder auf der Haltestelle entkommen konnte.

Große Ueberschwemmungen in den Vereinigten Staaten

Als Folge langanhaltender starker Regenfälle sind die Flüsse von Neuengland über die Ufer getreten. Weite Gebiete der Staaten Vermont, New Hampshire und Massachusetts sind überschwemmt. Viele Landstraßen sind durch das Hochwasser oder durch in seinem Gefolge auftretende Erdrutsche gesperrt worden. Bereits liegen Meldungen über große Schäden vor. Auch zahlreiche Autounfälle werden aus den Ueberschwemmungsgebieten mitgeteilt. Bisher sind acht tödliche Unfälle sowie zahlreiche Verletzte zu verzeichnen. Die Flüsse befinden sich weiterhin im Steigen.

Das Passat-Geheimnis aufgedeckt

Vermessungsschiff bombardiert den Luft-Ozean - Woher das kalte Auftriebswasser Westafrikas?

(N.) Bremen, 18. Mai.

Das Vermessungsschiff der Kriegsmarine „Meteor“ ist dieser Tage, wie berichtet, von einer Forschungsfahrt in den Atlantischen Ozean nach Wilhelmshaven zurückgekehrt. Unser Berichterstatter hat den Leiter der Expedition, Oberregierungsrat Dr. Böhmke, den Vorstand des Marineobservatoriums Wilhelmshaven, aufgefragt, um Näheres über die Ergebnisse der Reise zu erfahren.

Am 4. Februar d. J. verließ das Vermessungsschiff „Meteor“ Wilhelmshaven und fuhr über Madeira südwestwärts zu den Kanarischen und weiter zu den Kapverdischen Inseln bis etwa zur Mitte des Atlantischen Ozeans. Hier, im Gebiet des sogenannten Nordost-Passats, ging das Schiff vor Anker, denn eine der Hauptaufgaben der Forschungsreise war es, das Problem des kalten Auftriebswassers an der afrikanischen Westküste zu klären.

Als überraschendes Ergebnis der Untersuchungen stellte sich heraus, daß mit diesem kalten Auftriebswasser Anmassen von Nährstoffen aus der Meeresstiege nach oben kommen, die dem Plankton, dem kleinsten Lebewesen des Wassers, als Nahrung dienen. Wo aber diese Plankton auftreten, können wieder Fische leben. Die Kette Auftriebswasser-Plankton-Fische ist damit geschlossen, das Rätsel des großen Fischreichtums an

der Westküste Nordafrikas geklärt. Die Fischerei wird dieses Resultat der Expedition in Zukunft auswerten können.

Neben der chemischen, physikalischen und biologischen Erforschung des Meeres hatte das Vermessungsschiff „Meteor“ noch eine weitere wissenschaftliche Aufgabe durchzuführen: Die Erforschung des Luftozeans. Böttig neuartige Geräte, die man auf der letzten großen Forschungsfahrt vor zehn Jahren noch nicht kannte, wurden dazu benützt. Von Bord aus schickte man Ballons, bis zu zwei Meter groß im Durchmesser, in die Luft, ausgerüstet mit einer sogenannten Radiosonde, kleinen Sendern, mit einer Antenne und einer kleinen Batterie. Aus den Höhen kamen auf diese Weise drählos Angaben über Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit und Luftdruck ans Schiff zurück. Die Wissenschaftler hatten damit feste Anhaltspunkte, um Windrichtung und Windgeschwindigkeit in den höheren Luftschichten festzustellen. Meile um Meile wurde so das „Quellgebiet“ des Passats durchforscht, der Aufbau in der Atmosphäre und die Zusammenfassung der Luftmassen festgestellt. Das Passatgeheimnis ist entdeckt.

Bei der Erforschung der Meeresstiege leisteten Echoloten gute Dienste. Neuartig konstruierte Strommesser halfen weiter, den Meeresströmungen auf die Spur zu kommen. Dazu mußte das Schiff auf hoher See vor Anker gehen. Eine Antertrosse von rund 8000 Meter Länge ermöglichte dieses schwierige Manöver.

Olub Ojoi und Provinz

Oberbürgermeister Maas in Delmenhorst eingeführt

Im feierlich geschmückten großen Sitzungssaal des Rathauses fand am Sonnabendnachmittag die feierliche Einführung des neuen Oberhauptes der Stadt Delmenhorst, Maas, durch Gauleiter und Reichsstatthalter Carl Röber statt. Ministerpräsident und die Vertreter der Partei und deren Gliederungen, des Offizierkorps der Wehrmacht und der Luftwaffe sowie zahlreiche führende Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Industrie nahmen an der von Musikvorträgen eines Streichquartetts umrahmten Feier teil.

Gauleiter Röber stellte an den Anfang seiner durch Klarheit und Ueberzeugungskraft packenden Rede die Idee, die allein ausschlaggebend sei für die Gestaltung eines Volkes. So sei das Wesentliche, daß die Leitung der Geschicke einer Stadt von der Idee des Führers getragen werde. Der Gauleiter ging dann auf die Arbeit des früheren Oberbürgermeisters von Delmenhorst, Dr. Müller, ein, dem es gelungen sei, die großen ihm gestellten Aufgaben meisterhaft zu lösen und der Stadt Delmenhorst ein völlig neues Gesicht zu geben. Der Erfolg war auf seiner Seite! Auf die besonderen Aufgaben eines Oberbürgermeisters eingehend, betonte der Gauleiter, daß es unerlässlich sei, daß das Oberhaupt einer Stadt außer der Verwaltungsarbeit auch die „Front draußen“ kennen müsse.

Nach der Ueberreichung der Amtsurkunde durch Bürgermeister Dr. Anacker dankte Oberbürgermeister Maas für das ihm gezeigte große Vertrauen, das er nicht allein durch Worte, sondern durch seine Arbeit zu lohnen hoffe.

Zwei Tote bei einem Schiffsunfall

Der Schlepper „Windspiel“ der Hamburger Bugierfirma Gebrüder Hartje ist am Freitag auf der Unterelbe bei Freiburg aus noch nicht geklärter Ursache plötzlich gesunken. Von der drei Mann starken Besatzung konnte sich der Schiffer Kreuzjäger retten, während der Deckmann Sonny Hartje und der Maschinist Karl Schwarz ertrunken sind. Die Ursache des Unfalles wird wahrscheinlich erst nach der bereits eingeleiteten Bergung des Fahrzeuges festgestellt werden können.

Sprengung des Hermes-Braks?

Eine Untersuchungskommission des Seemates besuchte die Stätte des Zusammenstoßes auf der Außenwiese, wo der Neptun-Dampfer „Hermes“ in etwa elf Meter Wassertiefe auf Grund liegt. In der Nähe des Hoheweg-Leuchtturmes rapen bei

Lichtscheues Gesindel

Die Zahl der Verurteilungen wegen Verbrechen gegen die Vermögensvorsorge treiben. Zunächst ganz unmerklich. Bis dann Schmerzen kommen und die Unterzucht ergibt: „Zahnsäule!“ (Karies). Rechtzeitige künbliche Zahnpflege, morgens und vor allem abends mit Chlorodont, der Qualitäts-Zahnpaste von Wlbruf, ist ein zuverlässiger Schutz. Die Zähne bleiben weiß und gesund bis ins Alter.

Niedrigwasser die Steuerbordseite und die Masten drei Meter über den Meerespiegel heraus; bei auslaufendem Wasser dagegen steht man nur die Mastspitzen, ein Bootsdavit und eine Brücken-Kof. Das Wrack ist durch zwei grüne Wrackböjen gekennzeichnet. Da an der betreffenden Stelle eine Strömung herrscht, die das Wrack immer mehr versanden lassen wird und außerdem die Unfallstelle innerhalb der Schiffsfahrtrinne liegt, muß wahrscheinlich das „Hermes“-Wrack durch Sprengung beseitigt werden.

Zwei Jahre Zuchthaus für einen Volkschädling

Ein gewisser Brandt aus Papenburg, gebürtig aus Flahsmeer, hatte in den letzten zwei Jahren an drei Mädchen unter vierzehn Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen. Die Große Strafkammer Osnabrück, die in Neppen tagte, verurteilte den geständigen Angeklagten rechtskräftig zu zwei Jahren Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust.

Blitzhaden im Emslande

Durch ein niedergehendes Gewitter wurde an verschiedenen Stellen erheblicher Schaden verursacht. In der Gegend von Haeßlingen schlug der Blitz in eine elektrische Leitung, wodurch eine Frau Brandverletzungen erlitt. In dem Wirtschaftsgelände wurde eine Menge Heu vernichtet. Durch den starken Wind wurden an anderer Stelle zwei Scheunen abgedeckt. In einer Siedlung in der Gegend von Papenburg wurden sieben Ochsen durch Blitzschlag getötet. In Börgermoor wurde eine Kuh vom Blitz erschlagen.

Vater und Sohn vom elektrischen Strom getötet

Ein schweres Unglück hat die Familie des Landwirts Hermann Martens in Hethöfen, Kreis Hadeln, heimgeführt. Der kleine Sohn des Landwirts kam, als er auf dem Hofe spielte, mit der Starkstromleitung in Berührung. Der Vater bemerkte den Unfall und veruchte, den sechsjährigen Sohn von der Leitung zu befreien. Beide wurden durch den elektrischen Strom getötet.

Totschlag wegen eines Mädchens

Das Lüneburger Schwurgericht verhandelte am 12. und 13. Mai in Repte und Senhagen - Santensbüttel gegen acht Angeklagte wegen eines Kaufhandels, bei dem einer der Beteiligten zu Tode geprügelt worden war. Der Verhandlung lag die schwere Schlägerei zu Grunde, die sich am zweiten Weihnachtstag in der Gastwirtschaft von Heine in Repte zwischen Rheinländern und Heidern um ein Mädchen entsponnen hatte. Dreizehn Zeugen waren geladen, um den Sachverhalt zu klären. Am ersten Verhandlungstage fand die Beweisaufnahme am Tatort selbst statt, die Plädoyers wurden in Fienhagen-Santensbüttel gehalten. Das Urteil lautete gegen den einschlägig wegen Körperverletzung vorbehafteten Ziel, der den tödlichen Schlag geführt hatte, auf zwei Jahre einen Monat Gefängnis; gegen einen weiteren Hauptangeklagten auf acht Monate Gefängnis, drei Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von drei und vier Monaten, zwei wurden freigesprochen.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weiser-Ems, G. m. b. H., Zweigniederlassung Emden / Verlagsleiter: Hans Paetz, Emden, Hauptschriftleiter: J. Menso Folkerts; Stellvertreter: Karl Engelkes. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder) für Innenpolitik, Bewegung und Wirtschaft: J. Menso Folkerts; für Außenpolitik, Wirtschaft und Unterhaltung: Eitel Kaper; für Heimat und Sport: Karl Engelkes; für die Stadt Emden: i. V. Friedrich Wilhelm Keiser, sämtlich in Emden. / Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reiffach.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Paul Schöth, Emden. - D. N. IV. 1937: Hauptausgabe 24 212, davon mit Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ über 9000 Die Ausgabe mit dieser Beilage ist durch die Buchstaben L/G im Beitragsstempel gekennzeichnet. Nur bei Anzeigenpreisliste Nr. 15 für alle Ausgaben gültig. Nachdruckverbot für die Heimatbeilage „Leer und Reiderland“ 3 für die Hauptausgabe. Anzeigensätze für die Gesamtausgabe: die 46 mm breite Millimeter-Belle 10 Rbf., Familien- und Kleinanzeigen 8 Rbf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Belle 80 Rbf., für die Beitragsausgabe Leer-Reiderland die 46 mm breite Millimeter-Belle 8 Rbf., die 90 mm breite Text-Millimeter-Belle 50 Rbf.

In der NS.-Gauverlag Weiser-Ems GmbH. erscheinen insgesamt

Dürrfriesche Tageszeitung, Emden	24 212
Bremer Zeitung, Bremen	34 923
Dürrburgische Staatszeitung, Dürrburg	30 015
Wilhelmshavener Kurier, Wilhelmshaven	12 876
Gesamtauflage April 1937: 102 026	

Ein Trachtenkleid für sonnige Tage!



- Sehr schönes Dirndkleid **2⁹⁵**
in allen Größen, kariert
- Entzückendes Streifenkleid **3.95**
- Trachtenkleid, gestreift mit Revers **4.90**
- Dirndkleid, geblümt **6.75**
- Dirndkleid, geblümt, mit Schürze **12.75**
- Trachtenrock **7⁹⁰**
mit Organdy-Bluse

Honcamp
Aurich
Osterstraße 16/18 — Fernruf 666
Das Haus, das jeden anzieht

CAPITOL!

Ab Heute:



Ein außergewöhnlicher Film, der im Varieté- und Zirkusmilieu spielt! Eine spannende Kriminalhandlung die das Leben schrieb!

Mit: Albrecht Schoenhals, Theodor Loos, Sabine Peters, Hilde von Stolz, Paul Henkels, Ernst Dumke usw
„Die Todesfahrt eines Menschen in einer gläsernen Kugel“

Für Jugendliche zugelassen

Pfingstmarkt Norden Den bekannten guten **Honigkuchen** finden Sie bei **Gebr. Wilks, Leer (ostfr.)**
Zuckerwaren, Backwaren stets frisch / la Qualität

Nur aus rein deutschem Material werden **Terrazzo- u. Kunststeinwaren** angefertigt von **A. Del Re, Leer-Ostfr. - Seit 1908**

ARDIE FAHREN **Motorräder von 359.- bis 1125.- RM.**
ZEITERSPAREN
Vertr. in Aurich: C. Lottman, Emdenerstr. 5, Tel. 401. Vertr. i. Norden: Th. Berkelmann, Ecke Siel u. Kl. Neustr., Tel. 2590. Vertr. in Emden: Jak. Warfsmann, Herrengarten 2, Tel. 2760.

Schriftbeurteilung Unterlagen mindestens 20 Zeilen Tintenschrift und Geburtsdatum.
mündlich 3.- RM., schriftlich 5.- und 10.- RM
Täglich 10-12 Uhr und 5-8 Uhr. I. Referenzen. Gewissenhafte Arbeit.
Graphologin Buchner, Aurich, Lüchtenburgerweg, Tel. 663

Bitte - geben Sie keine Anzeigen fernmündlich auf, da zu leicht Hörfehler und Mißbrauch vorkommen können

Reell und preiswert **Möbeltransport** **JOH.FR.DIRKS** EMDEN TELEF. 2020
Möbeltransport Lagerung und Rollfuhr Büro und Lager. **Westerbutvenne 16.** Nach Büroschluß: **Wohnung Karl von Müller-Straße 17.**

Luth. Sterbefälle Emden
Die Hebung einer Umlage von 50 Bfg. je Anteil findet vom Donnerstag, dem 20. bis Sonnabend, den 22. Mai nachmittags von 3-6 Uhr im Gemeindefaal hinter der Kirche statt. Rechnungsführer: S. Schmale, Friesenstr. 36 II.
Der Kirchenrat.

Moderngemusterte Soling preiswert.
Eramer Möbel, Beulienstraße Emden.

II. Entwässerungs-Verband
Die Hebung der ersten Rate **Sielshof**
für Mai 1937/38 in Höhe von 4.- RM. für den red. Hektar findet statt:

Freitag, den 21. Mai 1937: Sejel 8-9 Uhr bei Barken, Bagband 9 1/2-11 Uhr bei Pleis, Strachholt 12-1 Uhr bei Wöhlmann, Alsbargen 1 1/2-2 Uhr bei Bleß;
Dienstag, den 25. Mai 1937: Boekjetersehn 8-9 1/2 Uhr bei Brahm, Iheringssehn 10-12 Uhr bei Koch, Neusehn 1 1/2-3 Uhr bei Selten, Stielkampsehn 3 1/2-4 1/2 Uhr bei Baumann;
Donnerstag, den 27. Mai 1937: Timmel 8-9 1/4 Uhr bei Dintgräve, Königshoel 10-12 Uhr bei Kleen, Warfingssehn 1-4 Uhr bei de Buhr, Neermoor 4 1/2-4 3/4 Uhr bei van Lengen.
Reste werden auf Kosten der Pflichtigen eingezogen. Besitzveränderungen sind anzuzeigen unter Vorlegung der Katasterauszüge.
Oldersum, den 15. Mai 1937.
Der Erheber. van Beuning.

Schweine-Mäster können noch losort
Mastverträge durch mich oder meine Käufer erhalten.
Albert Sweers, Warfingssehn Fernsprecher 4

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres **zweiten Jungen** an
Hermann Brügma und Frau
Meta, geb. Dintela
Emden, den 16. Mai 1937
Adolf-Hitler-Straße 103.

Die glückliche Geburt eines gesunden **Stammhalters** zeigen in dankbarer Freude an.
Kurt Grufewski und Frau
Liny, geb. Hooten.
Emden, am 2. Pfingsttag 1937.

Ihre Verlobung geben bekannt
Anna Janssen / Mimke Nörder
Wallinghausen Schießstand Pfingsten 1937
Neu-Wiegebolsbur 3. St. Ringen 2.3.R. 37

Ihre Verlobung geben bekannt
Erna Hagedorn
Hinrich Hedemann
Spejtersehn 3. St. Ostgroßsehn Pfingsten 1937

Als Verlobte grüßen
Marta Lange
Heye Block
Stbs. Wtr.
Neuenbrood (Schleswig-Holstein) Wiejedersehn (Ostfr.) 3. St. II. S. S. N. Glückstadt (Elbe)

Ihre Verlobung geben bekannt
Eta Watermann
Oltmann Serdes
Brintum Pfingsten 1937
Sejel

Verlobte
Alma Elsa Djuren
Heinrich Karl August Weiland
Riepe, 3. St. Barel Pfingsten 1937
Neermoor-Kolonie

Ihre Verlobung geben bekannt
Elli Rohden
Hinrich Jhnen
Ihrhove Emden
Mai 1937. 3. St. Ringen a. d. Ems

Wir haben uns vermählt:
Johann G. Poppen
Johanne Poppen geb. A den
Iheringssehn, im Mai 1937.
Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich

Hellmut Hoyer
Frieda Hoyer, geb. Dees
geben ihre am 15. Mai 1937 in Süderneuland vollzogene Vermählung bekannt
Zwischenahn (Oldbg.), Langenhof 205
Gleichzeitig danken wir für erwiesene Aufmerksamkeiten

Für die vielen zu unserer **Diamantenen Hochzeit** uns erwiesenen Aufmerksamkeiten **danken wir herzlichst**
Pastor i. R. Foken u. Frau
Wiejens, den 14. Mai 1937.

SALAMANDER-SCHUHE leicht und kühl sommerlich hell
ALLEINVERKAUF **H. Bodisflegel, Aurich**

Kochschellfisch, Kolbarschfilet
neue Matjes-Seringe
Hanne Dreumann, Aurich

Kleinbahn
Leer-Aurich-Wittmund
Am 22. Mai tritt der **Sommerfahrplan** in Kraft. Auf die eintretenden Änderungen weise ich besonders hin.
Der Betriebsleiter.

Vorführung
von Melkmaschinen
mit Vortrag von Herrn Dr. Friß, Halle, Prüfungsamt für Milchgeräte,
am **Mittwoch, d. 19. Mai**, vorm. 10 1/2 Uhr.
Treffpunkt: Hermann Behrends, Friedrichs-Augustengroden.
Landesbauernschaft
Wejer-Ems.



Wirtschaftlicher Transport
Schnelle, sichere Beförderung

FORD V-8
LASTWAGEN

Verlangen Sie eine Probefahrt

Sämtliche Modelle kurzfristig bzw. sofort lieferbar.

Auto-Zumpe EMDEN, Tel. 3230

Ulrich Becker, Neuharlingerfiel (Nordsee)

Standard-Bunterlager, Delgroßhandlung
Maschinenöle — Dieselöle — Antidie
ab Lager und frei Haus lieferbar

Schiffsbewegungen

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Arucas 14. 5. Antwerpen n. Bremen. Augsburg 14. 5. Baltimore nach Philadelphia. Berlin 14. 5. ab Southampton. Borlum 14. 5. Havanna. Bremen 14. 5. ab Bremerhaven. Crefeld 14. 5. Antwerpen nach Hamburg. Elbe 13. 5. Cristobal n. Puntarenas. Flottbek 14. 5. Maranhao nach Para. Franken 14. 5. Kobe. Fulda 14. 5. Hongkong nach Shanghai. Gen. v. Steuben 13. 5. Malta nach Santorin. Havel 15. 5. Singapur nach Hongkong. Inn 14. 5. Lizard pass. nach Ceara. Mar 14. 5. Hamburg. Main 14. 5. Hamburg. Memel 14. 5. Tampico. Potsdam 14. 5. Port Said nach Genua. Saar 15. 5. Antwerpen. Sierra Cordoba 14. 5. Bremerhaven. Scharnhorst 14. 5. Antwerpen nach Southampton. Uffington Court 14. 5. an Rastin.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“, Bremen. Lichtenfels 14. 5. Rotterdam. Lanover 14. 5. von Colombo. Neuenfels 14. 5. von Colombo. Olbers 13. 5. Palajas nach La Coruna. Rabenfels 14. 5. Durban nach Lourenco Marques. Rauenfels 15. 5. Perim pass. Reichenfels 14. 5. Suez. Stahledt 14. 5. Lissabon. Trifels 14. 5. von Djibouti. Wartenfels 14. 5. Antwerpen.

Dampfschiffahrts-Ges. „Neptun“, Achilles 15. 5. Antwerpen. Andromeda 15. 5. Bremen nach Rotterdam. Apollo 14. 5. Oporto. Astarte 15. 5. Brunsbüttel pass. nach Königsberg. Aug. Corbs 14. 5. Oporto. Carl Corbs 15. 5. Bremen nach Königsberg. Ceres 14. 5. Holtzenau pass. nach Rotterdam. Heronia 15. 5. nach Königsberg. Hans Carl 14. 5. Königsberg nach Bremen. Hercules 15. 5. Antwerpen. Irene 15. 5. nach Norrköping. Juno 15. 5. Köln nach Rotterdam. Jupiter 14. 5. Stavanger nach Bremen. Kronos 14. 5. Antwerpen nach Oporto. Leda 14. 5. Rotterdam pass. nach Köln. Luna 14. 5. Rotterdam. Najade 15. 5. Lobith pass. nach Rotterdam. Nereus 15. 5. Bremerhaven nach Geddingen. Perseus 15. 5. Brunsbüttel pass. nach Danzig. Rhodra 15. 5. Lobith pass. nach Rotterdam. Rhoebus 14. 5. Königsberg n. d. Rhein. Pluto 15. 5. Bremen nach Antwerpen. Pollux 15. 5. Brunsbüttel pass. nach Kopenhagen. Rhea 15. 5. Lobith pass. nach Rotterdam. Saturn 14. 5. Sevilla. Theseus 15. 5. nach Malmö. Victoria 15. 5. nach Rotterdam.

Argo Reederei Richard Adler u. Co., Bremen. Adler 15. 5. London nach Bremen. Albatros 15. 5. Hull nach Hamburg. Buit 14. 5. Danzig nach Antwerpen. Fink 14. 5. Holtzenau pass. nach London. Möwe 14. 5. Hull nach Bremen. Ostara 15. 5. Bremen nach Rotterdam. Schwalbe 15. 5. Holtzenau pass. nach Antwerpen. Taube 14. 5. Brunsbüttel pass. nach Riga. Wisurgis 15. 5. Antwerpen.

Deutsche Levante-Linie GmbH, Achaia 14. 5. Alexandria nach Saffa. Adana 14. 5. Istanbul. Chios 14. 5. Rotterdam n. Bremen. Gallia 14. 5. Faro. Anthera 14. 5. Oran n. Patras. Manilla 14. 5. Duesant pass. Morea 14. 5. Zmir n. Istanbul. Samos 14. 5. Tripolis nach Alexandria. Sofia 15. 5. Duesant pass. Sparta 14. 5. Gibraltar pass.

Unterweser-Reederei AG, Bremen. Fischenheim 10. 5. Narvit. Schwanheim 14. 5. ab Holtzenau. Gonsenheim 13. 5. ab Bahia Blanca. Bodenheim 11. 5. Shetland Inseln pass. Heddernheim 9. 5. ab Buenos Aires. Reifheim 11. 5. ab Narvit. Eghersheim 12. 5. ab Rotterdam.

Ur'on Handels- und Schiffahrtsgesellschaft mbH., Bremen. Brake 15. 5. Bremerhaven nach Santa Marta.

Hamburg-Amerika Linie, Hamburg 13. 5. Neunorf n. Cobh. Deutschland 14. 5. Cherbourg nach Neunorf. Orinoco 17. 5. Hamburg fällig. Ionia 13. 5. Curacao nach Pto. Cabello. Rhodra 14. 5. Blissingen pass. nach Nordenham. Leuna 13. 5. ab Durban. Baden 13. 5. ab Matassar. Ramses 13. 5. Suez nach Colombo. Milwaukee 14. 5. Genua nach Villefranche.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft. Cap Norte 14. 5. Santos nach Montevideo. General Artigas 14. 5. Madeira nach Brasilien u. d. La Plata. General San Martin 15. 5. Lissabon. Monte Pascoal 15. 5. Montevideo. Unciaon 14. 5. Buenos Aires. Belgrano 15. 5. Cap Finisterre pass. Entrerios 15. 5. Duesant pass. Otrix 14. 5. Buenos Aires nach Santa Fe. Pernambuco 14. 5. Sao Francisco do Sul. Porto Alegre 15. 5. Duesant pass. Rio de Janeiro 15. 5. St. Vincent pass. Tenerife 14. 5. von Vittoria. Monte Rosa 15. 5. Holtzenau pass. nach Kopenhagen. Monte Olivia 14. 5. vor Valholm.

Deutsche Afrika-Linien. Wakama 15. 5. Antwerpen. Bur 14. 5. von Monrovia. Ufuluma 14. 5. Marjette.

Odenburg-Portugiesische Dampfschiffahrts-Gesellschaft, Hamburg. Ceuta 13. 5. Oporto. Tenerife 14. 5. Casablanca n. Las Palmas. Odenburg 14. 5. von Mazagan nach Saffi. Melilla 14. 5. Danzig nach Geddingen. Rabat 14. 5. Duesant pass. Las Palmas 14. 5. Finisterre pass. Casablanca 15. 5. Finisterre passiert.

Hob. M. Sloman jr., Hamburg. Alicante 13. 5. Palermo. Cartagena 13. 5. Eleus nach Stolzenhagen. Catania 13. 5. Dover pass. Ceuta nach Hamburg. Genua 13. 5. Malaga. Lipari 13. 5. Piräus nach Novorossissk. Castellon 14. 5. Canneto. Palermo 13. 5. Finisterre pass. Bremen nach Sevilla. Sazona 12. 5. Palma nach Genua. Spezia 11. 5. Braila. Tarragona 14. 5. Hamburg. Trapani 11. 5. Sevilla.

Maried Tauchsiffahrtsgesellschaft, Clio 12. 5. Aruba. Peter Hurl 12. 5. Campana nach Talara. Sostah Macy 14. 5. Dänitzchen. Elbe 14. 5. Hamburg. Senator 15. 5. Hamburg. F. H. Belsford jr. 14. 5. Hamburg nach Aruba. Friedr. Brems 14. 5. Fawley n. Rönberg. Svithiod 23. 5. Bado fällig. Venelope 23. 5. Coryton fällig. F. H. Rowindel 19. 5. Southampton fällig. Baltic 13. 5. Tampico nach Harburg. Harry G. Seidel 13. 5. Aruba nach Neunorf.

Kidmers-Linie, Hamburg. Sophie Kidmers 10. 5. Singapur nach Manila. Bertram Kidmers 14. 5. Dairen n. Singapur. Deike Kidmers 14. 5. Wden nach Port Said. Etha Kidmers 9. 5. Colombo nach Port Said.

Wesermünder Fischdampferbewegungen. Am Markt gewesene Dampfer. Wesermünde-Bremerhaven, 15. Mai. Von Island: Vega, Grönland. Von der norwegischen Küste: Amtsgerichtsrat Pietzschke. — Am Markt angekündigte Dampfer Von Island: München, Bürgermeister Smidt, Hannover, Zieten, Hinrich Freese, Spica, Heinrich Lehner, Leipzig, John Mahn, Claus Ebeling. Von der norwegischen Küste: Memmert. Vom Weißen Meer: Helmi Söhle. Aus der Nordsee: Elberfeld. Erfurt. — In See gegangene Dampfer 14. Mai. Nach Island: Heinrich Fröhle Taunus, Saarland. 17. Mai. Zur norwegischen Küste: Amtsgerichtsrat Pietzschke, Mainz. Nach Island: Fris Sünde.

Cuxhavener Fischdampferbewegungen vom 14./15. Mai. Von See: — Nach See: Fd. Blantenele Finkenwärder, Bürgermeister Wöndeborg, Freiburg, Sen. Mummssen, Henry P. Newman, Richard C. Krogmann, Eppendorf.

Seeschiffsverkehr des Unterwesergebiets im April 1937

In den Häfen des Unterwesergebiets kamen, nach Mitteilung vom Statistischen Landesamt Bremen im April d. J. 807 (Vormonat 803) Seeschiffe mit einem Raumgehalt von 890 297 (808 836) RT. an. Davon führten 633 (641) Schiffe mit 616 552 (598 864) RT. oder 69,3 (74,0) v. H. die deutsche Flagge. Von der Gesamtzahl der Schiffe kamen 207 (154) mit 163 451 (114 894) RT. oder 18,4 (14,2) v. H. der ankommenden Gesamttonnage in Ballast oder leer an.

Im Küstenverkehr liefen 456 (443) Schiffe mit 309 380 (235 086) RT. ein und im Auslandsverkehr 351 (360) Schiffe mit 580 917 (573 750) RT.

Ausgehend wurden im April d. J. in den Unterweserhäfen 855 (786) Seeschiffe mit 931 092 (803 306) RT. gezählt. Die deutsche Flagge war mit 680 (631) Schiffen mit 651 726 (594 646) RT. oder 70,0 (74,0) v. H. vertreten. 126 (130) Schiffe mit 134 625 (89 917) RT. oder 14,5 (11,2) v. H. der ausgehenden Gesamttonnage liefen leer oder in Ballast aus.

Im Küstenverkehr gingen 389 (332) Schiffe mit 193 488 (189 157) RT. ab und im Auslandsverkehr 466 (454) Schiffe mit 737 604 (614 149) RT.

Der Wert der Cigarette R6 liegt darin, daß in ihr ausschließlich Qualitätstabake Verwendung finden, die mindestens zweimal fermentiert und dadurch vollständig geklärt worden sind.



Doppelt fermentiert
4,8

Leere Nord und Land

Leer, den 18. Mai 1937

Gestern und heute

0tz. Die unentwegten Optimisten, die am Sonntagabend trotz Dauerregens und grauen Himmels sich in ihren Pfingstfestvorbereitungen, in der Vorbereitung der Feiertagswanderung oder Tagesfahrt nicht hatten beirren lassen, haben wieder einmal Recht behalten. Es regnete zwar am ersten Feiertag zeitweise zunächst noch etwas, doch dann brach die Sonne siegreich durch und bald herrschte allerwärts lebhafter Betrieb. So manche Familie, die schon seit Mittag in der Stube daheim hockte, um dort den Sonntag nachmittag zu verbringen, entschloß sich noch zu einem Ausflug oder wenigstens zu einem weiten Spaziergang, der sich bei dem herrlichen Wetter denn auch lohnte. Am zweiten Feiertag setzte dann der gewohnte Ausflugsbetrieb in Stadt und Land ein. Während in Leer selbst es dieses Mal etwas ruhiger blieb, herrschte an einigen Stellen im Kreise wahrer Hochbetrieb. Die bekanntesten Ausflugsorte waren stark besucht und zeitweise konnte man dort kaum unter Dach und Fach kommen. Das junge Volk vergnügte sich hier und dort „ap Danzmuff“, andere Ausflügler durchwanderten Wald und Heide, erfreuten sich an der frühlinggrünen Natur, kurzum, es war wieder einmal Pfingsten, das Fest des Frühlings.

Leider mußte man feststellen, daß hier und dort einige Ausflügler in der großen Freude darüber, daß es doch noch, allem Widrigkeiten der Wiesmader und Unken zum Trotz schönes Wetter gegeben hatte, sich einen zuviel hinter das Vorhild gegossen hatten und dann sich stark fühlten. Es kam auch vor, daß diese starken Männer mit ihren Knieleien an den Unrechtern gerieten und dann nach kräftiger „Abreibung“ möglichst wieder nüchtern waren. Im übrigen ist scheinbar — andere Nachrichten liegen wenigstens nicht vor — überall trotz des Hochbetriebes, der in den Festorten herrschte, alles reibungslos verlaufen und das ist ja nur gut so. Fremde mögen über die große Anzahl der Fahrer in der in Ostfriesland gestaut haben, wenn sie bei der Durchfahrt durch manche Ausflugsorte einen Blick auf die Aufbewahrungsorte geworfen haben, wo in endlos langen Reihen Fahrräder zusammengestellt waren. Das Stahlfeld ist eben in unserer Gegend mit den weiten Entfernungen und den vielen Feldwegen unentbehrlich.

Eine Pfingstfahrt mit einem Boot, das — ihnen nicht gehörte, unternahm auch einige Jungen, die bei ihrer Praxistentfahrt aber erwünscht und dann veranlaßt wurden, das Boot wieder an die Kette zu legen. Es ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß Jungen sich am hiesigen Hafen an den Booten zu schaffen machten. Auch das „Stippen“, das verbotene Angeln, wird von manchen Jungen immer noch ausgeübt, manchmal sogar mit „entliehenen“ Geräten, deren Verwenden natürlich nicht vorher gefragt worden sind. Die Eltern der Knaben, die solche Neigungen zeigen, sollten ihre Jungen warnen, da unter Umständen der Sport der Bengels unliebsame Folgen nach sich ziehen könnte.

Da gerade vom Wasser und Bootfahren die Rede ist, sei bemerkt, daß wir Leerer uns freuen, daß unsere Wassersportler, die an der Emswoche teilgenommen haben, so abschneiden konnten. Für einen noch verhältnismäßig jungen Verein sind die Erfolge durchaus zufriedenstellend und berechtigen zu den schönsten Hoffnungen.

An der Staatlichen Seefahrtsschule Leer wurde eine Sammlung für den Bau eines neuen Luftschiffes durchgeführt. Ein Betrag von 44,90 RM. konnte der Zeppekinspende überwiesen werden.

Rettungsmedaille für zahlreiche Ostfriesen

Der Führer und Reichstanzler hat folgende Auszeichnungen verliehen:

Die Rettungsmedaille am Bande: Kaiser August Alder in Honau, Amtsbezirk Rehl a. Rhein; Matrose Heinrich Meint Bogena in Norderney; Motorenmann Darm Fischer in Norderney; Bäckergeselle Paul Meibel in Selbers, Unterweserwaldkreis; Offizier der Handelsmarine Carl Kleffer in Hamburg; Schlosser Heinrich Müller in Brestlau; Matrose John Dentshal auf dem Dampfer „Malaga“; Schiffer Emmius Daniels Pauls in Norderney; Hauptmann (C.) Hans Krauß in Anterburg; Matrose August Daniels Raß in Norderney; Matrose Darns Raß in Norderney; Vormann Johann Raß in Norderney.

Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: Bauer Hermann Blant in Klein-Remels, Kreis Leer; Pader Alfred Böhm in Königsberg i. Pr.; Heizungsmeister Werner Holsten in Nordhausen, Kreis Verden; Revisor Otto Mailänder in Barsinghen i. Wittbg.; Ehefrau Karolina Sieblich geb. Kremel in München; Matrose Hans Schmidt in Brake i. Oldenburg; Rettungsschwimmer Georg Schulz in Königsberg i. Pr.

Sonderzüge nach Bockholzberg

Folgende Bockholzberg-Sonderzüge fahren für die Besucher aus dem Kreis Leer: K. F. 224 a m 6. Juni

14.30	ab Leer	an	23.23
14.39/41	Nortmoor		23.13/14
14.47/49	Fißlum		23.06/07
14.54/57	Stichhausen-Belde		22.59/23.01
15.21/22	Bad Zwischenahn		22.24/26
16.00	an Bockholzberg	ab	21.37
	KF. 239 am 12. 6. 37 Kreis Leer		
15.17	ab Leer	an	24.00
15.26/30	Nortmoor		23.51/52
15.36/37	Fißlum		23.44/45
15.42/43	Stichhausen		23.37/39
16.14/16	Bad Zwischenahn		23.13/14
17.03	an Bockholzberg	ab	22.20

Die Schwimmabteilung des Turnvereins übt wieder

Am 1. April dieses Jahres ist die Reorganisation des D.M.L. in Kraft getreten. In fachamtlicher Beziehung sind klare Verhältnisse geschaffen worden, d. h. die Gesamtverantwortung für eine umfassende Pflege der Leibesübungen ist den Gau- bzw. Kreisführern übertragen worden, somit ist gleichzeitig die Gewähr für eine einheitliche Ausrichtung aller Leibesübungen gegeben. Ferner ist klar ausgezeichnet, welche Aufgaben den D.M.L.-Vereinen gestellt sind. Da in Zukunft keine reinen Fachvereine von Bestand sein können, sondern nur noch Vereine der Leibesübungen schlechthin, muß es auch eine Hauptaufgabe der Turn- und Sportvereine sein, neben dem Turn- und Spielbetrieb usw. wieder die allgemeine Pflege des Schwimmens in ihren planmäßigen Leibesübungen aufzunehmen. Insbesondere dann, wenn eine Schwimmgelegenheit sich am Ort befindet. Schwimmgelegenheit ist nun in unserer Gegend reichlich gegeben! Vereits im Vorjahr war der Turnverein Leer eifrig bemüht, sich der Nichtschwimmer(innen) anzunehmen. Die Schwimmabteilung des Turnvereins ist wieder neu aufgestellt worden und wird nichts unversucht lassen, nicht nur „Neuschwimmer“ heranzubilden, sondern auch das Leistungsschwimmen zu fördern. Der Erfolg hängt lediglich von der allgemeinen Beteiligung an. Leer darf in Zukunft — und das schon in diesem Sommer — nicht mehr ohne eine einheitliche große Schwimmabteilung sein; sie wird bestimmt den uns in Leer fehlenden Schwimmverein voll und ganz ersetzen können. Volksgenossen und Volksgenossinnen von Leer auf zur Tat, die Parole lautet: Schwimmen! Anmeldungen erfolgen an den Übungsabenden: Turnerinnen: Dienstags und Freitags Turnhalle. Turner: Montags und Donnerstags Turnhalle; andernfalls an den Schwimmabenden, Mittwochs in der Badehalle.

0tz. Starker Kraftfahrzeugverkehr während der Pfingsttage. An den beiden Pfingstfeiertagen war in unserer Stadt ein starker Durchfahrtsverkehr von Kraftwagen und Kraftfahrzeugen zu verzeichnen, wogegen der Fahrradverkehr, der sonst auch besonders an diesen Tagen sehr belebt ist, wohl infolge des unbeständigen und zu Niederschlägen neigenden Wetters sich in mäßigen Grenzen hielt. Unter den Kraftfahrzeugen waren viele Wagen aus dem benachbarten Holland und mit den Kennzeichnungsschildern anderer Nationen zu sehen, deren Anfahren über Pfingsten die Ausflugs- und Erholungskästen unserer engeren Heimat aufsuchten. Etwas unangenehm machte sich die nicht ganz einwandfreie Ausstattung des wegen der Neupflasterungsarbeiten in der Brunnenstraße an der Einmündung der Wilhelmstraße in die Heisfelderstraße angebrachten Verkehrsleitungschildes bemerkbar. Dieses Anleitungschild verdeckt zu einem Teil das Verkehrschild, das u. a. die Fernverkehrsstraße Norddeich anzeigt, und ist für die Kraftfahrer sehr schlecht zu erkennen, die aus der Richtung des Bahnhofes kommen. Im Laufe der letzten Zeit ist es wiederholt vorgekommen, daß auswärtige Kraftfahrer, die mit den Verlichtungen nicht vertraut waren, anhalten mußten, um sich nach der Fahrtrichtung zu erkundigen, da sie das etwas verdeckt stehende Verkehrschild nicht sofort gesehen hatten.

Der Abschluß der Emswoche

Die Leerer Segler hielten sich wader

Die Wettfahrten Emden—Vorkum und Emden—Jemgum

Die erste Ems-Woche im Segelsport hat am Sonnabend ihren Abschluß gefunden. Die Veranstalter Arjen einen vollen Erfolg buchen.

Bei strömendem Regen und mäßiger Brise starteten am Sonnabend um 14 Uhr die für die Wettfahrt Emden—Jemgum gemeldeten Boote. Die 20-Quadratmeter-Mennjollt „Bubi“ hatte einen guten Start und führte bis zum Jemgumer-Raf das Feld. Nach einem harten Bord-an-Bord-Kampf setzte sich ihre Konkurrenz „Woglinde“ an die Spitze und konnte diese bis ins Ziel behaupten. „Dora“ zeigte auch bei dieser Wettfahrt ihre Überlegenheit gegenüber den anderen Booten. „Neolus“ hatte auf der Gele Grundberührung und verlor, da es über Stag gehen mußte, viel an Zeit, holt aber später mächtig auf. Das Ergebnis dieser Fahrt war folgendes:

- „Woglinde“, R. Frohwitter-Emden, SB Neptun, 1,59,38 Stunde, 1. Preis;
- „Bubi“, D. Mielke-Emden, SB Neptun, 2,00,30 Std.;
- „Dora“, J. D. Vuy-Emden, SB Neptun, 2,12,36 Std. 1. Preis;
- „Neolus“, C. Wenning-Emden, SB Neptun, 2,16,27 Std.;
- „Schwesterchen“, A. Markus-Emden, SB Neptun, 2,28,15
- „Wally“, D. Mielke-Emden, SB Neptun, 2,16,37, 1 Preis;
- „Grete“, D. Hesse-Emden, SB Neptun, 2,22,21;
- „Sunie Dlaf“, D. Bloem, SB Leer, 2,23,20 Std

Als am Sonnabendnachmittag um 15 Uhr der Startball fiel, waren alle Jachten zur Wettfahrt Emden—Vorkum zur Stelle und mit losen Schoten ging es gegen die letzte Emsab. Alle verfügbaren Segel wurden an den Mast gehängt. Der „Schojertje“ und der Norderneyer „Seehund“ setzten sich trotz des riesigen Ballons von „Kolumbus“ an die Spitze des Feldes, das bis auf den „Polaris“ bis zur Knod noch einermachen geschlossen blieb. Als die Knod gerundet war und es ans Kreuzen ging, schnitt der „Greif“, weil er rechtzeitig für Höhe am Wind Sorge geragen hatte, sogar allen noch einmal vor dem Bug lang. Der Wind frischte immer mehr zur „Toppss-Kaulte“ auf, d. h. die Jachten hatten genug an der normalen Besegelung zu tragen. Der sich immer mehr durchsetzende Gostrom entwickelte bei dem Gegenwind im Ostfriesischen Gatte eine starke Kabbelsee, die Jachten tanzten dagegen an und dabei konnten die größeren Jachten end-

Anstießen des Schützen-Vereins Leer

0tz. Der Schützen-Verein Leer führte am 2. Pfingstfeiertage sein Anstießen für die Sommersehzeit 1937 durch. In den Wochen vorher hatten die Schützenkameraden in freiwilliger Mitarbeit die Schützenstände neu ausgebaut und hergerichtet.

Vor Beginn des Anstießens versammelten sich die Schützen bei Gastwirt Schaa, um von der Adolf Hitler-Strasse aus einen Umarmarsch durch die Stadt zu veranstalten. Unter den schneidigen Marchweifen des neugebildeten Spielmannszuges ging es nach dem „Schützengarten“, wo das Anstießen in den Nachmittagsstunden eröffnet wurde. Bald knallten auf allen Ständen die Büchsen, denn der Verein hatte eine Reihe von Preisschießen angelegt. Im Klein-Kaliber-Schießen konnten sich die Schützen und Schießsportfreunde an drei verschiedenen Konkurrenzen beteiligen. Die Klein-Kaliber-Beihport-Scheibe, auf die 9 Schuß abgegeben werden müssen, (3 liegend 3 stehend und 3 aufgelegt), fand regen Zuspruch, zumal verlockende Preise ausgesetzt sind. Bei der Klein-Kaliber-Auflage-Scheibe mit 3 Schuß winten Wertpreise, während bei der dritten Klein-Kaliber-Scheibe mit 3 Schüssen (2 Schuß Auflage und 1 Schuß Freihand) wertvolle Dauerwurstwaren zur Beteiligung anreizen. Die 4. Scheibe ist eine Großkaliber-Dropter-Auflage-Scheibe (20 Ringe), die namentlich gerne von erfahrenen Schützen benutzt wird. Auch bei dieser Scheibe sind für die besten Schützen mit 3 Schüssen Dauerwurstwaren zu erzielen und bereits beim Anstießen wurden auf allen Ständen gute Ergebnisse herausgeholt, da das regnerische Wetter des Vortages sich erfreulicherweise in sichtiges Sonnenscheinwetter gewandelt hatte. Bis zum Aben der Dämmerung herrschte auf den Ständen ein verhältnismäßig lebhafter Schießbetrieb und abends wurde im Saale des „Schützengartens“ ein gut besuchter Pfingstball abgehalten, zu dem eine Handharmonika-Stimmungstapelle für entsprechende Tanzmusik sorgte. In der Schießhalle waren die vielen, bei den Schießkonkurrenzen zu gewinnenden Preise ausgestellt, die sicher im Laufe der nächsten Wochen noch heiß umstritten werden.

Gedächtnis im Tanzschritt

Ein heiteres Spiel durch 3 Jahrhunderte.

Neben dem großen Geschehen auf Schlachtfeldern und Konkurrenzen vollzieht sich das Kleine. Beides prägt das Gesicht der Zeit. Beides spiegelt Größe und Niedergang, Kunstförm oder Verflachung, Kraft und Schwäche. Tanz, Musik, Schritttum, Musik und Mode usw. sind Seelenpiegel der Generationen, die sie schufen. Auch der Tanz ist solch ein Spiegel. Die geometrisch strengen Formen im ausgehenden 18. Jahrhundert, die behäbige und bestridende Lieblichkeit der Wiedermeierkänze, der Ferkinn der zappelnden Schritt-Krokatik der Nachkriegszeit bis zu den ruhigen und wieder schönen Gesellschaftstänzen von heute leuchten hinein in das verborgene Triebwerk menschlicher Regungen.

Es ist im höchsten Maße fesselnd, einmal in diesem Sinne getanze und gespielte Jahrzehnte und Jahrhunderte an sich vorüberziehen zu sehen. Lha und Carlo Kaiser-Corby werden uns in der „KdZ“-Veranstaltung am Mittwoch im Rhythmus und Ausdruck eckelwolle, bisweilen auch scharf kritische Vermittlung der künstlerischen Zeitsprache zeigen.

lich dem 40-Quadratmeter-Follenkreuzer „Seehund“ die Stange halten. Die Vieljacht „Schojertje“ blieb aber stark im vorderen Feld. Alles ging dann durch den Hölentanz im Dule-Gat hindurch, wo eine kurze, aufwühlende See stand, die Mannschaften und Jachten auf das Neueste beanspruchte, zumal die Boote hart am Winde kreuzen mußten. Dem „Kolumbus“ brach in diesem Tanz die Schot vom Flieger, der „Seehund“ vom GSB hatte Bruch an der unteren Angel des Steuerruders und dem „Greif“ nahm ein Brecher, der von vorn über das hochbordige Schiff hinwegglief, den Kielhafen mit und in der nächsten See brach durch den Rud des Stampfens der Wankenspanner der achterlittenen Wante auf Steuerbord, doch hielt die Dwarswante bei der Fahrt hoch am Wind den Mast allein. Alle hatten mit Wasser zu kämpfen. Eine See nach der anderen versuchte an Ded zu kommen oder langte wenigstens einen frischen Spritzer nach dem Achterschiff zu. Aus der Wille plantete das Wasser bei dem Tanzen des Schiffes durch die Bodenbretter. Es blieb wenig trocken an Mann und Boot. Im Randzel-Gat wurde es endlich besser, die Schoten konnten leicht geschickt werden. In schneller Fahrt ging es nun dem Ziele am Südrand der Insel zu, wo die Vorkumer an Land eine einwandfreie Zieleinrichtung aufgestellt hatten. Vor dem Ziel lieferten sich der „Red“, der dem „Kolumbus“ auch diesmal dabongelaufen war, und der „Seehund“ von Norderney einen harten Kampf, den der „Red“ mit 50 Sekunden Vorsprung mit einer gesegelten Zeit von 4 Stunden 07 Minuten 11 Sekunden für sich entscheiden konnte. „Kolumbus“ und „Schojertje“ folgten kurz darauf. Eine Viertelstunde nach ihnen war auch der „Greif“ zur Stelle, dem der „Seehund“ vom GSB dichtauf folgte. „Polaris“ kam mit 5 Stunden 11 Minuten 47 Sekunden Segelzeit ans Ziel. Im Hafen von Vorkum war schnell alle Anstrengung vergessen und wenn auch hier und da etwas mitgenommen, ging es dann mit der Dräine zur Preisverteilung ins Nordsee-Hotel. Kurdirektor Hunze eröffnete hier in Anwesenheit zahlreicher Vorkumer, der ersten Inselgäste und der Segler die Badzeit, die durch das frühe Pfingsten in diesem Jahre recht früh beginnt. Er betonte, daß man in dieser Segelwettfahrt mehr als eine sportliche Leistung sehen müsse. Emden und Vorkum lägen auf einer Linie auf dem Weg zum Meer und das Band könne nicht fest genug geschlossen werden. Es müsse in kommenden Jahren noch weit

mehr gefesselt werden und auch auf diesem Wege müsse der alte Seemannsgeist wach gehalten werden.

Der Bezirkssegelwart für Ostfriesland, Direktor Ulrich, nahm dann die Preisverteilung vor. Die Emswoche, so sagte er u. a., sei der Anfang einer großen Wettfahrtreihe, die sich vom äußersten Westen bis zum Osten unseres Vaterlandes hinziehe. Im kommenden Jahre solle bereits die Wettfahrtreihe bis nach Helgoland verlängert werden und von dort solle eine Wettfahrt mit dem Ziele Nordey und weiter von dort wieder nach Vorkum und Enden zurück durchgeführt werden. Den Seglern wurden sodann die Preise überreicht. Der „Red“ Besizer Koopmann-Enden, G.S.B., erhielt als schnellste Jacht den Inselpreis von Vorkum und als ersten Preis ein Postbild von Kunstmaler Albert Viten. „Seehund“ vom Fliegerhorst Nordey, M.W., erhielt eine Jachtfigur auf einem Unterlag als Alleingänger. Der „Schojette“ G. r a m e r, W. Leer, als ersten Preis eine geschliffene Glaskaraffe. Wegen der erheblichen Ungleichheit der Jachten erhielt der „Greif“ in dieser Gruppe einen weiteren Preis, eine Schiffuhr, und der „Polaris“ gewann als Alleingänger einen schönen Pokal.

Der Bezirkssegelwart gab seiner Freude Ausdruck über die verständnisvolle Förderung des Segelsports durch die Gemeinde, die Kurverwaltung und Militärverwaltung der Insel Vorkum. Ueber die Pfingsttage segelten die Jachten in verschiedenen Richtungen weiter. Sie haben alle die Segel noch wieder wieder gefahren.

Mietpreiserhöhungen unzulässig!

otz. Das Landgericht Berlin hat in diesen Tagen eine Entscheidung gefällt, der eine Bedeutung für das gesamte Reichsgebiet zukommt. In dem zur Entscheidung stehenden Fall war die Wohnungsmiete durch Vertrag vom 30.10.1936 von RM. 80.— auf RM. 105.— erhöht worden. Nach zwei Monaten weigerte sich der Mieter, den Mehrpreis zu zahlen und wurde daraufhin vom Hauswirt verklagt. Der Mieter erhob Gegenklage auf Abweisung der Mehrforderung für die vergangenen zwei Monate und bestand auf Neufestsetzung des Mietpreises in Höhe der früheren Summe. Das Landgericht vertrat unter Abweisung der Klage des Hauswirtes den Standpunkt des Mieters.

Es stellte in der Urteilsbegründung fest, daß der neue Vertrag gegen die sogenannte Preisstoppverordnung verstoße, die den Zweck verfolgt, die Ausnutzung einer augenblicklichen Konjunktur auf dem Wohnungsmarkt zu unterbinden. Alle nach dem 18.10.1936, dem Tage der Verkündung des Vierjahresplanes durch Ministerpräsident Göring vorgenommenen Mieterhöhungen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen grundsätzlich unzulässig. Eine Ausnahme kann nur dann gemacht werden, wenn eine wesentliche Wertveränderung der Mieträume durch den Ausbau oder sonstige wesentliche erhebliche Aufwendungen des Vermieters eingetreten ist. Diese Ausnahmebestimmung war jedoch in dem erwähnten Falle nicht anzuwenden.

Kriegerkameradschaftsfest in Schwerinsdorf

otz. Lieber Himmel, bewahre — kein trodener Kriegerfestbericht soll, das, was hier geschrieben wird, sein, dazu war es viel zu lustig bei den alten Kriegern in Schwerinsdorf, die nach altem Brauch auch heute am zweiten Pfingsttag wieder ihr großes Kameradschaftsfest, das im besten Sinne des Wortes mit der Zeit zu einem wahren Volksfest geworden ist, feierten. Jawohl feierten — „feiern“ ganz groß geschrieben, allen Müdern zum Trost, die sich heimlich ins heimliche Lachen und sich freuten, daß es am Sonnabend und Sonntagmorgen so lustig immer weiter regnete. Wer nicht mitgefieert hat, nun, der hat schließlich ja selber schuld, nicht wahr?

Also, auf der schönen Festwiese, gegenüber dem im frischgrünen Frühlingskleid prangenden Wald, herrschte nachmittags bei herrlichem Sonnenschein schon lustiger Hochbetrieb. Von nah und fern waren die alten Soldaten der Nachbar-kameradschaften herbeigekommen, um mit den Schwerinsdorfern einige Stunden kameradschaftlicher Geselligkeit zu verleben. Sie hatten alle zahlreiche Gäste mitgebracht, so daß es bald schon ein festliches Gedränge in Schankstube, Saal und Festzelt gab. Und als das Programm durchgeführt worden war, man sozusagen „wegtreten“ durfte, da ging es erst so recht los; da hub ein großes Begrüßen an, die sich lange nicht gesehen hitten, da lockte die Musik der Karuzells auf der Festwiese, da tanzte das Jungvolk aller Jahrgänge.

Und immer neue Besucher kamen, „de heele Welt“ war reinweg auf dem Festplatz am Waldestrand versammelt. In vorzüglicher Weise war ein großer Fahrstuhl eingerichtet worden, der dann auch in der Tat bis auf den letzten Platz besetzt war. Hunderte von Fahrrädern standen aufgereiht, mit Nummern versehen, neben Kraftträdern und Kraftwagen. Schon ein Blick auf diese Stände genügte, um schätzen zu können, daß auf dem Kameradschaftsfest Hochbetrieb herrschte. Selbst in später Abendstunde war in den Gasträumen der neuen Wirtschaft am Walde kaum ein Plätzchen frei und im Festzelt konnte man zeitweise vom Tanzen noch so müde, umfallen konnte man einfach nicht. „So meel ja wol wall wäsen“ schmunzelte vergnügt ein Graubärtiger, der behaglich in einer Ecke sitzend dem Getriebe stundenlang zuzuhörte. „... hier is spittens ja wall so völ Volt, as in Leer toe Galtmarkt“. Nun, ganz so schlimm war es doch wohl nicht, aber immerhin, das Fest war „in Ordnung“ — fragt nur diejenigen, die lange nach Papierreich erst heimgegangen sind.

Das 115. Heisfelder Volksfest erfolgreich verlaufen.

otz. Das an den Pfingstfeiertagen in Heisfelde abgehaltene traditionelle Volksfest ist auch in diesem Jahre wieder, trotz der am ersten Feiertage vorherrschenden unbeschränkten Witterung, überaus erfolgreich verlaufen. Bereits am Pfingstsonntag war die Festwiese bei der Barkelischen Gastwirtschaft das Ziel zahlreicher Besucher aus dem Orte und aus der näheren Umgebung und am Pfingstmontag war infolge der Besserung des Wetters ein noch stärkerer Zug nach Heisfelde zu verzeichnen, der bewiesen hat, daß das traditionelle Heisfelder Volksfest zu Pfingsten noch nichts an seiner Anziehungskraft im Laufe seines über hundertjährigen Bestehens, eingebüßt hat.

Auf dem Schießstand bei Barke wurde während des Volksfestes ein Preischießen abgehalten, das ebenfalls eine sehr gute Beteiligung fand. Leider war das Wetter der Pfingsttage nicht dazu angetan, die Gäste zu längerem Aufenthalt

in den sauber hergerichteten Gartenanlagen der Barkelischen Gastwirtschaft einzuladen.

Im Laufe der nächsten Wochen aber, wenn die Tage etwas wärmer und sonniger geworden sind, wird das Gartendorf Heisfelde wieder wie alljährlich das Ziel vieler Schulausflüge sein, die sowohl aus der nahen, als auch aus der weiteren Umgebung dorthin durchgeführt werden.

otz. **Folmhuusen.** Aufregende Diebesverfolgung. Vor einigen Tagen lehrten in der Gastwirtschaft Strenge drei unbekannte Männer ein. Sie nahmen am Schankisch Platz und verzehrten etwas, nahmen dann, als die Wirtin das Lokal für kurze Zeit verließ, einige Flaschen Spirituosen mit und fuhren mit ihren draußen stehenden Fahrrädern von dannen. Das Verschwinden der Becher und der Flaschen wurde sofort bemerkt und die Tochter des Wirtes nahm unverzüglich die Verfolgung auf. In Zehnerunlande holte sie die drei Männer ein und stellte sie zur Rede. Diese kimmerten sich jedoch um nichts und fuhren weiter. Da Hilfe nicht zur Stelle war, mußte die Wirtstochter die Täter weiterfahren lassen. Inzwischen war aber die Gendarmeriestation Jhrhove benachrichtigt worden. Nach längerer Verfolgung konnte der eine Täter in Zehnerunlande festgenommen werden. Als der zweite, der etwa 150 Meter hinter dem ersten fuhr, dies sah, versuchte er zu entfliehen. Ein Motorradfahrer konnte ihn jedoch stellen und so konnte die Festnahme auch des zweiten Diebes erfolgen. Der Dritte hatte sich schon vorher von den beiden getrennt und konnte vorläufig entkommen. Die Verhafteten wurden ins Amtsgerichtsgefängnis Leer eingeliefert.

otz. **Heisfelde.** Sietachsversammlung. Am Sonnabend vor Pfingsten versammelten sich die Interessierten der Beer-Heisfelder Sietacht bei Barke zu einer Sietachsversammlung, die von den Sietachrichtern einberufen worden war. In der Versammlung, die gut besucht war, wurde zunächst die Jahresrechnung abgenommen und dann wurde der neue Haushaltsplan für 1937/38 vorgelegt, der die Zustimmung der Versammlung fand. Die Anmeldung von Besitzveränderungen und eine Reihe anderer Sietachsangelegenheiten wurden im Laufe der mehrtägigen Versammlung noch abschließend erledigt.

otz. **Jhrhove.** Die Filmgemeinde wächst. Die von der Gaufilmstelle am ersten Pfingsttag vorgeführten Filme „Kampf ums Brot“ und „Soldaten — Kameraden“ konnten sich eines sehr regen Zuspruchs erfreuen.

otz. **Rönigsmoor.** Beginn des Torfgrabens. Zahlreiche Einwohner aus den angrenzenden Ortschaften haben bereits mit dem Torfgraben begonnen. Bei der nassen Witterung der letzten Zeit ist das Grundwasser noch sehr hoch; dadurch wird die Arbeit sehr erschwert.

otz. **Loga.** „Dat' har wihatt“, sagen die alten Leute jetzt nach den Feiertagen. In Loga herrschte an den Pfingsttagen ein sehr lebhafter Verkehr. Wer nur irgend konnte, hat es sich Pfingsten nicht nehmen lassen, einen Ausflug zu unternehmen. Wer am zweiten Pfingsttag unterwegs war, hatte, besonders an unserer Preis- und Landesgrenze hinter Remels Gelegenheit, einen Sonnenuntergang zu sehen, wie man ihn wohl selten hier beobachten kann. Die untergehende Sonne glück einer großen ovalen rotbrennenden Scheibe, die mit haarfein abgedehnten dunklen Querstreifen in der Wagerichtung durchzogen war. Während viele Fremde Pfingsten über nach hier kamen und dadurch Loga als gern besuchten Ausflugsort befestigten, waren andererseits viele Loganer nach anderen Gegenden abgereist. „Wenn't ot' nuu bitje tolt was“ — zufrieden waren jedoch alle.

otz. **Logabirum.** Aufgeweichte Wege im Forst. Infolge der Regenfälle der letzten Zeit sind die Wege im Logabirum Forst stellenweise so aufgeweicht, daß sie unpassierbar geworden sind. Wer an den Pfingstfeiertagen in der friedlichen Stille des Waldes Erholung und neue Kraft zum Schaffen zu finden gepostet hatte, mußte leider die betrübliche Feststellung machen, daß bei der schlechten Wegebeschaffenheit im Forst ein Zugang fast unmöglich ist. Es liegt bestimmt im allgemeinen Interesse der schaffenden Volksgenossen, die in den kommenden Sommermonaten den Forst zur Erholung aufzusuchen gedenken, daß die Waldwege gründlich ausgebessert werden.

otz. **Neermoor.** Aus dem Dorf. Am kommenden Mittwoch wird wieder einmal die Säuglings- und Mütterberatungsstelle eine Sprechstunde abhalten. An diesem Tage wird von 16.30—17.30 Uhr in der Schule Neermoor die Hilfsärztin am Staatlichen Gesundheitsamt in Leer Dr. Blümer anwesend sein. Es wird erwartet, daß die Besucherzahl, die ständig im Steigen begriffen ist, auch diesmal wieder zunimmt. — Mit der Reichsbahn treffen zur Zeit täglich größere Mengen Steine ein. Diese sind durch die Wegebaupervaltung von der Reichsbahn erworben und sollen für die Straße Neermoor-Waringssehn benutzt werden. Es ist zu hoffen, daß die Ausbesserung nunmehr in aller Kürze erfolgt. — Das vor einigen Monaten durch ein Brandunglück zerstörte Plaggebäude des Bauern Berend Klock wird wieder aufgebaut. Die Vorarbeiten haben bereits begonnen.

otz. **Neesehn.** Ins Krankenhaus gebracht wurde ein Zimmermann, der sich beim Verladen der hier für das Bentumer Siet angefertigten schweren Sietkären eine schmerzhaft Verletzung zugezogen hatte.

otz. **Nortmoor.** Kriegerkameradschaft. Am 1. Pfingsttag hielt die Kriegerkameradschaft beim Kameraden Köpfer eine Mitgliederversammlung ab. Kameradschaftsführer Busch leitete die Versammlung. Dann wurden neue Eingänge bekannt gegeben. Es wurde beschloffen, am kommenden Sonntag, dem 23. Mai, eine Autofahrt ins Oldenburger Land zu unternehmen. Es meldeten sich sofort zur Teilnahme an der Fahrt 24 Kameraden. Am Reichskriegspferstag in Kassel werden 4 Kameraden teilnehmen.

otz. **Nordgeorgsahn.** Ameisplage. Auch in diesem Gegen, besonders in den Moorbezirken, tritt auf den Roggenfeldern und auch auf den Weiden die Wiesenschnecke (Ameis) auf. Niedriggelegene Roggenfelder mußten teilweise neu umgepflügt und mit Hafer bestellt oder durchgeät werden. Die Weiden sind teilweise laßgefressen, so daß das Vieh wieder aufgestellt werden mußte. Dort, wo die Winteroorräte verbraucht waren, mußte Heu angekauft werden. In derartigen Umfang sind die Ameisen hier sonst noch nicht aufgetreten.

otz. **Oderjüm.** Gastspiel eines Wandersirkus. Am Sonnabend vor Pfingsten traf hier der Wandersirkus Otto Rong ein und baute sein Zelt auf. Die für beide Pfingsttage vorgesehenen Vorstellungen waren sehr gut besucht und

Schwerer Verkehrsunfall bei Steenfelde

otz. Am Sonnabend vor Pfingsten wurde am Südausgang des Ortes ein 9-jähriges Mädchen, das in Begleitung seiner Mutter auf dem Fahrrad die Straße besuchte, von einem Kraftwagen angefahren; es erlitt beim Sturz auf das Pflaster eine sehr schwere Gehirnerschütterung. Das verunglückte Kind hatte offenbar infolge des Geräusches eines entgegenkommenden Motorrads das Rufen des Kraftwagens überhört, hatte in einen Seitenweg einbiegen wollen, wozu die Straße überquert werden mußte, und war dabei vor den Kraftwagen geweitete Ausbiegen nach links den Zusammenstoß zu vermeiden. Nachdem er das Kind gestreift hatte, fuhr der Wagen gegen einen Baumstumpf und landete in einem Wassergaben, wo das Fahrzeug umschlug. Die Insassen konnten unter großen Anstrengungen unverletzt aus dem Kraftwagen geborgen werden, der abgeschleppt werden mußte. Das verunglückte Kind wurde in bewußtlosem Zustande in ein Haus getragen, wo ihm bald darauf ärztliche Hilfe zuteil wurde. Der Kraftwagen gehört einem aus Minden stammenden Fahret.

bieten mancherlei ausgezeichnete Zirkuskunst. Besonderen Beifall fanden die Darbietungen der Akrobaten und der Clowns, die sehr beachtliche Leistungen aufzuweisen hatten.

Oderjüm. Ausbesserungsarbeiten am Emsdeich. Die Ausbesserung der Sturmshäden am Emsdeich zwischen Oderjüm und Terborg schreitet rüstig vorwärts. Täglich werden durchschnittlich zehn Meter Länge ausgebessert. Leider sind an dem im vorigen Jahre verstärkten und erhöhten Emsdeich Oderjüm-Terborg verschiedentlich Rutschungen entstanden. So ist auf einer Entfernung von 200 Metern vom Oderjümer Wehedeich ab der Deich nach der Binnenseite auf mehrere hundert Meter seitwärts verdrückt. In der Höhe von Korichum befindet sich ebenfalls eine Deichrutschung nach der Landseite hin, durch die sich tiefe Furchen am Deich gebildet haben. Man hofft, diese Beschädigungen binnen kurzer Zeit beheben zu können.

otz. **Schwerinsdorf.** Eigenartiger Unfall. Als ein Kraftwagenfahrer seinen Wagen am Sonnabend in der Nähe unseres Ortes, um einem Hund auszuweichen, von der Straße in den Sommerweg lenkte, geriet der Kraftwagen ins Schlingern und landete schließlich im Straßengraben, wo er sich überschlug. Wie durch ein Wunder wurde von den Insassen niemand verletzt; das Auto wurde erheblich beschädigt.

otz. **Beenthusen.** Raps und Klee. Das große Rapsfeld auf der 55 Hektar umfassenden Besitzung des Bauern L. Schmidt hier, bietet jetzt einen herrlichen Anblick. An sonnigen Tagen ist die Luft über dem gelbblühenden Blütenmeer von dem Summen der Bienenschwärme erfüllt, die hier einen reich gedeckten Tisch vorfinden. Einen ausgezeichnet guten Stand weisen auch die in derselben Feldmark befindlichen großen Kleeblöße auf.

otz. **Waringssehn.** Man muß sich zu helfen wissen. Ein hiesiger Bauer hatte vor einigen Tagen zur Bekämpfung der Ameisplage auf seinen Ländereien die bekannte wirksame Giftmischung, bestehend aus Klee und Arania-Grün ausgestreut. Einen übriggebliebenen Rest von einigen Pfund, den er am nächsten Tag auf einem anderen Ackerfeld zu verwenden gedachte, hatte er in der Schublade liegen lassen und mit einem Sack zugeeckt. Zufälligerweise gelang es einem Schwein, aus dem „Sack“ auszubringen. Es hatte sich bereits einige Zeit im Hof getummelt, als der Bauer den „Ausbruch“ bemerkte. Ein eifriger Schred durchfuhr ihn, als er sah, daß die Schieb-Karre umgeworfen war. Natürlich hatte das gefährliche Giftmittel den Inhalt der Kiste gleich gierig verschlungen. Jetzt galt es aber, schnellstens zu handeln. Die ganze Familie war bald alarmiert. Mit vereinten Kräften wurde dem Tier erst Rizinusöl und dann reichlich Milch eingegeben. Die nächste halbe Stunde verging im bangen Erwartung. Die Gegenmittel hatten den gewünschten Erfolg. Die giftige Mischheit, die unbedingt tödlich gewirkt hätte, kam wieder zum Vorschein. Die drei Zentner schwere Sau war gerettet! „Junge, Junge“ meinte der Besitzer, indem er sich den Anglisthweiß von der Stirn wischte, „dat het nochmal good gahn!“

Reichsmittel für die Bekämpfung der Tipula-Larven

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Bekämpfung der Wiesenschneckenlarven (Tipula) im Frühjahr 1937, die in einigen Gebieten des Reichs (auch in Ostfriesland) auf Weiden und Wiesen beträchtlichen Schaden verursachen, einen Betrag von 25 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden von den Pflanzenschutzämtern zur Verbilligung der wirksamen Bekämpfungsmittel verwendet werden. Die Einzelheiten der Verwendung sind in besonderen Richtlinien festgelegt. Die Durchführung der Bekämpfungsmaßnahmen, die von den Nutzungsberechtigten selbst vorgenommen werden können, ist von den Pflanzenschutzämtern vorzubereiten und zu überwachen.



- Kreisleitung Leer.
Der Kreisleiter hat heute seinen Dienst wieder aufgenommen.
- Kreisgruppe Papenburg.
Alle Partei- und Volksgenossen werden eingeladen zu einem Gemeindefest am Donnerstag, dem 20. Mai, um 20 Uhr, im Hotel Südwand. Es spricht der Gauveberer Führer Herrmann über Erdbingen.
- NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leer.
Pflanzabend für die NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Leer, am Freitag, dem 21. Mai, 20.15 Uhr, im Rathausaal. Bei Nichterkenntnis schriftliche Entschuldigung erforderlich.
- NSM. 2/881, Loga.
Heute abend 20 Uhr: Pflicht-Turnabend.
- NSM. Logabirum.
Heute abend 7 1/2 Uhr: Pflicht-Turnabend.

Alte am Niederrhein

Wener, den 18. Mai 1937.

Die Pfingstfeiertage brachten auf der hiesigen Eisenbahnstation einen starken Durchreiserverkehr von und nach Holland mit sich, wie auch der übrige Reiseverkehr sehr reger war. Der zweite Feiertag brachte einen großen Zustrom von Besuchern nach dem Bunder Pfingstmarkt. Das Straßenbild war während der Feiertage belebt durch die schmutzigen Uniformen der Urlauber der verschiedenen Wehrmachtsteile und des Reichsarbeitsdienstes. Der Bläserchor von Wener bereite, wie in jedem Jahre, so auch diesmal am Pfingstsonntag in der Fröhe den Jüngsten des Krankenhauses durch ein Ständchen eine besondere Festesfreude, die dankbar entgegengenommen wurde.

Bunder Pfingstmarkt

Allen Wieswetter-Vorhersagen zum Trotz herrschte gestern schönes, sonniges Wetter, so recht zum Bunder Pfingstmarkt „gemacht“. So wollen es Marktbesucher und Marktbesucher haben. Kein Wunder, daß von nah und fern ein starker Zustrom einströmte, nicht nur aus dem Niederrhein, sondern auch von jenseits der Ems und von Holland. Die Kapelle der Kriegerkameradschaft, die von einem Ständchen zurückkehrte, eröffnete den Pfingstmarkt mit einem kleinen Platzkonzert auf der „Blinde“. Schon gleich nach Mittag begann der Betrieb, und es ist schwer zu sagen, wer die festgesetzte Zeit nicht abwarten konnte. Bald schwierten die verschiedenen Melodien durcheinander. Da war es der „Herr Kapitän“ oder die „Annemarie“, dort hörte man, daß die Liebe schuld daran ist, „oder man beherzige die freundliche Mahnung, „Laß doch die Sorgen sein“. Dazwischen Klänge aus der alten Zeit vom Grimwald, in dem noch immer Holzauktion sein soll. Die Fahrgeschäfte hatten gut zu tun, das Karussell hat seine Anziehungskraft auf die Kinder noch immer nicht verloren. Die künstlichen Seefahrer versuchten in der „Schwingenden Glode“, ob sie auch wohl gegen den stärksten Seegang gefeit waren. Die kleinen Stütz- und Kolumbushäuser fuhren ihre Runden auf der „Wassbahn“. Das machte Spaß, da hier keine Verkehrsregeln gebührenpflichtig verwarnt wurden! Die „Autorenbahn“ steigerte abends das Tempo und fuhr mit „80 durch die Kurven“. Ein „Entfesselungsseppchen“ ließ sich abwechselnd von den Zuschauern fesseln, und immer gelang es ihnen, sich trotz der gut gemeinten „Bandage“ zu befreien. Als einzige Schauvorte war die Tanztruppe Moreski mit dem vierjährigen Wunderkind vertreten. Hier verschluckte ein Mann Kastorlingen und holte sie am Zwirnsfaden wieder hervor. Ein redegewandter Verkäufer wollte Männer, Frauen und Kinder mit dem Inhalt seiner kleinen Flaschen gesund machen. Die Schiffe, Eis-Kuchen und Würfelbuden waren immer dicht belagert und große Blumen zierten den Rand des fächeren Schützen. Mehrere unfreiwillige „Starts“ der Luftballons konnte man beobachten.

Nachts erstrahlte alles in hellen Lichterglanze, und das Gedränge hielt immer noch an, obwohl schon in allen Ecken die Musik erklang und zum Tanz lockte. Erst spät lehrte in Stunde die Ruhe wieder ein. — Heute ist der zweite und letzte Tag, noch einmal viele Stunden Musik, Trübel und Vergnügen, und dann... warten wir auf den Pfingstmarkt 1938.

Purgunbüsch und Umgebungs

34-jähriger Einwohner im Kanal ertrunken.

In der Nacht auf Pfingstmontag ist zwischen 22 und 23 Uhr am Obenende der 1908 geborene Einwohner Johann Wilhelm, wohnhaft Bethlehener Kanal rechts 28a, in der Nieburdswiel am Marktplatz-Obenende ertrunken. Man fand die Leiche und das Fahrrad des Vermissten in der Nähe der Unfallstelle am Ufer des Kanals. Der Ertrunkene, der unverheiratet ist und bei seiner Mutter lebt, hat offenbar versucht, sein Fahrrad in der Dunkelheit

zu besteigen und ist dabei in den Kanal geraten, aus dem er sich nicht selbst wieder auf Trockene retten konnte.

Witwen im Ennslande

Durch ein Gewitter wurde an verschiedenen Stellen erheblicher Schaden verursacht. In der Gegend von Haselme Schlag der Blitz in eine elektrische Leitung, wodurch eine Frau Brandverletzungen erlitt. In dem Wirtschaftsgebäude wurde eine Menge Heu vernichtet. Durch den starken Wind wurden an anderer Stelle zwei Scheunen abgedeckt. In einer Siedlung in der Gegend von Papenburg wurden sieben Ochsen durch Blitzschlag getötet. In Bärgermoor wurde eine Kuh vom Blitz erschlagen.

otz. Gemeinshabsabend der NSDAP. Am kommenden Donnerstag, dem 20. Mai, führt die Ortsgruppe Papenburg der NSDAP. im Saale des Hotels Hülsmann ihren ersten Gemeinshabsabend durch, zu dem alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von Papenburg und Umgebung eingeladen sind. Die groß aufgezogene Veranstaltung ist als Vorbereitung auf den Gantag Weiser-Enns am 29. und 30. Mai d. Js. in Odenburg gedacht, in dessen Rahmen auch die Festspiele auf dem Bockholzberg mit „De Stebinge“ eröffnet werden. Näheres über den Gemeinshabsabend, an dem Gauredner Lührmann-Wener sprechen wird, ist aus der parteiamtlichen Bekanntmachung zu erfahren.

otz. Afdendorf. In den Ruhestand versetzt wurde mit Wirkung vom 1. Juli der Leiter des hiesigen Finanzamts, Reg.-Rat Schlicht.

Letztes Vorkampfbildungsjahr

Nur ein Punktspiel in der 2. Kreisklasse.

otz. Viktoria Klachsmeyer war am Pfingstsonntag nach Jemgum in gefahren und vermachte durch einen hohen 9:2-Sieg die ist. ausgezeichnete Form abermals unter Beweis zu stellen. Die langen kräftigen Kette in der Sintermannschaft liehen die Jemgumer Schläger nur selten zu guten Torchüssen kommen. Das es aber um den Nachwuchs Jemgums nicht schlecht bestellt ist, beweist der 3:1-Sieg dem Jemgumer Jugend über die Jemgumer Nachweiser.

Sportfreunde Papenburg schlagen Spiel und Sport Emden glatt mit 4:0!

otz. Die sportliche Ausbeute im Kreise Afdendorf-Simmending war an den Pfingsttagen nur gering. Die Rot-weißen Papenburger hatten die bekannte Emden Mannschaft zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet, um ihre Elf für die kommenden schweren Aufstiegsspiele vorzubereiten. Der technisch gute Gegner enttäuschte denn die Erwartungen auch nicht, die man in Erinnerung an frühere stets gute Leistungen in Papenburg geknüpft hatte. Daß die sympathischen Emdener mit einer unerwarteten „Bedingung“, die in dieser Höhe reichlich hoch anstufte und den gegenseitigen Leistungen der Emdener nicht gerecht wurde, die Heimreise antreten mußten, tut der Tatsache keinen Abbruch. Die Gäste führten ein für das Auge schönes Spiel vor. Es wurde aber zuviel kompromittiert und zu ungenau geschossen. Einige Spieler hatten auch wohl der Gegner unterschätzt, liehen sich oft in Nahkämpfe ein, in denen sie viel den Kürzeren zogen oder doch zumindest die Mannschaftsarbeit herantun. Bieleicht war auch die Tagesform der in 3. Jt. besser bedingten angereizten Spieler und Sportler Schuld an der hohen Niederlage. Jedenfalls zogen sich die Papenburger recht gut aus dieser Angelegenheit heraus. Sie haben jedenfalls die an dieser Stelle schon oft betonte beachtliche Spielfähigkeit der Staffel Afdendorf-Simmending mit erfreulicher Deutlichkeit unterstrichen.

Das Spiel begann mit einer leichten Überlegenheit der Gäste, die sich schneller fanden als die nur schwer in Ertit kommenden Papenburger. Diese mußten zwei Eckschüsse einstecken, die sich gut einfügten, aber eine Umstellung der Mannschaft zur Folge hatten. Es dauerte eine Weile bis sich Meyer als Mittelstürmer und Gehner als Verteidiger gefunden hatten. Bereits in der ersten Spielminute rief besonders der rechte Flügel Mannings-Groen, von Neeland und Baldeß gut und oft bedient, recht bremsige Situationen im Torraum der Rot-weißen hervor. Lampen hand hierbei oft das Glück zur Seite und wäre Nummermann nicht von Korfing an ganz groß in Form gewesen, hätten die Emdener zumindest ein Tor hochlegen können. Es entwickelte sich dann ein schönes Feldspiel, in dem bald das eine bald das andere Torgehäuse arg bedrängt wird. Die erste Ecke erzielte Papenburg als Treffer, der übrigens trotz der 4 Tore ein recht gutes Können verriet, einen feinen Köpfer von Osthoff noch eben über die Torhänge laufen konnte. Der gut von Kopf heringehobene Ball wurde vom Torwart sicher gefangen und fortgeschoben. Ein gut ausgelegter Angriff, Weisvorlage des überaus schlagkräftigen Bodelmann an den Linksaußen, lösten den Führungstreffer für die Emdener zu bringen, doch vergibt Maldeß durch zu langsames Wälhalten diese klare Gelegenheit. Die Gäste reklamieren in diesem Spielabschnitt munde Entschädigung des zwar unaufrichtig, aber gut antwortenden Schiedsrichters Bedring, aus Rbede. Weisvor übertrieb seine oft erfolgreichen Einzelgänge, verlor aber viel im entscheidenden Augenblick den Ball vom

Für den 19. Mai:

Sonnenaufgang	4.24 Uhr	Mondaufgang	14.33 Uhr
Sonnenuntergang	20.31 Uhr	Runduntergang	1.53 Uhr
Hochwasser			
Borkum	5.52 und 18.16 Uhr		
Norderney	6.12 und 18.36 Uhr		
Leer, Hafen	8.51 und 21.16 Uhr		
Weener	9.41 und 22.06 Uhr		
Westhaudersehn	10.15 und 22.40 Uhr		
Papenburg, Schleuse	10.20 und 22.45 Uhr		
Barometerstand am 18.5., morgens 8 Uhr 762,5			
Höchster Thermometerstand der letzten 24 Stunden: C + 13,0°			
Niedrigster C + 9,0°			
Gesammelte Regenmengen in Millimetern 6,4			
Mitgeteilt von B. Jorkuhl, Optiker, Leer.			

Temperaturen in der städt. Badeanstalt: Wasser 17°, Luft 14°

Paß. Groen schloß einen harten Ball dem Torwart in die Hände, und Waldeß konnte wenig später Lampen auch nicht schlagen. Glücklicher waren die Sportfreunde. Koch faßte noch zweien eine scharfe Vorlage von Meyer, fänskte rechtzeitig vor dem nachziehenden Schwes und der lange Weisvor schloß unholbar den Führungstreffer ein. Das gab den Papenburgern Mut. Doch die Sintermannschaft Emdens stand eisern. Eine wunderbare Vorlage Kochs fand die linke Seite nicht auf dem Posten. Gehner stärkte Nummermann bei der Abwehr eines schönen Dribblings von Waldeß, den nachfolgenden Schuß eines Jünnenkämpfers hielt Lampen im Liegen. Dann rettete Schwes im letzten Augenblick durch seine Ballrückgabe an den immer rechtzeitig herauslaufenden Weisvor. Wieder kam eine wuchtige Weisvorlage in den Papenburger Strafraum, Lampen rettete auf der Linie. Bald darauf Korfie.

Nach Wiederanstich mußte Lampen schwere Arbeit verrichten. Emden war klar überlegen. Das hielt etwa 15 Minuten an, brachte den Spiel und Sportlern aber nichts Abföhbares ein. Man übertrieb das Zusammenwühl Ertit allmählich kamen die Rot-weißen wieder zur Geltung. Dann aber auch gleich ganz groß. In einem Gezwitsch, das vor dem Tor der Emdener stattfand, fänskte sich ein Papenburger den Ball und sandte zum 2. Tor ein, das die Gäste als Weisvor zum nächsten nicht gelten lassen wollten. Der in der Nähe des Torraums postierte Unparteiische wies jedoch zur Mitte. Es blieb also 2:0 für Papenburg, das nun klar überlegen gewann. Sie drängten und bald war das 3. Tor erzielt. Nummermann war der Torchüsse Hofschilder durch verführten die Emdener Alleingänge, wurden aber zumeist schon von den Läufern gestoppt. Noch waren 15 Minuten zu spielen. Meyer verlesete sich, Mubder ließ eine Bombe auf Gehner's Lampens los, die mit Nähe mündlich gemacht und Papenburgs 2. Ecke zirkelte Koch ins Tor; Osthoff, bei solchen Gelegenheiten immer da, besorgte den Rest. Damit waren die Spiel und Sportler einmütig geschlagen.

Schade, daß das wenig schöne Pfingstwetter nicht den erwarteten Massenbesuch brachte, den das Spiel aufgrund der schönen Leistungen beider Mannschaften verdient gehabt hätte. Der Vollständigkeit halber hierunter noch die Mannschaften:

Spiel u. Sport, Emden	Schwes	Bruch	Bodelmann		
	Korfie	Neeland	Kernast		
Rankinga	Groen	Waldeß	Herrichs	Mubder.	
Janssen	Weisvor	Osthoff	Millmann	R. Koch	
	Buchschulte	2. Meyer	Karfung		
	G. Nummermann	G. Gehner			
NSDAP, Papenburg	Lampen				

Die für den 2. Tag angebotenen Jugendspiele der Sportfreunde Papenburg gegen Bärgermoor mußten leider ausfallen, da letzterer Verein in letzter Minute Spielverbot erhielt.

Sportfreunde Reserve schlägt Spiel und Sport Rbede mit 2:1.

Am 2. Pfingsttag standen sich obige Mannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber, das nur wenig schöne Leistungen aufwies. Koch einer klaren Sportfreunde-Führung von 2:0 erzielte Rbede nur das Ehrentor durch ihren guten Linksaußen, kam dann aber nur mit gelegentlichen Durchdringungen noch in Torraumnähe. Die beiden ersten Tore Papenburgs fielen bereits binnen 5 Minuten im Anfang des Spiels. Dann drängten die Schwarz-weißen eine Zeitlang, doch schließlich verhinderte Erfolg und im übrigen hielt Korfie im Tor der Gastgeber recht gut. Die restliche Spielzeit war Papenburg überlegen.

Zweigspaltstelle der Ostfriesischen Tageszeitung

D. N. IV. 1937: Hauslangstraße 24/212, dabon Heimat-Beilage „Aus der Heimat“ über 9000 (Ausgabe mit dieser Heimatbeilage ist durch die Buchstaben L/E im Kopf gekennzeichnet). Zur Zeit 11 Anzeigen-Preisliste Nr. 15 für die Hauptausgabe und die Beilage „Aus der Heimat“ gültig. Markloshaffel A für die Beilage „Aus der Heimat“. B für die Hauptausgabe. Verantwortlich für den redaktionellen Teil der Beilage „Aus der Heimat“: Heinrich Herwin, verantwortlicher Anzeigenleiter der Beilage. Bruno Bachgo, beide in Leer. Lohndruck: D. S. Jopfs & Sohn, G. m. b. H., Leer.

Öffentliche Mahnung.

- Die rückständige Grundvermögen- und Hauszinssteuer für die Monate April und Mai 1937;
 - Rückständige Gemeindefeuern und -abgaben einschl. Bürgersteuer für das Vierteljahr April/Juni 1937 können noch bis zum 20. ds. Mts. in der Stadtkasse von 9-13 Uhr eingezahlt werden. Bis zum genannten Termine nicht gezahlte Beträge werden zwangswese beigetrieben. Die Kosten fallen den Säumigen zur Last.
- Außerdem wird nach dem Steuerfäumnisgesetz vom 24. 12. 34 bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist ein einmaliger Zuschlag von 2% erhoben.
- Leer, den 15. Mai 1937.
- Die Stadtkasse.
In Vertretung: Henry.

Am 18., 19., 20. und 21. Mai Hebung der Gemeinde-Grundvermögens- und Hauszinssteuer, der 2. Rate Bürgersteuer, sowie der Gewerbesteuer nach der Veranlagung von 1936.

Westhaudersehn. Schoon, Bürgermeister.

Zu verkaufen Ein schönes, farbenreines Rubkalb zu verkaufen. Wilhelm Tennhoff, Iberingsehn II Nr. 380.	Eine junge Ruh und ein 2-jähr. Kind zu verkaufen. Ditt. Bockelmann, Lammertssehn.
Zu verkaufen Ein schönes, farbenreines Rubkalb zu verkaufen. Wilhelm Tennhoff, Iberingsehn II Nr. 380.	Serkel hat zu verkaufen. Frau Heinr. Müller, Holland.
Zu verkaufen Ein schönes, farbenreines Rubkalb zu verkaufen. Lühring, Leer, Conreberweg 45.	Ziegenbock verkauft Gerhard Meyer, Brinkum.
Zu verkaufen Ein schönes, farbenreines Rubkalb zu verkaufen. Lühring, Leer, Conreberweg 45.	Zu kaufen gesucht Zu kaufen gesucht ein angeförter Bulle. Angebote mit Preis und Abstammung an Hermann Straten, Elisabethsehn I, O.

AGG. „Kraft durch Freude“
Leer

Im Tanzschritt durch 3 Jahrhunderte

Gastspiel der berühmten Tanzbühne
Kayser-Corsy, Berlin

Mittwoch, 19. Mai, 8 1/2 Uhr, im Tivoli

Musikalische Leitung: Kapellmeister Alfred Schmidt

Eintrittspreis im Vorverkauf 0,75
an der Abendkasse 1,—

Vorverkauf in der Zigarrengeschäft Ernst Schmidt und in der Deutschen Buchhandlung.

Gute Milchziege
zu verkaufen.
Strunk, Loga, Parkweg 50.

Zu kaufen gesucht
Zu kaufen gesucht
ein angeförter Bulle.
Angebote mit Preis und Abstammung an
Hermann Straten,
Elisabethsehn I, O.

Anzukaufen gesucht ein größerer Kaminherd,
ca. 1 m breit.
Jolkert Janssen, Spols b. Remels.

Stellen-Angebote
Einige junge Mädchen
finden dauernde Beschäftigung.
C. Grothe, Leer, Strickwarenfabrik.

Auf sofort eine
Morgenhilfe gesucht.
Brockmeyer, Leer, Ulrichstr. 71.

Ein jüngerer, tüchtiger
Kontorist
auf sofort gesucht.
Jokko Müller, Detern.

Vermischtes

Zum Fischtag
empfehle in blutreicher
Ware 1-2 kg schwarze Kochschellfische, 1/2 kg 20 u. 25 Pfg., Brauschellf., 25 Pfg., Rots., 30 Pfg., la Goldbarschfilet, 35 Pfg., Räucherwaren, la laure und Brätheringe, täglich zwischen gr. Granat.

Fr. Gräfe, Rathausstr. Fernruf 2834.

Aus großen Zufuhren:
Schöner Spargel, la 1/2 kg 50 Pfg., 5 kg 4.80 Mk., 3. Sorte (noch sehr schön) 1/2 kg 25 Pfg., 5 kg 2.20 Mk., Rhabarber, 1/2 kg 10 Pfg., Spinat, 1/2 kg 15 Pfg., 1 kg 25 Pfg. usw.

Loers-Sillale, Leer, Ad.-Hiltterstr. 13

Jeden Mittwoch

Auf geoessem Fisch

Besonders billig:
Korselett
4partes
Inquardmuster 2,90
Büstenhalter
schöne
modische Form 0,75

BRAF LEER

Empfehle prima lebendfr.
Kochschellfische,
Rotzungen, Limandes, Seegungen, Scholl, Fischilet u. ff. Goldbarschfilet, tägl. fr. Räucherfische, ff. Herings- u. Fleisch, pr. gef. Heringe, 2mal tägl. frisch, groß. Granat.

Brabandt, Leer, Ad.-Hiltterstr. 24
Telefon 2232

Paßbilder schnellstens!

rit Drees + Leer
otogramenmeister,
Hindenburgstr. 65, Fernruf 2890.

Bist Du schon Mitglied der NSD.?

Gewerbe- und Handelsbank, e. G. m. b. H., in Leer Deutsche Christen, Leer.

Vermögen **Balanz-Abschluß zum 31. Dezember 1936** Schulden

Vermögen		Schulden	
	R.M.		R.M.
1. Kassenbestand und Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto (Barreserve)		1. Gläubiger	
	48 644.06	a) Schuldsaldo auf Reichsbank-lombard-Konto	100.—
2. Bestandwechsel		b) sonstige Gläubiger	565 068.60
a) Wechsel (ohne b)	190 167.34	Von der Summe b) entfallen R.M. 456 136.— auf jederzeit fällige Gelder.	
davon sind R.M. 179 562.78 Wechsel, die dem § 21 Abs. 1 Nr. 2 des Bankgesetzes entsprechen		2. Spareinlagen	
b) Vorfußwechsel	169 251.86	a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist	163 585.45
3. Wertpapiere		b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist	756 061.57
a) Anleihen und Schaßanweisungen des Reiches und der Länder	163 400.62	3. Hypothekenschulden	
b) sonstige Wertpapiere	3 200.—	a) der verbleibenden Mitglieder	154 875.—
In der Gesamtsumme 3 sind enthalten R.M. 163 400.62 Wertpapiere, welche die Reichsbank beleihen darf.	166 600.62	b) der ausscheidenden Mitglieder	6 250.—
4. Bankguthaben		4. Geschäftsguthaben	
mit einer Fälligkeit bis zu drei Monaten		a) der verbleibenden Mitglieder	154 875.—
a) bei genossenschaftlichen Zentralkreditinstituten	23 936.79	b) der ausscheidenden Mitglieder	6 250.—
b) bei sonstigen Kreditinstituten	15 636.46	5. Reserven nach § 11 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
Von d. Gesamtsumme sind R.M. 39573.25 täglich fällig (Rostro-Guthaben)	39 573.25	gesetzliche Reserven (§ 7 Nr. 4 des Genossenschaftsgesetzes)	66 223.30
5. Schuldner in laufender Rechnung	923 707.11	6. Wertberichtigungsposten	20 000.—
6. Hypotheken, Grundschulden, Kaufgelder und dergl.	94 809.07	7. Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen — vorausserhöbete Wechselzinsen	2 095.47
7. Dauernde Beteiligungen	20 300.—	8. Reingewinn	13 519.92
8. Grundstücke und Gebäude			
a) unbebaute Grundstücke	16 500.—		
b) bebaute Grundstücke			
aa) Bankgebäude, Hindenburgstraße 6/8 und Brunnenstraße 14	50 000.—		
bb) sonst. Grundstücke 56 000.—	106 000.—		
9. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.—		
	1 775 554.31		1 775 554.31

10. In den Aktiven und in den Indossamentverbindlichkeiten sind enthalten:		9. Eigene Ziehungen im Umlauf	
	R.M.		R.M.
a) Forderungen an Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder und dergl. (§ 33 d Abs. 4 des Genossenschaftsgesetzes)	48 077.11	a) davon den Kreditnehmer abgerechnet R.M. 27 850.—	27 850.—
davon durch aufrechenbare Gutachten gedeckt R.M. 10 957.70		10. Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Garantieverträgen	72 880.—
b) Forderungen an Mitglieder	1 563 012.80	11. Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	288 266.53
c) rückständige Zinsen und Provisionen auf feste Darlehen, Hypotheken und Grundschulden	483.75	12. In den Passiven sind enthalten:	
d) Anlagen nach § 17 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	142 800.—	a) Gesamtverbindlichkeiten nach § 11 Abs. 1 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	1 512 665.62
		b) Gesamtverbindlichkeiten nach § 16 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	593 018.60
		c) gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 des Reichsgesetzes über das Kreditwesen	
		aa) tatsächl. vorhand. Eigenkapital R.M. 227 348.30	295 532.70
		bb) Haftsummenzuschlag R.M. 68 204.40	
		13. Mitgliederbewegung	
		Zahl der Mitglieder	Anzahl der Geschäftsanteile
			Haftsumme R.M.
		Anfang 1936 715	1248
		Zugang 1936 37	47
			752
		Abgang 1936 33	56
			719
		Ende 1936 719	1239
			619 500.—
			28 000.—
			647 500.—
			28 000.—
			619 500.—
		14. Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre vermehrt um	4 955.—
		15. Die ausstehenden Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile betragen:	keine
		16. Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahre vermindert um	4 500.—
		17. Höhe des einzelnen Geschäftsanteils	125.—
		18. Höhe der Haftsumme je Geschäftsanteil	500.—

Aufwendungen		Gewinn- und Verlustrechnung		Erträge	
	R.M.		R.M.		R.M.
1. Ausgaben für Zinsen und Provisionen	70 075.44	1. Einnahmen aus Zinsen und Provisionen	142 123.31	2. Erträge aus Beteiligungen	630.—
2. Persönliche und sachliche Unkosten	57 966.80	2. Erträge aus Beteiligungen	630.—	3. Einnahmen aus Grundstücken	13 427.72
3. Soziale Abgaben	1 926.54	3. Einnahmen aus Grundstücken	13 427.72	4. Sonstige Vermögenserträge	3 504.92
4. Steuern	2 959.21	4. Sonstige Vermögenserträge	3 504.92	5. Kursgewinne	12 636.—
5. Abschreibungen und Zuweisungen an Wertberichtigungsposten:		5. Kursgewinne	12 636.—	6. Außerordentliche Erträge	10 473.39
a) auf Anlagevermögen	2 501.— R.M.	6. Außerordentliche Erträge	10 473.39		
b) auf Wertberichtigungsposten	5 000.—				
6. Aufwendungen für Grundstücke:					
a) Steuern	5 930.36 R.M.				
b) Sonstiges	21 056.82				
7. Sonstige Aufwendungen — Verband, Verbandsrevision und Garantiegemeinschaft	1 859.25				
8. Reingewinn	13 519.92				
	182 795.34				182 795.34

Leer i. Ostfr., im April 1937. **Der Vorstand** Sommer Veenhuis

Mitglieder-Versammlung

am **Mittwoch, dem 19. Mai**, abends 8^{1/4} Uhr in der **Aula des Lyzeums**.
Es spricht **Pastor Heinrich Meyer-Aurich**.
Alle Mitglieder u. Freunde sind herzlich eingeladen.

Die Geburt eines gesunden **Stammhalters** zeigen hochehrent an
Margherita Huismans geb. Hansen
Dr. Alfred Huismans
Leer/Ostfriesland, den 15. Mai 1937.
Adolf-Hitlerstraße 55.

Ihre Verlobung geben bekannt
Jonas Olyfald
Olmine Lilow
Leer, Pfingsten 1937

Statt Karten!
Meine Verlobung mit Frau
Marie Freesemann
geb. de Freese
gebe ich hiermit bekannt.
Folkert Wendt
Soltborg Jemgum

Ihre VERLOBUNG geben bekannt
Olmine de Lübe
Seindrik Dollakmann
Nordgeorgsfehn Pfingsten 1937 Deternerlehe

Ihrhove, den 16. Mai 1937.
Am 1. Pfingsttage entschlief sanft und ruhig nach langem, schweren Leiden, nach einem rastlos tätigen Leben meine liebe Frau, unsere liebe, treusorgende Mutter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante
Heidine Hülsebus
geb. **Kramer**
in ihrem 46. Lebensjahre.
In tiefstem Schmerze
Johannes Hülsebus
nebst Kindern und den nächsten Anverwandten.
Beerdigung Donnerstag nachmittag 3 Uhr.
Trauerandacht 1/3 Uhr.

Völlenerkönigsfehn, den 17. Mai 1937.
Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet mein lieber Vater, mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel
Wessel Pothast
im Alter von 47 Jahren.
Dies bringt im Namen aller Hinterbliebenen tiefbetriibt zur Anzeige.
Rolf Hillmer.

Beerdigung am Donnerstag, dem 20. Mai, nachmittags 1^{1/2} Uhr, vom Sterbehaus aus.
Sollte jemand aus Versehen keine Einladung erhalten haben, so wolle er diese Anzeige als solche ansehen.
Der Vorstand.
Antreten zur Beerdigung am Mittwoch, dem 19. Mai, 1 Uhr, bei Kleihauer.

Zum Fischtag lebr. Kochschellf. mit Kopf 20, ohne Kopf 25 und 30 Pfg., feinstes Fischfilet, 30 Pfg., la Goldbarschfilet, lebr. Nordsee-schollen, fr. Bratberinge, 20 Pfg., täglich frischer Granat, sowie Räucherwaren und Marinaden
Fischhalle W. Klock, Leer
Adolf-Hitlerstr. 58, Telefon 2418.

Anzeigen in der **OTZ** haben großen Erfolg.
Bis auf weiteres **Mittwoch nachmittags keine Sprechstunde.**
Dr. Witter, Leer.

Zum Fischtag. Empfehle ab heute nachmittag und Mittwoch pr. lebr. Kochschellfische, 1/2 kg 20 und 25 Pfg., feinstes Goldbarschfilet, 1/2 kg 35 Pfg., lebr. fr. Limandes, 1/2 kg 35 Pfg., lebr. Rotz., 1/2 kg 30 Pfg., lebr. fr. Makr., 1/2 kg 15 Pfg., ff. Räucherw.
B. Stumpf, Wörde, Tel. 2316

Schützenverein Uplengen e. V.
Remels, den 16. Mai 1937.
Heute starb unser Mitglied, der Ehrenleutnant
Jakobus de Beer
aus Kleinoldendorf.
Fast 50 Jahre gehörte er unserem Verein in Treue an. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Der Vorstand.
Antreten zur Beerdigung am Mittwoch, dem 19. Mai, 1 Uhr, bei Kleihauer.

Spendet Freiplätze für die Kinder-Landverschickung

Müttererholung an der Nordsee

Zwei Heime für Mütter auf Juist eingeweiht

Am Pfingstsonntag wurden am Nordseeinsel Juist zwei wunderschöne Müttererholungsheime in einer schlichten Feierstunde ihrer Bestimmung übergeben. Lustig flatterten die Fahnen an den hohen Masten im Winde und grühten die vielen Inselgäste, die an den Feiertagen vom Dampferanlegeplatz aus mit der Inselbahn vorüberfahren. Müttererholung auf Juist? Sowohl, an der Nordsee in der reinen Luft sollen unsere Mütter wahre Erholung finden, Entspannung haben von der schweren Arbeit zu Hause und mit neuer Kraft und Lebensfreude nach vier sorgenlosen Wochen wieder die Arbeit für ihre Familien irgendwo im Gau oder Nachbargau aufnehmen.

Graue Wolken hingen tief am Himmel, als die Gliederungen der Bewegung vor dem einen der beiden mit Wimpeln und Vorbergirlanden geschmückten Heime Aufstellung genommen hatten. Doch als die Feier mit kurzen Begrüßungsworten des Kreisamtsleiters Folkerts aus Norden eröffnet wurde, da lugten erste Sonnenstrahlen durch die Wolken und gaben dieser Stunde dadurch ein besonders festliches Gepräge. Nach dem Lied „Uns ward das Los gegeben“ sprach Gauamtsleiter Staatsrat Parteigenosse Denker, der den Gedanken der großen Gemeinschaft in den Mittelpunkt stellte. Die nationalsozialistische Volkswohlfahrt pflegt diesen Gedanken in ganz besonderem Maße, weil sie dem deutschen Menschen von seiner Geburt an hilft und ihm jede Unterstützung angebeihen läßt, wenn er sie nötig hat. Nicht Fürsorge trifft sie, sondern Fürsorge. — Nach Lied- und Gedichtvorträgen sprach Bürgermeister Parteigenosse Mehrens den Wunsch aus, daß die Mütter neu gestärkt an Leib und Seele nach einer Kur auf dieser Insel die Heimfahrt antreten möchten.

Ein

Rundgang durch das Haus

Schloß sich an, und die vielen Gäste mußten immer wieder ihr Lob aussprechen über das vorbildliche Heim. Die große Diele nimmt mit ihrer schlichten Einrichtung sofort jeden Eintretenden gefangen. Die dunkle Holztafelung an den Wänden und die ostfriesischen Möbel sowie die alten ostfriesischen Schmuckstücke auf den Borden und an den Wänden wirken besonders einladend. Hier kommen die Mütter des Abends zu zwanglosen Plauderkündchen und Aussprachen zusammen; am einfachen Kamin erleben sie echte nationalsozialistische Feierstunden. Der helle Speiseraum schließt sich an, in dem die großen Fenster einen freien Blick auf das Wattennieer gewähren. In den beiden Obergeschossen dieses einfachen Klinkerbaues befinden sich die Schlaf- und Wajchräume. Zwei bis vier Betten stehen in diesen geräumigen Zimmern, die alle einen anderen Namen tragen wie „Richtshofen“, „Hindenburg“, „Sofie Wessel“. Hier ist gut ruhen, denn kein Laut dringt bis hierher, und nur das ferne Kläuschen der Meeresbrandung ist zu hören. Kann es da wundernehmen, wenn in dieser Umgebung die Mütter rechte Entspannung genießen und neue Kraft schöpfen?

Die Wiese dehnt sich hinter dem Hause, vollkommen eingeschlossen von hohen Dünen aus. Das ist der Platz, auf dem die Mütter zur Gymnastik antreten und ihre Glieder auslockern. Die Liegewiese ist nur klein, aber sie hat den großartigen Vorteil, daß sie sich zu allen Seiten erhebenden Dünen ein natürlicher Windschutz sind und doch den Sonnenstrahlen während des ganzen Tages Einlaß gewähren. Gern werden die Mütter gerade diesen Platz ausnützen zum Sonnenbad.

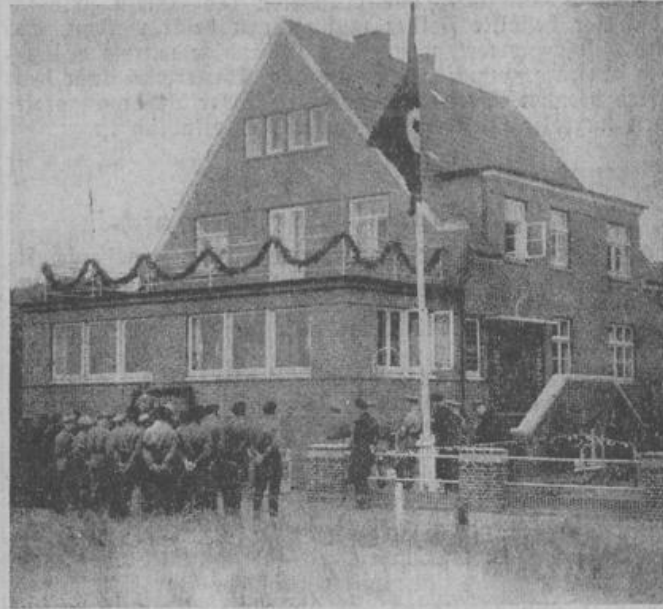
Nach einer Dünenwanderung von wenigen Minuten ist der herrliche Strand erreicht, an dem sich die Mütter nach Herzenslust im Anblick des weiten Meeres tummeln können. Wer kein Bad nehmen will, ruht sich in den Dünen aus, treibt lustige Spiele im weißen Sande, sucht die in bunter Zahl umherliegenden Muscheln oder findet irgendwo eine nette Beschäftigung. Das ist die Umgebung der Erholungsheime auf Juist, wie sie nicht schöner gedacht werden kann.

Schwester Charlotte, die Leiterin eines Heims, erzählt vom Tagesverlauf und von ihren Erfahrungen während der ersten bereits in den beiden Heimen beendeten Kur. Alle die erholungsbedürftigen Mütter, fast fünfzig an der Zahl, gewöhnten sich überraschend schnell an die neue Umgebung, wenn ihre Gedanken in den ersten Tagen zunächst auch noch viel in

der Ferne bei der Familie weilen. Es ist ja so, daß die Mütter in fast allen Fällen behaupten, sie könnten sich nicht für eine so lange Zeit freimachen und in die Ferien fahren, aber alle haben es am eigenen Leibe selbst erlebt, wie sehr gut ihnen doch diese vier Wochen getan haben und wie vorteilhaft sie für die ganze Familie gewesen sind. Hier in der Stille der Dünenlandschaft, in der salzigen Seeluft, beim Anblick der ewig bewegten See machen sie Ferien vom Ich wie nie zuvor in ihrem Leben. Und das ist das Schöne, daß sie sich mit so ganz anderen Gedanken auf den Heimweg machen und mit neuer Kraft und Liebe an die Alltagsarbeit herangehen.

Einige Tage erst sind vergangen, seit die Mütter der ersten Kur die schöne Insel verlassen haben, aber schon sind lange Briefe der hiergewesenen Mütter im Heim angekommen, aus denen noch das große Erlebnis der Erholungstage nachklingt. Wie stolz und froh sind sie über das Glück, daß sie vier Wochen hier sein durften.

Bei schlechtem Wetter beschäftigen sich die Mütter in den Heimen mit allerlei Bastelarbeit und Spielen, die ihnen große Freude bereiten. Neben der körperlichen steht die seelische Betreuung der erholungsbedürftigen Mütter in den



Einweihungsfeier von dem Heim.

Heimen. Alle Maßnahmen des großen Hilfswerkes „Mutter und Kind“ haben ja neben dem gesundheitlichen einen erzieherischen Charakter. In diesen Heimen nämlich erleben die Mütter, was Nationalsozialismus in seiner ganzen großen Klarheit bedeutet, erkennen sie, daß die nationalsozialistische Weltanschauung und somit auch die nationalsozialistische Wohlfahrtspflege nicht vom Individuum wertet, sondern vom Ganzen des Volkes her.

Jährlich besuchen 4000 Mütter die Heime des Gaues

In diesem Zusammenhang sei ein kurzer Ueberblick gegeben über die Hilfsleistungen für die deutsche Mutter in unserem Gau. Mit den beiden auf Juist ihrer Bestimmung übergebenen Heimen besitzt der Gau Weser-Ems jetzt neun Erholungsstätten. Auch auf den anderen der Küste vorgelagerten Inseln Norderney und Wangerooge befinden sich zwei Müttererholungsheime. In St. Magnus sind zwei Heime eingerichtet worden, weitere Heime befinden sich in Neuenburg im Urwald, in Sieber im Harz und in Schleddehausen; letzteres ist bestimmt zur Erholung von Müttern mit ihren Säuglingen. Daneben stehen dem Gau im Austausch elf Plätze in einem Schwarzwaldheim und zehn Plätze in Pyrmont



Müttererholungsheim „Haus Einkehr“ auf Juist

zur Verfügung. Es können so laufend im Gau Weser-Ems monatlich 255 Mütter kostenlos untergebracht werden. Beziehen wir die „Bremer Müttererholung“ mit in das Hilfswerk ein, so können jährlich fast viertausend Mütter in den Heimen des Gaues vier Wochen verbringen. Das ist eine gewaltige Zahl, wenn man bedenkt, daß die Erholungsfürsorge erst in den Anfängen ihrer schon jetzt so erfolgreichen und vielversprechenden Entwicklung steht. Auch dieses große Aufgabengebiet zu unterstützen ist selbstverständlich eine Pflicht eines jeden deutschen Volksgenossen. Wer an diesem Wert der Nächstenliebe mitarbeiten will, der trete ein als Mitglied der größten Wohlfahrtsorganisation der Welt; auch sein Beitrag ist ein kleiner Baustein und hilft mit zum Gelingen der großen Aufgaben, die sich die NS-Volkswohlfahrt für die Zukunft gestellt hat.

Mit stolzer Freude darf die NS-Volkswohlfahrt auf die beiden neuen Heime auf Juist und auf das zur selben Zeit auf Wangerooge seiner Bestimmung übergebene Heim schauen. Ein großer Schritt ist vorwärts getan worden. Bald werden wieder erholungsbedürftige Frauen aus unserem Gau und auch aus anderen Gauen in die Heime auf den schönen Nordseeinseln einziehen und die Gemeinschaft erleben. Sie werden nach ihrer Heimkehr von diesen unvergesslichen Wochen erzählen und davon zehren zum Wohle ihrer Familie. Möchten alle Frauen die Insel Juist nach beendeter Kur verlassen, so wie sie es sich gedacht haben: Mit neuem Mut und frischer Kraft und mit Dank im Herzen. J. R.

Chestandsdarlehen an Wehrmachtangehörige

Das Verfahren über die Gewährung von Chestandsdarlehen an Angehörige der Wehrmacht, d. h. an solche Wehrmachtangehörige, die als Berufssoldaten längere Zeit in der Wehrmacht verbleiben, ist durch Kundenerlaß allgemein geregelt. Es sind nun Zweifel aufgetreten, wie die Anträge von solchen Wehrmachtangehörigen zu behandeln sind, bei denen von vornherein feststeht, daß sie nach Ableistung ihrer aktiven Dienstpflicht an ihren Gemeindeort und künftigen Ehemohnsitz zurückkehren. Nach dem Erlaß vom 10. November 1936 sollen derartige Anträge bis zur Beendigung der aktiven Dienstpflicht zurückgestellt werden, falls die Zurückstellung nicht aus besonderen Gründen eine Härte bedeuten würde.

Im Einverständnis mit dem Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht hat der Reichsminister der Finanzen jetzt bestimmt, daß die nicht zurückgestellten Anträge von Angehörigen der Wehrmacht, die ihrer aktiven Dienstpflicht genügen, bei dem Truppenteil (Bataillon, Abteilung usw.) einzureichen sind. Dieser prüft, ob dem Antragsteller die gemäß Heiratsordnung für Wehrmachtangehörige erforderliche Erlaubnis zur Heirat erteilt wird und leitet nach erfolgter Untersuchung des Antragstellers die Eingabe mit einem entsprechenden Vermerk an die Gemeindebehörde weiter, in deren Bezirk der Antragsteller zur Zeit der Eiderufung seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hatte. Das ärztliche Zeugnis über den Gesundheitszustand stellt der Truppenarzt aus, während es bezüglich der zukünftigen Ehefrau bei der Untersuchung durch den beamteten Arzt bleibt.

Rettenngsmedaille für zahlreiche Nordernerer

Der Führer und Reichstanzler hat folgende Auszeichnungen verliehen:

Die Rettungsmedaille am Bande: Küfer August Ader in Honau, Amtsbezirk Kehl a. Rhein; Matrose Heinrich Meint Bogena in Norderner; Motorenmann Harm Fischer in Norderner; Bäckergehilfe Paul Heibel in Selters, Unterwesterwaldkreis; Offizier der Handelsmarine Carl Kessel in Hamburg; Schlosser Heinrich Müller in Breslau; Matrose John Odenthal auf dem Dampfer „Malaga“; Schiffer Emmius Daniels Pauls in Norderner; Hauptmann (E.) Hans Brauß in Insterburg; Matrose August Daniel Raß in Norderner; Matrose Harms Raß in Norderner; Vornann Johann Raß in Norderner.

Die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr: Bauer Hermann Blank in Klein-Remels Kreis Leer; Pader Alfred Böhm in Königsberg i. Pr.; Heizungsmonteur Berner Holsten in Nordhausen, Kreis Verden; Revisor Otto Mailaender in Baihingen i. Wtbg.; Ehefrau Karolina Schieblich geb. Kremel in München; Matrose Hans Schmidt in Brake i. Oldenburg; Rettungsschwimmer Georg Schulz in Königsberg i. Pr.

Reichsmittel für die Bekämpfung der Tipula-Larven

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat für die Bekämpfung der Weizenhakenlarven (Tipula) im Frühjahr 1937, die in einigen Gebieten des Reichs (auch in Ostfriesland) auf Weiden und Wiesen beträchtlichen Schaden verursachen, einen Betrag von 25 000 RM zur Verfügung gestellt. Die Mittel werden von den Pflanzenschutzämtern zur Verbilligung der wirksamen Bekämpfungsmittel verwendet werden. Die Einzelheiten der Verwendung sind in besonderen Richtlinien festgelegt. Die Durchführung der Bekämpfungsmittelmaßnahmen, die vom Nutzungsberechtigten selbst vorgenommen werden können, ist von den Pflanzenschutzämtern vorzubereiten und zu überwachen.



Die schlichte ostfriesisch eingerichtete Diele in einem der Juister Heime
Aufnahmen: Foto-Brünke, Juist (DTZ.-A.)

Rundblick über Offspringland

Aurich

Familiendramatik fordert zwei Tote in Wiesens

013. Das sonst so friedliche Dorf Wiesens war am Freitag und Sonnabend vor Pfingsten der Schauplatz einer Tragödie, die zwei Menschenleben forderte. Am Freitagnachmittag war die 63jährige Witwe Ulje Schmidt, die bei ihrem Sohne, dem Bauer Schmidt in Wiesens Nr. 90, wohnt, in einer Regenbasse ertrunken aufgefunden worden.

Die Staatsanwaltschaft erschien am Tatort; auch der beauftragte Kreisarzt war zur Stelle, um festzustellen, ob etwa Dritte an dem Tode der Frau schuldig seien, sie kamen aber zu der Überzeugung, daß wahrscheinlich ein Unglücksfall vorliege. Immerhin sollte der Fall restlos geklärt und weiterverfolgt werden.

Am Sonnabendmorgen unternahm nun die Schwiegertochter der verstorbenen Witwe Schmidt, die 40jährige Gesche Schmidt, einen Selbstmordversuch, indem sie auf einem Grundstück ihres Mannes in einen Brunnen sprang. Sie konnte jedoch von ihrem Manne lebend wieder geborgen werden. Als bald unternahm sie einen weiteren Selbstmordversuch, indem sie sich auf dem Boden ihres Hauses erhängen wollte. Nachbarn konnten sie jedoch vor dem Tode bewahren. Am Sonnabendmorgen gegen 10 Uhr konnte sie ihre Vorhaben nun doch vollenden, kurz bevor sie wegen Mordverdachts festgenommen werden sollte. Sie setzte sich in einem unbewachten Augenblick in den Besitz des Rasiermessers ihres Mannes und brachte sich damit so schwere Halswunden bei, daß sie auf der Stelle starb.

Wie uns weiter mitgeteilt wird, sind die ehelichen Verhältnisse in der Familie nicht ungetrübt gewesen, so daß bereits ein Verfahren wegen Ehescheidung lief. Nur so wird diese furchtbare Tat auch ihre Erklärung finden können. Ein bereits aus Bremen angefordertes und am Tatort erschienener Kriminalbeamter hat die Vorgänge noch einmal einer genauen Nachprüfung unterzogen. Ob ein ursächlicher Zusammenhang zwischen dem Tode der Witwe Schmidt und ihrer Schwiegertochter besteht, hat sich bislang nicht bestätigen lassen. Es besteht ebensogut die Möglichkeit, daß die Schwiegertochter über den unvermuteten Todesfall der Witwe Schmidt seelisch und körperlich zusammengebrochen ist und aus diesem Grunde freiwillig aus dem Leben schied.

Zweiter Remonte-Ankauf

Für den zweiten Ankauf, der am 5. Juni in Aurich stattfindet, konnte das Ostfriesische Stutbuch in den Vorbereitungsarbeiten vom 10. bis 14. Mai eine schöne Kollektion dreijähriger und volljähriger Pferde auswählen. Es handelt sich um rund 130 Remonten, von denen ein Drittel vier- und fünfjährig sind. Die Durchschnittsqualität ist noch besser wie beim letzten Remonte-Ankauf. Allgemein sind die Pferde auch etwas schwerer. Das Zuchtgebiet Ostfriesland, das zur Zeit mit 12 Proz. jährlichen Zuwachs (Reichsdurchschnitt 6 Prozent) der pferdereichste Bezirk Deutschlands ist, kann somit der Heeresverwaltung die für die Remontierung notwendigen Pferde zur Verfügung stellen.

013. **Schwerer Einbruch.** Am Sonnabendabend wurde in einem öffentlichen Gebäude unferer Stadt bemerkt, daß eine Schaufenscheibe zu einem Büroraum zertrümmert worden war. Die sogleich erfolgten Feststellungen ergaben, daß sich in den Räumen ein Dieb zu schaffen gemacht hatte, der insgesamt 100 Mark Beute machen konnte. Die polizeilichen Ermittlungen zur Feststellung des Diebes sind bereits am gleichen Abend aufgenommen worden.

013. **Egels.** Die Heide brannte. Am Freitagabend brannte im Egelsmoor wieder eine große Fläche Heide. Durch solche Heidebrände werden besonders die Nester der nützlichen Singvögel zerstört, aber auch Kulturpflanzen bzw. die Neulandkultur werden durch einen Heidebrand erheblich geschädigt.

Emden

Im Außenhafen tödlich verunglückt

013. Am ersten Pfingsttage, um 23.45 Uhr, ereignete sich im Außenhafen ein bedauerlicher Unglücksfall. Der an Bord des schwedischen Dampfers „Boden“ bedienstete Heizer Nilsson kam mit noch drei Kameraden seines Schiffes von Land und wollte wieder an Bord gehen. Plötzlich stürzte Nilsson vom Kai sofort nach, konnte aber nicht mehr den Untergangenen erreichen. Weitere sofortige Rettungsmassnahmen blieben leider bei der Dunkelheit ohne Erfolg. Auch am zweiten Feiertage wurde durch die Hafenpolizei mit Suchgeräten der Hafen mehrere Stunden nach dem Vermissten abgesehen. Es konnte aber bis jetzt trotz der Unterstützung der Schiffsleitung vom Dampfer „Boden“ die Leiche nicht geborgen werden. Der Dampfer „Boden“ ist in Stockholm beheimatet, und die Besatzung selbst ist in Emden als solche gut bekannt, zumal dieser Dampfer des öfteren Emden als Vörschiffen angelaufen hat. Der Dampfer „Boden“ und das im Neuen Hafen liegende Schwesterschiff „Eis Ernest Cassel“ haben halbtags gesaggt.

013. **Neuer Schuppen auf einer Fischerei.** Auf dem Gelände der Heringsfischerei AG. im Alten Binnenhafen ist gestern Richtfest eines Neubaus gefeiert worden. Während man früher mehr schuppenartige Gebäude errichtete, hat man jetzt ein stabiles Gebäude errichtet. Im Unterstock dieses Gebäudes beabsichtigt man, eine Schmiege unterzubringen; im ersten Stock soll ein Aufenthaltsraum für die Frauen eingerichtet werden. Der obere Teil wird als Lagerraum benutzt.

013. **Bekämpfung von Getreideschädlingen im Hafen.** Am Südufer des Industriehafens gegenüber den Nordseewerken liegen seit Tagen mehrere mit Getreide beladene Schiffe verladen, deren rote SignalfLAGgen schon von weitem Außergewöhnliches verkünden: Sie sind zur Bekämpfung von Getreideschädlingen vergast und müssen eine bestimmte Zeit in diesem Zustande liegen, damit das

Gas in alle Ecken und Winkel eindringen kann und die Schädlinge möglichst restlos vernichtet werden. Die Besatzungen mußten die Fahrzeuge vorübergehend verlassen.

Norden

Norden feiert wieder Pfingstmarkt

013. Eigentlich stimmt die Überschrift nicht ganz, denn nicht Norden feiert den Pfingstmarkt, sondern alles, was im weitesten Umkreise lebt und webt. Aus den Dörfern des Altlandes, wie aus dem Krummhörn, aus Emden, Leer, Aurich, Wittmund mitsamt den dazugehörigen Kreisen, ja, über Ostfriesland hinaus aus dem Oldenburgischen sind sie gekommen: Menschen, die einmal so recht von Herzen fröhlich sein wollten, die den Wunsch hatten, den letzten Tag des Pfingstfestes in Jubel und Trubel zu verbringen. Züge brachten Menschenmengen heran, riesige Autobusse, dicht besetzt, Fahrräder, Pferdewagen, unzählige Kraftfahrzeuge trugen Pfingstmarktsgäste von nah und fern nach Norden. Endlose Ketten von Kraftwagen parkten in der Hindenburgstraße und vor der Post, und dicke Menschenströme ergossen sich durch die Straßen und die engen Gassen der Bundesstadt auf dem Marktplatz. Es war ein Gewimmel und Gewoge, wie man es nur einmal im Jahre in einer Stadt wie Norden erleben kann, und die Polizeibeamten an den Hauptkreuzungen hatten Mühe, Ordnung in den Verkehr hineinzubringen.

013. **Norderney.** Das Norderneyer Staatliche Kurhaus wurde am Sonnabend vor Pfingsten mit einem gut besuchten Konzert der Kapelle der Seefliegerhorstkommantur eröffnet. Die Musikvortritte fanden reichen Beifall. In den Feiertagen war Norderney von vielen Gästen aus dem Festlande besucht.

013. **Ostermoordorf.** Vom Saatenstand. Gegenwärtig hört man allgemein Klagen über dünn besetzte Hafersfelder und über das Ausbleiben der Ämeln. Einige mit Hafer bestellte Felder mußten neu besät werden. Es wäre wünschenswert, wenn bald beständige warme Witterung einträte, zumal allgemein das Körnerwachstum des Hafers beendet ist und der Hafer in dieser Uebergangszeit gegen nachkommende Bitterung besonders empfindlich ist.

Wittmund

Begen Untreue und Urkundenfälschung verhaftet

013. Der Leiter der Bezugs- und Absatzgenossenschaft Emsen wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängnis in Norden übergeführt. Es wird ihm genossenschaftliche Untreue, verbunden mit Urkundenfälschung, zur Last gelegt.

013. **Ardorf.** Mit dem Motorrad gegen einen Baum. Als am 1. Pfingstfeiertag abends ein Motorradfahrer bei der Tobenschen Gattwirtschaft die Straße passierte, hatte er das Unglück, in voller Fahrt gegen einen Baum zu fahren. Der Fahrer kam mit einigen Hautabschürfungen davon.

013. **Burhase.** Fahrradunfall. Am zweiten Feiertag ereignete sich hier ein Fahrradunfall, der zum Glück noch ziemlich glimpflich abließ. Der Schlachtermeister S. aus Wittmund machte mit seiner Familie einen Ausflug mit dem Fahrrad. Im Orte Burhase geriet wahrscheinlich das auf einem sogenannten Kinderstuhle mitfahrende Kind mit dem Fuß in die Speichen. S.

Einweihung des „alten“ Fischerhauses auf Norderney

013. Die Insel Norderney beging Pfingsten die Einweihung ihres Heimathauses — über das die „OZ“ bereits Ende voriger Woche einen ausführlichen Bildbericht veröffentlichte — im Rahmen eines großen Heimatfestes. Auswärtige Heimatvereine und Freunde der schönen Insel waren hierzu nach Norderney gekommen. Zum Teil trafen sie schon am Sonnabend ein, um der Aufrihtung des Pfingstbaumes beizuwohnen, die das Fest einleitete. Leider sah der Himmel recht trübe aus. Dennoch jogen die Spielschar und die Jugendgruppe des Heimatvereins in ihren farbenfrohen Kleidern am Sonnabendabend durch die Straßen Norderneys, um den geschmückten Pfingstbaum zum alten Fischerhaus zu geleiten und auf dem Plage vor dem Heimathaus aufzupflanzen. Der Leiter des Heimatvereins, Emil-Richard Siemers, betonte dabei in einer Ansprache, daß an diesem Tage der größte Wunsch aller Norderneyer Heimatfreunde in Erfüllung ging und der Pfingstbaum zum erstenmal vor dem alten Fischerhaus aufgerichtet werden dürfe, das mit seiner feinsten Einrichtung der Nachwelt, vor allem der Jugend Zeugnis geben solle von der anheimelnden Wohnkultur der Vorfahren. „Gah! mit de Lieb und Hstet net stahn, denn anners paasen se so dahl“. Mit diesen Worten ermahnte der Redner, trotz aller Achtung vor der alten Zeit stets auf Gegenwart und Zukunft zu schauen. Schulgruppe und Spielschar des Heimatvereins tanzten vor dem Pfingstbaum einige Alt-Norderneyer Tänze.

Nach der Pfingstbaum-Aufrichtung trafen sich die Norderneyer und auswärtigen Heimatfreunde mit den Gästen von der Gauleitung — Gauvolkstumswart Stöltzing, Gaugeschäftsführer der NS-Kulturgemeinde Pannemann und Gaustellenleiter Haase — auf der Napoleonshöhe wo man in anregendem Gedankenaustausch einige schöne Stunden erlebte.

Am Sonntagvormittag ehrte der Heimatverein durch Kranzniederlegung an den Gräbern den alten Rektor Sander, der die erste Anregung gab zum Bau des Heimathauses, und Anna möh Bilje, die alte Norderneyerin, die dem Heimatverein die alten Tänze überlieferte. Feierlich klang das Lied „Gode Nacht“ von Theodor Storm über die stillen Gräber.

Der Sonntagnachmittag vereinte alle Heimatfreunde Norderneys zur feierlichen Weihe des Heimathauses. Hieran nahmen neben vielen Gästen vom Festlande die Vertreter der Partei, der Behörden und der Heimatvereine Barel, Emden, Aurich, Dingstede (Oldenburg), Leer und Weener teil. Jungvolk und BDM waren ebenfalls vor dem Heimathaus angetreten, um zu bekunden, daß die Jugend Norderneys das alte Kulturgut der Vorfahren wahren will. Die Rettungsmannschaft war in ihrem Volzeuge erschienen.

Unter dem Gelang der Nationallieder wurden die Flaggen des Reiches, Ostfrieslands und Norderneys gehißt. In einer plattdeutschen Ansprache entbot Lehrer Siemers den Gästen herzliche Grüße und stellte diese feierliche Stunde unter das Wort des Friesendichters Hermann Almers: „Wer die Heimat nicht liebt und die Heimat nicht ehrt, ist ein Lump und des Glücks in der Heimat nicht wert.“ Nachdem das Ostfriesenlied in einer sehr gefälligen neuen Vertonung von Emil-Richard Siemers gesungen war, schloß der Leiter des Heimatvereins, wie sehr der Fischer an seinem Hause hängt, und wie der Heimatverein zum Bau dieses Fischerhauses kam, das ein Ehrenmal der harten, gefährlichen Arbeit des Fischers und Fahrsmannes sein solle. Dem Gedicht „Uns Vadershus“ folgte das Lied der Spielschar „Lever doo as Slav“. Ein

Gautag Weser-Ems 29. und 30. Mai



013. Der Gautag Weser-Ems wird zu einem großen Erlebnis werden für alle, die an ihm teilnehmen. Es darf kein Parteigenosse fehlen, und auch die übrigen Volksgenossen werden nicht veräumen, wenigstens am Generalappell der NSDAP. am 30. Mai, vormittags 9 Uhr, auf den Dobbenswiesen in Oldenburg teilzunehmen. Dort wird der Stellvertreter des Führers sprechen. Außerdem haben bisher die Reichsleiter Alfred Rosenberg, Reichsminister Dr. Frick und Reichsstaatsminister Faver Schwarz ihr Erscheinen zugesagt. Zahlreiche Sonderzüge (1 Pfg. pro Kilometer) sind vorgelesen.

stürzte und erlitt nicht unerhebliche Verletzungen im Gesicht. Der SA-Sanitäter de Bloom leistete die erste Hilfe. Das Fahrrad war stark beschädigt.

013. **Regenbargen.** Auto fährt in den Graben. Ein auswärtiger Autobesitzer hatte in Nachtdiebes das Pech, in den Graben zu geraten. Personen kamen nicht zu Schaden und der Wagen konnte nach kurzer Zeit seine Fahrt fortsetzen.

013. **Dunum.** Unfall. Hier ereignete sich dadurch ein Unfall, daß ein Zunge vom Pferd fiel und sich den Arm brach. Nertzliche Hilfe mußte in Anspruch genommen werden.

013. **Neenndorf.** Auf der hiesigen Ziegelei weilten der Gewerberat und eine Abordnung der Arbeitsfront zwecks Besichtigung der Schußvorrichtungen an den Maschinen. Weiter wurden der Frühstücksraum sowie alle Arbeitsräume des Betriebes besichtigt und alles in bester Ordnung vorgefunden. Gegen zwölf Uhr war die Besichtigung beendet.

013. **Schweindorf.** Noch gut abgekauft. Ein junger Mann hatte das Pech, beim Reinigen des Heubodens durch die Decke zu brechen. Er fiel vom Boden in den Stall auf das Pflaster, hat aber zum Glück keine nennenswerten Verletzungen erlitten. Mit einer Hautabschürfung am Bein ist er davon gekommen.

kleines Mädel meldete, daß die Jugend das Haus als Heiligum bewahren wolle, und als ein freudiges Bekenntnis zur Heimat erlangt das Norderneyer Insellied mit dem Text von Jan Sanken.

Regierungsrat Dr. Göllring-Aurich überbrachte die Grüße und Glückwünsche des festvertretenden Regierungspräsidenten und sagte als Geschenk der Regierung und Unterstützung für den inneren Ausbau des Heimathauses 500 Reichsmark zu. Auf die große Bedeutung, die die Pflege des Heimatgedankens für die Volksgemeinschaft hat, wies Gaustellenleiter im Gau Schulungsamt Haase hin, der das Norderneyer Fischerhaus als ein einzigartiges Ehrenmal heimatischer Kultur bezeichnete, das geeignet sei, Ewigkeitswerte alter Volksgüter zu erhalten. Nachdem der Leiter des Heimatvereins Telegramme des Vorsitzenden des Bundes ostfriesischer Heimatvereine, Landrat Conring, und des Norderneyers Ferdinand Wisler verlesen hatte, dankte er Studienrat Lettenborn, dem alten und neuen Vorstand des Heimatvereins, den Jungen und Wählern der Spielschar und allen, die beim Bau und bei der Einrichtung des Hauses halfen. Siemers schloß mit den Worten:

Deutscher Lieber festlicher Klang,
brausender Wellen Sturmeslang,
Meeresstille und Mämenschrei,
grüßt meine Insel, mein Norderney.

Ein Lied der Spielschar ließ die Einweihungsfeier ausklingen.

In die Einweihung schloß sich die Besichtigung des Heimathauses an, die allen Teilnehmern einen starken Eindruck gab. Im Arbeitsraum des Hauses lag die 65jährige Letjemöh Kemmers, die seit 71 Jahren im Dienst der Badeverwaltung steht, und die den Besuchern das Essen und Spilten vorführte. Die Gäste trugen sich in ein Ehrenbuch ein, das im Wohnraum auslag.

Allgemein wurde bei dieser Gelegenheit zum Ausdruck gebracht, daß das Fischerhaus zur Pflege des Heimatgedankens auf Norderney sehr wertvoll ist. Von verschiedenen Seiten wurde dem Heimatverein auch künftige Unterstützung zugesichert und mehrere Einwohner stellten weitere Einrichtungsgegenstände für das Haus in Aussicht. Besonders erfreulich ist es auch, daß Bürgermeister Söhlmann die gärtnerischen Anlagen am Hause in die Obhut der Gemeinde übernahm und dem Heimatverein deren sorgfältige Pflege versprach.

Nach der Besichtigung fand vor dem Kurhaus ein Konzert der Fliegerhorst-Kapelle statt, wobei auch Spielschar und Jugendgruppe des Heimatvereins vor unzähligen Zuschauern mit Tänzen auftraten. Bei dieser Gelegenheit besichtigten die auswärtigen Besucher auch das wundervolle Kurhaus und Norderneys größte Sehenswürdigkeit, das Seewasser-Wellenschwimmbad.

Sonntag abend wurde im Kurhaus ein Heimatabend durchgeführt. Dabei wechselten Musikvortritte der Kapelle der Seefliegerhorst-Kommantur und Vorführungen der Spielschar des Heimatvereins ab.

Am zweiten Feiertag wurde im Parteihaus im Rahmen des Volkstumsfestes eine Morgenfeier abgehalten, bei der Gauvolkstumswart Stöltzing über den Wert und Sinn der Volkstumsarbeit und Gaustellenleiter im Gau Schulungsamt Haase über die Verbindung zwischen Althergebrachtem in der Volkstumsarbeit und der heutigen Zeit sprachen. R.

Der Abschluß der Ems-Woche

Die Wettfahrten Emden-Borkum und Emden-Jemgum

Die erste Ems-Woche im Segelsport hat am Sonnabend ihren Abschluß gefunden. Die Veranstalter dürfen einen vollen Erfolg buchen.

Bei strömendem Regen und mäßiger Brise starteten am Sonnabend um 14 Uhr die für die Wettfahrt Emden-Jemgum gemeldeten Boote. Die 20-Quadratmeter-Rennjolle „Bubi“ hatte einen guten Start und führte bis zum Jemgumer-Rat das Feld. Nach einem harten Bord-an-Bord-Kampf setzte sich ihre Konkurrenz „Woglinde“ an die Spitze und konnte diese bis ins Ziel behaupten. „Dora“ zeigte auch bei dieser Wettfahrt ihre Ueberlegenheit gegenüber den schwereren Booten. „Aeolus“ hatte auf der Geise Grundberührung und verlor, da es über Stag gehen mußte, viel an Zeit, holte aber später mächtig auf. Das Ergebnis dieser Fahrt war folgendes:

- „Woglinde“, R. Frohwitter-Emden, SV. Neptun, 1,59,39 Stunde, 1. Preis;
- „Bubi“, D. Mielke-Emden, SV. Neptun, 2,00,39 Std.;
- „Dora“, S. D. Buß-Emden, SV. Neptun, 2,12,36 Std., 1. Preis;
- „Aeolus“, C. Benning-Emden, SV. Neptun, 2,16,27 Std.;
- „Schwesterchen“, A. Martus-Emden, SV. Neptun, 2,28,15;
- „Wally“, W. Mielke-Emden, SV. Neptun, 2,16,37, 1. Preis;
- „Grete“, D. Hesse-Emden, SV. Neptun, 2,22,21;
- „Sunte Maaf“, H. Bloem, W. Leer, 2,23,20 Std.

Als am Sonnabendnachmittag um 15 Uhr der Startball fiel, waren alle Yachten zur Wettfahrt Emden-Borkum zur Stelle und mit losen Schoten ging es gegen die letzte Flut emsah. Alle verfügbaren Segel wurden an den Mast gehängt. Der „Schojertje“ und der Norderneger „Seehund“ setzten sich trotz des riesigen Ballons von „Kolumbus“ an die Spitze des Feldes, das bis auf den „Polaris“ bis zur Knoed noch einigermaßen geschlossen blieb. Als die Knoed gerundet war und es ans Kreuzen ging, schnitt der „Greif“, weil er rechtzeitig für Höhe am Wind Sorge getragen hatte, sogar allen noch einmal vor dem Bug lang. Der Wind frischte immer mehr zur „Topps-Raukte“ auf, d. h. die Yachten hatten genug an der normalen Befegelung zu tragen. Der sich immer mehr durchsetzende Ebbstrom entwickelte bei dem Gegenwind im Ostfriesischen Gutte eine starke Rabbesee, die Yachten tanzten dagegen an und dabei konnten die größeren Yachten endlich dem 40-Quadratmeter-Jollenkreuzer „Seehund“ die Stange halten. Die Kieljacht „Schojertje“ blieb aber stark im vorderen Feld. Alles ging dann durch den Hüllentanz im Duf-Gat hindurch, wo eine kurze, aufwühlende See stand, die Mannschaften und Yachten auf das Neueste beanspruchte, zumal die Boote hart am Winde kreuzen mußten. Dem „Kolumbus“ brach in diesem

Tanz die Schot vom Flieger, der „Seehund“ vom ESB. hatte Bruch an der unteren Angel des Steuerruders und dem „Greif“ nahm ein Brecher, der von vorn über das hochbordige Schiff hinwegglief, den Riechhafen mit und in der nächsten See brach durch den Ruck des Stampfens der Wankspanner der achteren Wante auf Steuerbord, doch hielt die Dwarswante bei der Fahrt hoch am Wind den Mast allein. Alle hatten mit Wasser zu kämpfen. Eine See nach der anderen versuchte an Deck zu kommen oder langte wenigstens einen frischen Spritzer nach dem Achterschiff zu. Aus der Bilge plantlichte das Wasser bei dem Tanzen des Schiffes durch die Bodenbretter. Es blieb wenig trocken an Mann und Boot. Im Ranzel-Gat wurde es endlich besser, die Schoten konnten leicht geschickt werden. In schneller Fahrt ging es nun dem Ziele am Süstrand der Insel zu, wo die Borkumer an Land eine einwandfreie Zieleinrichtung aufgestellt hatten. Vor dem Ziel lieferten sich der „Red“, der dem „Kolumbus“ auch diesmal davongelaufen war, und der „Seehund“ von Norderney einen harten Kampf, den der „Red“ mit 50 Sekunden Vorsprung mit einer gelegten Zeit von 4 Stunden 07 Minuten 11 Sekunden für sich entscheiden konnte. „Kolumbus“ und „Schojertje“ folgten kurz darauf. Eine Viertelstunde nach ihnen war auch der „Greif“ zur Stelle, dem der „Seehund“ vom ESB dichtauf folgte. „Polaris“ kam mit 5 Stunden 11 Minuten 47 Sekunden Segelzeit ans Ziel. Im Hafen von Borkum war schnell alle Anfrangung vergessen und wenn auch hier und da etwas mitgenommen, ging es dann mit der Dräpne zur Preisverteilung ins Nordsee-Hotel. Kurzdirektor Hunje eröffnete hier in Anwesenheit zahlreicher Borkumer, der ersten Inselgäste und der Segler die Badezeit, die durch das frühe Pfingsten in diesem Jahre recht früh beginnt. Er betonte, daß man in dieser Segelwettfahrt mehr als eine sportliche Leistung sehen müsse. Emden und Borkum lägen auf einer Linie, auf dem Weg zum Meer und das Band könne nicht fest genug geschlossen werden. Es müsse in kommenden Jahren noch weit mehr gelegt werden und auch auf diesem Wege müsse der alte Seemannsgeist wach gehalten werden.

Der Bezirkssegelwart für Ostfriesland, Direktor Ulrich, nahm dann die Preisverteilung vor. Die Emswoche, so sagte er u. a., sei der Anfang einer großen Wettfahrtsreihe, die sich vom äußersten Westen bis zum Osten unseres Vaterlandes hinziehe. Im kommenden Jahre solle bereits die Wettfahrtsreihe bis nach Helgoland verlängert werden und von dort solle eine Wettfahrt mit dem Ziele Norderney und weiter von dort wieder nach Borkum und Emden zurück durchgeführt werden. Den Seglern wurden sodann die Preise überreicht. Der „Red“, Besitzer Kooymann-Emden ESB., erhielt als schnellste Yacht den Inselpreis von Borkum und als ersten Preis ein Pastellbild von Kunstmaler Uffert Lüten. „Seehund“ vom Fliegerhorst Norderney MNB. erhielt eine Yachtfigur auf einem Unter-



Festabzeichen zur 4. Reichs-Nährstands-Ausstellung, die in der Zeit vom 30. Mai bis 6. Juni in München stattfindet.

schiff als Alleingänger. Der „Schojertje“, Kramer W.-Leer, als ersten Preis eine geschliffene Glaskaraffe. Wegen der erheblichen Ungleichheit der Yachten erhielt der „Greif“ in dieser Gruppe einen weiteren Preis, eine Schiffsuhr und der „Polaris“ gewann als Alleingänger einen schönen Pokal.

Der Bezirkssegelwart gab seiner Freude Ausdruck über die verständnisvolle Förderung des Segelsports durch die Gemeinde, die Kurverwaltung und Militärverwaltung der Insel Borkum. Ueber die Pfingsttage segelten die Yachten in verschiedenen Richtungen weiter. Sie haben alle die Segel noch wieder trocken gefahren.

Licht - mit gestohlenen Radiowellen

Die verführerische Nachbarschaft des Hamburger Senders

otz. Ein Strafverfahren von grundsätzlicher Bedeutung nahm vor dem Hamburger Strafgericht seinen Anfang. Drei Bewohner einer Schrebergarten-Kolonie am Fuße des Grohsenders Hamburg sind angeklagt, sich widerrechtlich elektrischen Strom angeeignet zu haben, indem sie die Hochfrequenzenergie des Senders zum Betrieb von Lichtanlagen in ihren Wohnlauben benutzten.

Obwohl das Gericht die Angeklagten für schuldig hielt, wäre es beinahe nach kurzer Verhandlungsdauer zu einem Freispruch gekommen, und zwar eines Formfehlers wegen und weil sich die Beschuldigten der Tragweite ihrer Handlungsweise nicht bewußt waren. Der Staatsanwalt betonte jedoch, daß für eine wirksame Unterbindung künftiger Energieentwendung eine Bestrafung in diesem Falle eintreten müßte. Er beantragte deshalb, nähere Ermittlungen über den erwähnten Formfehler — den die Reichspost im Januar 1936 bei ihrer Verwarnung machte — anzustellen. Entsprechend diesem Antrage wurde dann das Verfahren bis zu einem neuen Termin ausgesetzt.

Schon allein die Tatsache, daß es möglich ist, mit Rundfunkwellen nicht allein die entsprechenden Empfangsanlagen, sondern auch elektrische Geräte anderer Art zu betreiben, wird selbst die Technik überzogen. Für die Wohnlaubenbesitzer am Hamburger Sender bedeutet im übrigen diese Erfahrung nichts Neues. Sie haben fast alle außer einem Sperrkreis elektrische Glühlampen an ihre Empfangsanlagen angeschlossen und dadurch kostenlos Licht.

Jawohl, auch die Fachleute sind überrascht. Vielleicht noch mehr überrascht, als die technischen Laien, die ja — durch den Fortschritt verwöhnt — auch das Unmögliche ohne weiteres für möglich halten. Wir haben uns an Techniker, an alte Praktiker gewandt: sie protestierten ganz energig. „So etwas gäbe es nicht. „Dann hätten wir ja alle unsere Ueberlandstrahlen sparen können... Die Leute, die es verstehen, mit Rundfunkwellen ihre Glühlampen zu heizen, dürften nicht bestraft, sondern müßten noch belohnt werden für ihre kuriose Erfindung.“ So sprach die Fachleute. Wir Laien wollen aber abwarten, wer in diesem Falle recht behält, die Techniker oder die Juristen.

Glückliche Fahrt und guten Fang!

Die ersten deutschen Heringslogger sind ausgelaufen

otz. Am 12. Mai, also am gleichen Tage wie im vergangenen Jahr, sind die ersten deutschen Heringslogger zum Fang ausgelaufen, und bis zum Ende dieses Monats dürfte wohl die gesamte deutsche Loggerflotte in Fahrt sein. Wenn es auch mit den ersten größeren Heringsanlandungen noch etwas Zeit hat, so bedeutet die erste Ausreise der Logger doch ein wirtschaftlich wichtiges Ereignis, denn die Heringsaison — die Zeit intensiver Tätigkeit in der gesamten deutschen Hochseefischerei — nimmt ihren Anfang.

Deutschland ist nicht in der gleichen glücklichen Lage wie unsere nördlichen, sichereitreibenden Nachbarländer, wo sich der Hering fast das ganze Jahr hindurch dicht an den Küsten aufhält und so jederzeit gefangen werden kann. Die Höhegrenze schiebt diese Länder nach, daß sich andere Staaten am Fang beteiligen. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn in den Monaten, wo die Heringschwärme in ein den deutschen Fahrzeugen zugängliches Gebiet kommen, die deutsche Hochseefischerei alle Kräfte anspannt, um diese Zeit bestens zu nutzen. Denn es gilt nicht allein, den begehrten grünen Hering für die Verbraucher bereitzustellen, auch die Küchereien der Marinieranstalten und die Fischkonservenfabriken warten auf den Hering, der für sie die wichtigste Rohware darstellt, und schließlich heißt es noch, soviel Heringe wie möglich einzulagern, um die lagerfähigen deutschen Salzheringe als billiges Volksernährungsmittel reichlich zur Verfügung stellen zu können. Hierbei muß erwähnt werden, daß die Fangflotte die Heringsfischerei in zwei verschiedenen Formen ausübt. Die Dampfer beschäftigen sich mit der Trawl- oder Schleppnetzfischerei und bringen ausschließlich den grünen Hering heran. Die Logger jagen den Hering nur mit dem Treibnetz nach, schlachten und salzen den Fang sofort an Bord und landen also den in Fässern — Kantjes — verpackten Salzhering an.

Die Tatsache, daß es der deutschen Hochseefischerei nicht möglich ist, den Hering das ganze Jahr hindurch zu fischen, hat es bisher natürlich mit sich gebracht, daß in gewissem Umfang auf ausländische Heringe — sei es grüne Mare oder Salzhering — zurückgegriffen werden mußte, und es liegt auf der Hand, daß im Rahmen des Vierjahresplanes alles daran gesetzt wird, um die deutsche Erzeugung so weit zu steigern, daß die Heringszufuhr auf ein Mindestmaß zurückgedrängt wird und hierbei kommt gerade den Loggern insofern eine besondere Bedeutung zu, als sie ja den Salzhering heranzubringen, mit dem sich bequem eine Vorratswirtschaft treiben läßt. Und so wurde der Ausbau der Loggerflotte unverzüglich in Angriff genommen. 60 neue moderne Logger werden in den kommenden Jahren die Flotte verstärken. Davon sollen 15 bereits 1938 in Fahrt gefest werden, und in der diesjährigen Saison betätigen sich 175 Schiffe gegenüber 171 Schiffen im Jahre 1936 in der „Großen Heringsfischerei“.

Neben der rein zahlenmäßigen Vergrößerung der Flotte ist vor allem die weitaus höhere Kapazität der neuen Motorlogger gegenüber den älteren Fahrzeugen zu berücksichtigen, die die Schlagkraft ganz wesentlich verstärkt. So brachte beispielsweise in der letzten Saison der neuerbaute „Große Kurfürst“ dessen Kapitän auch zum „Heringskönig“ erklärt wurde, 8888 Kantjes nach Emden, während der Durchschnittsfang der gesamten Flotte nur 5930 Kantjes betrug.

Glückliche Fahrt und guten Fang! Das ist der Ruf, der die Heringsfischer bei ihrem Auslaufen begleitet. Und glückliche Fahrt und guten Fang wünschen ihnen auch alle die Tausende von Verbrauchern, für die die Heringsfischer in Sturm und Wetter bereitstehen im Dienste an der Ernährung unseres Volkes.

Streit um den Norder Pfingstmarkt

Als 1850 der Markt verlegt werden sollte

otz. Im Staatsarchiv zu Aurich befinden sich leider nur wenige Aktenstücke, die den Norder Pfingstmarkt zum Gegenstand haben. Daher ist es uns nicht möglich, das Pfingstmarkt-treiben vergangener Jahrhunderte auf Grund untrüglicher Akten zu schildern. Aus den wenigen kleinen Mitteilungen gewinnen wir wohl Einzelzüge des Gesamtbildes; doch bleibt dieses immerhin recht dürftig. Aber die Tatsache, daß der Norder Pfingstmarkt durch die Jahrhunderte hindurch im Mittelpunkt des öffentlichen Lebens seinen Platz behauptet hat, beweist zur Genüge die Berechtigung und Bodenständigkeit dieses Volksfestes im wahren Sinne des Wortes. Wir können daher die Norder Bürger und Staatsoberhäupter wohl verstehen, wenn sie sich anno 1850 gegen eine Verlegung ihres Pfingstmarktes zur Wehr setzten.

Am 10. Oktober 1850 wandten sich Magistrat und Kollegium mit der nachfolgenden Bittschrift an die königliche Landdrostei in Aurich: „Nach dem Restrikt königlicher Landdrostei vom 20. Juli dieses Jahres sollen die vier Kram- und Magerviehmärkte, von denen der letzte (Pfingstmarkt!) drei Tage dauert und seither stets am Tage nach Pfingsten begann, am letzten Montag im April und ferner alle acht Tage abgehalten werden, so daß der Pfingstmarkt im Jahre 1851 anstatt auf den 10. Juni (also nach Pfingsten!) schon auf den 19. Mai fällt.“ Als Bemerkung für diese bereits amtlich mitgeteilte Verlegung des Norder Pfingstmarktes wurde angegeben, daß es für den Handel und Wandel besser wäre, wenn die Markttage festgelegt würden, was bei einer Rücksichtnahme auf bemessene Feste des Kirchenjahres einfach unmöglich war. Außerdem wollte die Behörde, daß sämtliche Märkte der Provinz, wenigstens aber die Hauptmärkte, ineinandergriffen.

Durch die im Norder Stadtblatt veröffentlichte Verlegung waren die Gemüter in Norden aufs heftigste erregt, so daß sich die Stadtväter veranlaßt fühlten, sofort bei der Landdrostei vorstellig zu werden: „Der Grund, weshalb hier ganz allgemein der Wunsch laut geworden ist, daß es hinsichtlich dieses Marktes beim Alten bleiben möge, liegt in der Ueberzeugung, daß die beabsichtigte Verlegung den ohnehin nicht mehr so ergiebigen Erwerbsquellen der Stadt sehr großen Nachteil zufügen würde. Der seit vielen Jahrhunderten schon bestehende Pfingstmarkt war seit jeher gewiß der bestsuchteste Markt in der Provinz. Die reiche Umgegend

der Kemter Norden, Berum und Greetfel hat sich daran gewöhnt, an diesem Markte ihre Produkte feilzustellen und ihre Einkäufe für den Sommer zu machen.

Außerdem zogen die schöne Jahreszeit, die freundliche Umgebung der Stadt und insbesondere der Umstand, daß die vorerhebenden Festtage den Auswärtigen eine längere Abwesenheit von Hause gestatteten, an diesen Tagen eine große Masse Fremde hierher, wodurch der Marktverkehr erheblich gesteigert wurde.

Wird dagegen der Markt auf den dritten Montag im Mai verlegt, so fällt derselbe in eine Zeit, in der der Landmann noch mit den Frühjahrsarbeiten zu stark beschäftigt ist, um minderwertigen Geschäften und dem Vergnügen nachzugehen; während er dagegen in den Pfingsttagen, welche meistens Ende Mai oder Anfang Juni fallen, gewöhnlich einen Hauptabschnitt der landwirtschaftlichen Tätigkeit hinter sich hat und deshalb zur Freude, wozu ja auch das frühlige Fest der Pfingsten einladet, mehr Zeit und Veranlassung hat.“

Und nun kommt der Stolz der Norder auf ihren schönen und einzigartigen Marktplatz so recht ins Treffen, und die Stadtväter hatten gewiß nicht unrecht, wenn sie behaupteten: „Wenn wir ferner annehmen dürfen, daß die Freundlichkeit des hiesigen Marktplatzes, dessen Bäume um Pfingsten regelmäßig im ersten Grün stehen, auf die Frequenz des Marktes seit jeher günstig einwirkte, so würde auch dieser Umstand künftig sehr häufig wegfallen, indem Mitte Mai sehr selten das Laub ausgebildet ist.“

Mit Recht fürchteten daher die Stadtoberhäupter, daß der Pfingstmarkt seinen Charakter als Volksfest verlieren und so mit zu einem geringeren Markt herabsinken würde. Und das mit zu einem geringeren Markt Verfügung wegen, die doch letzten alles nur einer behördlichen Verfügung wegen, die doch letzten Endes nur Gutes bezwecken sollte. Der Schaden, den die Stadt und ihre Umgegend erleiden würden, war gar nicht auszu-denken. Magistrat und Kollegium weisen darauf ausdrücklich hin und fügen hinzu, daß bereits in allen Klassen der Bevölkerung große Unruhe und Mißstimmung herrsche. Die Bevölkerung war nicht gemillt, den Pfingstmarkt fahren zu lassen. Und darin hatte sie recht; denn der Pfingstmarkt ist aus dem Leben der Stadt gar nicht fortzudenken. Norden ohne Pfingstmarkt bleibt eben nicht Norden!

Die Norder betraute sich darauf, daß die Landdrostei bereits mit dem weniger bedeutsamen Auricher Pfingstmarkt eine Ausnahme gemacht hätte. Deshalb erging die Bitte an die Landdrostei, doch auch Norden in seinem alten Rechte des Pfingstmarktes nicht zu kränken. Das Gesuch trägt die nachfolgenden

Unterschriften: Conerus, Köben, Cremer, Steinbömer, Hinrichs, Uwen, Bauls, Carsten, Lanhus, Schatteburg, Soltau, Stroman und Thebinga.

Einige Tage später, am 14. Oktober, wandten sich die Norder Einwohner selbst an die Landdrostei. Sie schrieben: „Aus einem Insetat in Nr. (?) des Norder Stadtblattes erfahren wir zu unserm Bedauern, daß unser allgemein beliebter Pfingstmarkt nicht wie früher am Tage nach den Pfingstfesttagen, sondern schon am 15. Mai abgehalten werden soll, und wandten uns mit einer Vorstellung an den hiesigen Magistrat um Mitteilung der jene Verlegung veranlassenden Gründe.“ Auch sie hatten, daß es hinsichtlich des hiesigen Pfingstmarktes für 1851 beim Alten verbleibe.“ Es folgen die Unterschriften vieler Norder Bürger, die hier aus Platzmangel leider nicht aufgeführt werden können.

Die Aufregung war unruhig gewesen; denn die Landdrostei zu Aurich dachte nicht daran, den Norder ihren Pfingstmarkt zu rauben. Die Aufregung zeigte aber, wie lieb den Norder den Pfingstmarkt war; denn es waren nicht allein Geschäftsinteressen, die sie auf den Plan gerufen hatten. Die Behörde ließ nach Norden wissen: „Es ist durchaus nicht die Absicht gewesen, einen nach den vorliegenden Ausführungen auf altes Herkommen gegründeten Markt willkürlich zu verlegen, im Gegenteil ist eine möglichst allgemeine Festlegung der ostfriesischen Märkte angestrebt. Beim Mangel anfenmäßiger Notizen über bestehende Märkte in Norden ist aber der sonst genugsam bekannte Pfingstmarkt hier übersehen, weil der Magistrat zu Norden in dem allgemeinen Verzeichnis von 17. Juni 1850 nicht den 10. Juni, sondern den 3. Juni als Markttage angelegt hatte. Künftig werden also die vier Magerviehmärkte so festzulegen sein, daß der letzte mit dreitägiger Dauer auf den Tag nach Pfingsten fällt.“

Schuld an der ganzen Aufregung war also ein Stadtschreiber gewesen, der sich im Datum versehen hatte. Um so größer aber war nachher die Freude der Norder, daß sie ihren Pfingstmarkt behalten hatten, und gern haben die Stadtväter auf Kosten der Stadt im Norder Blatt und vielleicht auch in anderen Blättern die Bekanntmachung erscheinen lassen, daß der Norder Pfingstmarkt entgegen den Mitteilungen in ostfriesischen Kalendern nach wie vor am Tage nach Pfingsten stattfinden würde, und ebenso gern haben sie sich damals vorgenommen, dem Pfingstmarkt des Jahres 1851 gehörig zu feiern. Denn dazu war Grund genug vorhanden!

(Nach Akten des Staatsarchivs zu Aurich für die „DTZ.“ bearbeitet von Heinrich Drees.)

Die unterzeichneten, sämtlich in Leer wohnenden Aerzte halten künftig an

Mittwochnachmittagen keine Sprechstunden ab

Dr. med. Blümer, prakt. Arzt
Dr. med. Hake, prakt. Arzt
Dr. med. Hulsmans, prakt. Arzt
Dr. med. Klumker, prakt. Arzt
Dr. med. van Lessen, prakt. Arzt
San.-R. Dr. Riedlin, prakt. Arzt
Dr. med. Witter, prakt. Arzt
Dr. med. Brandt, Facharzt für Chirurgie
Dr. med. Eick, Facharzt für Chirurgie
Dr. med. Ihnen, Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankh.
Dr. med. Rippena, Facharzt für Innere Krankheiten
Dr. med. Thaden, Facharzt für Augenkrankheiten

Ihre am 9. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt
Hans Schoneboom und Frau
geb. Janßen

Gleichzeitig danken wir herzlich für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre am 9. Mai 1937 in Nendorp vollzogene Vermählung geben bekannt

Nikolaus Penning und Frau
Hilte, geb. Müller

Für erwiesene Aufmerksamkeiten herzlichen Dank

Für die vielen Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Hochzeit danken recht herzlich

**Ernst Bünning
Gretchen Bünning**
geb. Hinrichs

Hannover, Stolzestraße 21 II.

Vermählte:

**Theodor Frerichs
Helene Frerichs**
geb. Reents

Wüttenberg bei Soodlitz
den 15. Mai 1937.

Familienbräutchen liefert die „DZ“

Ludwigsdorf,
den 15. Mai 1937.

Heute abend 10 Uhr entschlief sanft und ruhig unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die

Witwe des Landw. bräutcher

Heinrich H. Wiltz

Scientje Wiltz

geb. Wiltz

im Alter von 76 Jahren.

In tiefer Trauer

die Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, dem 19. Mai, um 2 Uhr auf dem Friedhof zu Sblom.

Weene, den 15. Mai 1937.

Im Krankenhaus zu Aurich verstarb nach schwerem Leiden unser liebes, langjähriges Chormitglied

Gerd Saathoff

aus Westerland.

Wir trauern um ihn.

Kirchenchor Weene

Gesang 624, Vers 7 und 8



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres Kameraden

Joachim Siebels

in Kenntnis zu setzen.

Verwaltung der DZ.
Stiel

Emden, Bremen und Geldern,
den 15. Mai 1937.

Heute vormittag nahm der Herr unsere treusorgende Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Großmutter und Schwester, die

Lehrerwitwe

Bouwine Rosenboom

geb. Dreesmann

im Alter von 72 Jahren aus unserer Mitte zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer

P. Wiard Rosenboom

Minna Rosenboom

Hertha Rosenboom

Jannette Rosenboom

Engeline Rosenboom

geb. Dreesmann

Wwe. Käthe Rosenboom

geb. Böse

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 19. Mai, nachm. 3 Uhr, vom Sterbehause Ocko-tom-Brook-Str. 33 aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Emden, den 15. Mai 1937.

Statt jeder besonderen Mitteilung!

Heute mittag entschlief sanft nach schwerem Leiden unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Lederfabrikant

Johannes Kortkampf

im fast vollendeten 62. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

Annchen Theopold

geb. Kortkampf, Lemgo

Cornelius Kortkampf und Frau

Hildegard, geb. Mumperow

Adelheid Kortkampf

und deren Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 20. Mai, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Emden, Stockton (USA.), Hamburg,
Juist, Leer, den 17. Mai 1937.

Nach längerem schweren Leiden erlöste Gott heute vormittag 7.30 Uhr im 81. Lebensjahre unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Catharina Hollander

geb. Janssen

durch einen sanften Tod.

In tiefer Trauer

Roelof Hollander

Anna Rohner, geb. Hollander

Peter Hollander

Reinard Hollander und Frau, geb. Priet

Bernhard Hollander und Frau, geb. Schröder

Johannes Hollander und Frau, geb. Gerdes

und die nächsten Anverwandten.

Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, dem 20. Mai, 16.30 Uhr, vom Trauerhause Pelzerstraße 9. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Süderneuland I, den 15. Mai 1937.

Heute morgen verschied nach langem und schwerem Leiden mein lieber treuer Bruder, mein langjähriger guter Hausherr, der

Rentner

Weert Weerda

im Alter von 74 Jahren.

In tiefer Trauer

Bernhard Weerda

J. Rabenberg

Beerdigung am Mittwoch, dem 19. d. Mts., nachm. 2 1/2 bzw. 3 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstraße 53, 3 1/2 Uhr vom Krügerschen Wirtshause in Marienhafte aus.

Wiesens und Meerhausen, den 14. Mai 1937.

Heute entriß uns der Tod ganz plötzlich und unerwartet unsere liebe herzensgute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Altje Schmidt

geb. Post

im 63. Lebensjahre.

Hart, sehr hart trifft uns dieser Schlag, da gerade vor einem Jahre unser lieber Bruder und vor 9 Monaten unsere liebe Schwester ihr in die Ewigkeit vorangingen, doch des Herrn Wille geschehe.

Dies bringen tiefbetrübten Herzens zur Anzeige

die trauernden Kinder

nebst allen Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 19. Mai, statt.

Westersander, den 15. Mai 1937.

Heute morgen 6 Uhr entschlief nach langem Leiden im Krankenhaus zu Aurich im festen Glauben an seinen Erlöser unser lieber Bruder, Schwager, Neffe, Vetter und Hausgenosse

Gerd Gerdes Saathoff

im 24. Lebensjahre.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige

die trauernden Geschwister

Coob Saathoff

Trientje Saathoff

Theodor Saathoff

Engeline Saathoff

Jakob Schmidt und

Dieke Janssen und Frau

Beerdigung am Mittwoch, dem 19. Mai, 2.30 Uhr in Weene.

Kleinoldendorf, den 16. Mai 1937.

Heute morgen 8.30 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber, herzensguter Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

der Bauer und frühere Bäckermeister

Jacobus de Beer

in seinem 77. Lebensjahre.

In tiefer Trauer

Moderina de Beer geb. Wallrichs

Heinrich Wallrichs und Frau

geb. Ackermann

Beerdigung am Mittwoch, dem 19. d. Mts., nachmittags 1 Uhr.

Ost-Victorbur, den 15. Mai 1937.

Heute morgen um 1/27 Uhr entschlief sanft und ruhig mein lieber Mann, unser lieber Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Menno Johannes Müller

im 73. Lebensjahre

Doch des Herrn Wille geschehe.

In tiefer Trauer

die trauernde Gattin
Eimeit Müller, geb. Willms
nebst Kindern und Enkelkindern.

Danksagung

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Vaters erwiesene Teilnahme und die überaus großen Kranzspenden sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Emden, 18. Mai 1937.

Geschw. Ellen

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen Entschlafenen sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Im Namen aller Angehörigen

Gerd O. Janßen und Frau
Walle, den 17. Mai 1937

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir

unseren aufrichtigen Dank

Im Namen aller Angehörigen

A. Weiland und Tochter

J. L. W. Peterßen

Larrelt, den 15. Mai 1937.

Statt Karten!

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen und die vielen Kranzspenden

dankt herzlichst

Hage.

Familie Halem

Sportdienst der OTZ.

Beilage zur „Ostfriesischen Tageszeitung“

Deutsche Mannschaft in noch nie gesehener Form

8:0-Sieg im achten Fußball-Länderkampf gegen Dänemark

Deutschland hat den achten Fußball-Länderkampf gegen Dänemark in Breslau am Pfingstsonntag mit 8:0 (4:0) Toren gewonnen. Ein so großer triumphaler Sieg ist in der Geschichte des deutschen Fußballsports bisher noch nicht dagewesen. Die Erfolge gegen Rußland beim Olympischen Turnier 1912 in Stockholm mit 16:0 und gegen Luxemburg auf dem Olympischen Turnier 1936 mit 9:0 können in Anbetracht der weitaus schwächeren Gegner in diese Wertung nicht mit einbezogen werden. Je vier Niederlagen stehen nun vier Siege gegenüber, aber der letzte große zahlenmäßige Erfolg hat Deutschland mit 25:21 Treffern im Torverhältnis zu einem klaren Vorsprung verholfen.

Triumph des Mannschaftswillens

Der geradezu überwältigende Sieg der deutschen Länderelf ist das letzte, stolze Ergebnis der deutschen Fußballschule. In diesem Spiel wuchs unsere Mannschaft zu einer Einheit zusammen, wie noch nie zuvor. Die Dänen wurden einfach überspielt, und ihre Abwehr versagte sich rettungslos in den Mägen des triumpierenden und variierten deutschen Angriffsspiels. Mit großem Mut und äußerster Tapfer kämpften Dänemarks Auserwählte gegen das Verhängnis an, doch sie wurden rettungslos geschlagen, ohne einmal die Gelegenheit zu haben, die über sie wie ein Sturmwind hereinbrechende Katastrophe aufzuhalten. Gegen diese deutsche Mannschaft, die am Pfingstsonntag in Breslau die spielerisch gewiß nicht schlechten Dänen glatt an die Wand drückte, hätten auch stärkere Gegner den Kürzeren gezogen.

40 000 in der Schiefer-Kampfbahn

Die für größere Ereignisse umgebaute Schiefer-Kampfbahn im Hermann Göring-Sportfeld präzentierte sich am Pfingstsonntag unter einem prachtvollen blauen Sommerhimmel im reichen Flaggen Schmuck. Vom neuerrichteten, 36 Meter hohen Glockenturm grüßten riesige Fahnenbänder mit dem Hakenkreuz. Gegenüber der Haupttribüne wehten von den steinernen Sockeln der „Danebrog“ und die Hakenkreuzflagge. Vor dem Maratontor startete vom schlanthen Mast zu Ehren des Schiedsrichters Krift die ischepolowatische Fahne.

Das allzu schöne Pfingstwetter hatte auf den Besuch des großen Spieles etwas abträglich gewirkt. Zum erstenmal gab es beim deutschen Länderspiel nicht die sonst gewohnten verschlossenen Tore, vielmehr waren die Kassenschalter geöffnet und Eintrittstickets für alle Arten von Plätzen bis zum Spielbeginn zu haben. Immerhin mögen rund 40 000 Zuschauer in dem herrlichen Bau versammelt gewesen sein, und Breslau selbst stand durch den starken Zuzug aus dem ganzen Schieferlande am Sonntag im Zeichen des Länderkampfes. Oberbürgermeister Dr. Friedrich übergab mit einer kurzen Ansprache die neugefaltete Anlage ihrer Bestimmung.

Vom Anpfiff an überlegen

Tubelnder Beifall rauschte auf, als die Spieler durch das Spalier der Jugend den herrlichen Rasenplatz betraten. Es hatte sich in den Aufstellungen nichts geändert, so daß beide Mannschaften wie folgt antraten:

Deutschland:	Jacob	Münzenberg	Röhinger	Urban
Lehner	Kupfer	Goldbrunner	Siffling	Szeban
	Gelleck	Siffling	Szeban	Urban
Thiessen	Udaler	Pauli Jörgensen	Kreden	Söbft
	Poul Jensen	Melsen	Larsen	
	Hansen	D. Jörgensen		
Dänemark:	Spvend Jensen			

Die Spielführer Pauli Jörgensen und Erik Szeban lösen, der Däne gewinnt, und Szeban läßt zum Anstoß gegen die Sonne Aufstellung nehmen. Bereits die ersten Bländeleien lassen erkennen, daß sich Großes vollzieht. Ohne Scheu vor dem großen Namen der dänischen Spieler beginnt die deutsche Mannschaft den Kampf. Die Ballbehandlung und Führung des Leders sind bestechend, die Sicherheit des Spiels bringt die Menge sofort in Begeisterung, die während des ganzen Spiels nicht mehr abreißt. In dieser Spielaune haben selbst die erfahrensten und weitgereisten Schlachtenbummler die deutsche Mannschaft noch nicht gesehen. Auf der Tribüne sitzen nuchterne Kritiker, die gesamte Mannschaft des englischen Fußballmeisters Manchester City. Die Engländer, selbst große Männer auf dem Spielfeld, tarzen nicht mit Beifall bei besonders schönen Leistungen unserer prächtigen Elf. Das Spiel ist in der Folge eine Kette unaufhörlicher Angriffe gegen das dänische Tor. Ueberrasschend findet sich die sonst so gut eingepielte gegnerische Mannschaft gar nicht, so daß die deutsche Abwehr in den ersten zehn Minuten völlig unbehelligt bleibt. Auf der Gegenseite hatte Spvend Jensen sein gutes Können dagegen schon wiederholt bewiesen, aber schon in der achten Minute sich zum erstenmal geschlagen bekennen müssen. Urban war vorgestoßen, hatte zu Lehner gestankt, und mit unhaltbarem Flachschuß lenkte der Rechtsaußen das Leder ein. Jakob erhielt in dieser Zeit nur einige von seinen Verteidigern zurückgepielte Bälle. Lehner brachte mit seinen schnellen Läufen wiederholt das dänische Tor in größte Gefahr. Nach verschiedenen Fehlschüssen wird in der 19. Minute der erste Eckball erzwungen, doch auch diesmal wird verschossen. Nach etwa zwanzig Minuten haben endlich die Dänen Trift gefaßt, sie halten den Kampf vorübergehend etwas offener, aber ihr Angriff bedeutet noch keine Gefahr für das deutsche Tor, denn unser Schlußdreieck beherrscht im Verein mit den glänzenden Läufern jederzeit die Lage. Die Eckbälle vor dem dänischen Tor häufen sich. Sowohl der zweite als auch der dritte Abschlag erfolgen durch den Rechtsaußen. Wieder einmal ist Siffling sein durchgekommen, der Mannheimer schoß jedoch Spvend Jensen in die geöffneten Arme. Jakob steht nahezu beschäftigungslos zwischen seinen Pfosten. Als endlich einmal Pauli Jörgensen einen herzhaften Schuß riskiert, ist der Regensburger Kiese voll auf dem Posten. Lehner bringt mit seinen rasanten Läufen immer und immer wieder die gesamte Hintermannschaft der Dänen in Verwirrung.

Tore Schlag auf Schlag

Das großartige Spiel der deutschen Mannschaft mußte zu zählbaren Erfolgen führen. Nach der vierten deutschen Ecke, die Lehner wie stets gut hereingibt, läßt Jensen den Ball abprallen, Siffling ist zur Stelle und sein Nachschuß folgt. In der 34. Minute führt Deutschland mit 2:0. Noch schwingt der Beifall der Massen aus, da jagt Lehner schon wieder die Linie herunter, er hebt den Ball hoch zu Siffling, der deutsche Mittelfürmer tritt das Leder mit dem Kopf, und zum drittenmal muß der dänische Torhüter hinter sich lassen. Ein guter Gegenstoß der Dänen führt zu ihrer ersten Ecke, die aber souverän abgewehrt wird. Dann ist Siffling wieder durch, Spvend Jensen läuft ihm entgegen, es gibt einen kurzen Kampf um den Ball, aus dem der Mannheimer als Sieger hervorgeht

und das Leder ins leere Tor in der 41. Minute setzt, dadurch ist der Halbzeitstand von 4:0 erreicht.

Schon drei Minuten nach Wiederbeginn ist der deutsche Vorsprung auf fünf Treffer angewachsen. Diesmal leitete Urban den Vorstoß ein, gab zu Siffling, der abermals Jensen aus seinem Tor lockte und an dem dänischen Schlußmann vorbei sicher einschloß. Die Deutschen spielten mit dem gleichen Schwung wie vor der Pause, es gab kein Nachlassen oder Ermüden, immer noch wird jeder Mann wundervoll freigespielt und in ausfallsreicher Stellung gebracht. Der Ball läuft durch die dänischen Reihen wie von unsichtbaren Schnüren gezogen, schnell und sicher sind die Abgaben und vergebens werfen sich die Dänen dem deutschen Ansturm entgegen. Es gibt herrliche Kombinationszüge unserer Mannschaft zu sehen und es nützt dem Gegner wenig, daß er sich geradezu verzweifelt zur Wehr setzt, die Tore fallen doch wie reife Früchte vom Baum. Nach der sechsten deutschen Ecke erhält Siffling den Ball flach von Szeban vorgelegt, unser Reforbschütze weiß das Vertrauen zu würdigen und lenkt, an dem abermals vergeblich herausgelauenen gegnerischen Torwart vorbei, ein. Die 26. Minute schließt mit dem siebenten deutschen Tor, das diesmal Urban aus gut 15 Meter einfindet. Die Eckzahl erhöht sich auf sieben, und anschließend jagt Szeban unter ganz besonders großem Beifall den Ball in die äußerste Ecke des dänischen Tors. Der deutsche Mannschaftsführer krönte seine große Leistung im Aufbau selbst mit dem letzten und achten Tor. Es sind genug Tore gefallen, die deutsche Mannschaft läßt die Fügel etwas loserer und gestattet den Dänen, leicht aufzukommen. Das bringt dem Gegner die zweite ergebnislose Ecke ein. Pauli Jörgensen schießt zweimal schön auf das deutsche Tor, doch den Ehrentreffer läßt Jakob nicht mehr zu.

Es kann nur Lob geben

über die einzigartige Leistung der deutschen Mannschaft. Jeder Spieler wuchs über sich selbst hinaus und hatte mehr oder

Frisia Loga Ostfriesischer Meister der 2. Kreisklasse

ESV. nach Spielverlängerung 3:2 geschlagen

07. Ausscheidungsspiele, die bis zur Entscheidung durchgeführt werden, bergen immer für die beteiligten Mannschaften eine große Härte in sich. Durch ein glückliches, in der Verlängerung erzieltet Tor wird dann sofort die andere Elf aus dem Rennen geworfen. Dieser unglückliche Ausgang ist nun auch in dem am ersten Pfingsttag in Leer zum Austrag gekommenen Ausscheidungsspiel zwischen Frisia Loga und dem Emdener Turnverein für den letzteren Verein eingetreten. Ein billiges Selbsttor hat für Loga entschieden.

Bevor wir zu einer eingehenden Betrachtung dieses Spieles kommen, gestatten wir uns den folgenden Hinweis. War dieses Ausscheidungsziel nicht? Wir finden nicht. Es wäre u. E. sportlich richtiger gewesen, dieses Ausscheidungsziel zu unterlassen und dafür alle vier Staffelmehrer an der Aufstiegsrunde zur 1. Kreisklasse (Nord) teilnehmen zu lassen. Jegliche Benachteiligung irgend eines Vereines sowie die Härten dieses Ausscheidungszielens wären unterblieben. Terminnot kann nicht geltend gemacht werden, denn für die Doppelrunde mit drei Teilnehmern benötigt man sechs Sonntage, die auch ausreichen bei einer Beteiligung von vier Vereinen.

Zum Spiel sei erst erwähnt, daß der Erfolg für Loga sehr glücklich war. Das soll aber nicht heißen, daß die Emdener besser waren und den Erfolg eher verdient hätten. Nein, beide Vertretungen waren sich gleichwertig, ein Unentschieden wäre gerechter gewesen. Es war bitter und für den ESV. tragisch, durch einen Lapsum des eigenen Verteidigers den Sieg und die weitere Teilnahme an Frisia Loga abzutreten.

Wenden wir gleich bei der siegreichen Mannschaft. Als die größten Leistungsträger nennen wir drei Mann, an erster Stelle den linken Außenläufer Tamm en, der im Spielaufbau und in der Abwehr eine erstklassige Leistung bot, an zweiter Stelle Tormann Hemkes, und der Dritte im Bunde dieser Hauptstützen der Mannschaft in Boehlfen, der Mittelfürer. Da kamen die anderen, besonders die als Ersatz anzusehenden Verteidiger, nicht mit. Aber die Kraftreserven aller Spieler in der Spielverlängerung imponierten.

Auch die unglücklich unterlegene Mannschaft hatte bedeutende Köpfer in ihren Reihen. Das größte Pensum hatte ihr bester Mann, der unermüdlich schaffende Mittelfürer Kieder, zu erledigen. Ausgezeichnet war auch Blumowski, der Linksaußen, nicht minder der linke Verteidiger Peters mit seinem befreienden Schlag. Wir nennen weiter die Außenläufer Walters und Sochim. Der frühere Stern-Spieler Behrends hat als Rechtsaußen in Leer nicht sonderlich zu imponieren vermocht. Schwach war der Innensturm, ihm fehlte Energie, Durchschlagskraft, Konzentration vor dem gegnerischen Tor. In solchen Spielen ist mit Kunstschlägen nichts zu machen.

Und nun zum Spiel. Verständlich die anfängliche Nervosität auf beiden Seiten. Aber der ESV. vermochte bald eine kleine Feldüberlegenheit zu erzipeln. Hemkes hielt den guten Schuß des Emdener Rechtsaußen sicher, im Gegenangriff ärgerte Schulte, als Büster sich durchgewühlt hatte. Die langen Vorlagen Tammens begeisterten. S. Behrends köpft, der Ball schrammte die Latte. Emden war nun mehr im Angriff, Behrends verlorste eine günstige Gelegenheit, und gleich darauf vermochte auch Buß die Chance nicht zu verwerten. Meger als Schiedsrichter war aufmerksam, er unterband alle auffommenden Härten. Und das war gut in einem Kampf, in dem eine Meisterschaft entschieden wird. Emdens Verteidigung wurde vorübergehend unter Druck gesetzt, Loga erzielte Eden, die aber durchweg schlecht getreten wurden. Dann aber beherrschte wieder Emdens fleißige Käuferreihe das Mittelfeld. Und doch ging Loga in Führung, die flache Halbzeit ihrem Ende zung. Büster hatte den Ball durch schöne technische Leistung am Gegner vorbeigebracht, die flache Hereingabe machte A. van Allen, dem Arbeitsdienstmann, bei der Verwandlung keine Mühe. Aber zwei Minuten später hatte der ESV. im Anschluß an eine Ecke durch Bombenschuß Riedels ausgeglichen.

Was nun in der zweiten Halbzeit folgte, war abgesehen von den letzten fünfzehn Minuten eine fast ununterbrochene Offensive auf das Logaer Tor. Immer und immer wieder mußte sich die Hintermannschaft, durch einige Stürmer verstärkt, gegen die Angriffswellen der Turner stemmen. Logas Sturm nahm kaum noch einen Ball an. Aber hin und wieder gab es Durchbrüche, und die blieben gefährlich. Mit Glück und letzter Kraft gelang

Hoher 6:0-Sieg Englands über Norwegen

Das erste Spiel der englischen Ländermannschaft auf ihrer Skandinavienreise endete mit einem hohen 6:0 (4:0)-Sieg der Berufsspieler über Norwegens Amateure in Oslo. Die norwegischen Fußballer, die Deutschland beim Olympischen Turnier mit 2:0 aus dem Wettbewerb warfen, waren dem Können der Gäste nicht gewachsen, die bis zur Halbzeit schon vier Tore vorgelegt hatten. Allerdings war Norwegen durch eine Verletzung von Juve geschwächt, so daß in der zweiten Hälfte der Druck immer stärker wurde.

minder seinen Anteil an diesem großartigen Erfolg. Es spielte eine Mannschaft, die mit dem Spiel mehr und mehr zu einer Einheit verschmolz. Sie steht zu neuen Taten bereit. Es sollen aus diesem Grunde keine Namen genannt werden, das ist der schönste Dank.

Die Dänen mögen mit sich nicht so zufrieden sein, denn es gab bei einigen ihrer Spieler doch dies oder jenes auszuleihen. In keiner Weise erreichte die Mannschaft mit dem klugvollen Namen die Leistung des sich selbst übertreffenden Gegners. Jensen im Tor tat sein Möglichstes, die Niederlage abzuschwächen. Von den Verteidigern war Hansen der schwächere. Der Mittelfürer Nielsen konnte den Durchreißer Siffling nie ganz halten. Im Angriff zeigten der 40fache Nationale Pauli Jörgensen und die Außenstürmer noch die besten Leistungen.

FC. Brentford in Nürnberg

Das dritte Spiel auf ihrer Deutschlandreise trug die Mannschaft des englischen FC. Brentford am Pfingstsonntagabend in Nürnberg aus. Nach zwei leichten Siegen in Hamburg und Berlin stießen die Briten beim deutschen Fußballmeister auf erheblich größeren Widerstand. Das vor 20 000 Zuschauern in Jabo ausgetragene Spiel klang mit einem 2:2 (0:1)-Unentschieden aus, dem ausgeglichenen Kampferlauf nach ein durchaus gerechtes Ergebnis.

es Loga, die hängen Minuten zu überstehen. Aber dann war Hemkes doch geschlagen. Blumowski war durchgegangen, schüttelte zwei Gegner von sich und hatte auch noch die Kraft, seine Mannschaft durch unhaltbaren Schuß 2:1 in Führung zu bringen. Der ESV. war näher dem 3:1 als Loga dem Ausgleich. Loga gab sich aber nicht geschlagen. In den letzten fünfzehn Minuten wurde das Spiel ausgeglichen. Es gab ein Gemasell vor dem Emdener Tor, und Loga jubelte, Büster hatte den Ausgleich erzielt. 2:2. Jetzt ging es um den Siegtreffer. Hemkes leitete noch eben einen guten Schuß zur Ecke. Loga wurde besser, der ESV. ließ nach. Zwei Minuten vor dem Abpfiff ging nach gutem Zusammenpiel Schröder-Büster der abschließende Schuß Schultes gegen die Latte! Gleich darauf war die reguläre Zeit abgelaufen.

Spielverlängerung bis zum ersten Tor. Loga hatte die Kraftreserven, die zur Entscheidung nötig waren. Die Mannschaft hatte längst gespürt, daß der Ruf der ESV.er besser war, als das jetzt gezeigte Können. Die ersten zehn Minuten gehörten Loga. Gleich nach Seitenwechsel hatte Schulte unter unfreiwilliger Mitwirkung eines gegnerischen Verteidigers, umhüllt von seinen überglücklichen Kameraden, den entscheidenden Treffer geschossen.

Glück auf, Loga, in den nun bald beginnenden Aufstiegs-

spielen!

Und nun zum Schluß die beiden Mannschaften, die sich einen jederzeit spannenden Kampf um die Meisterschaft zu bieten vermochten.

Loga:	Weers	Hemkes	de Witt
Müller	Boehlfen	Tammen	
Schröder	Schulte	A. v. Allen	W. v. Allen
Blumowski	Buß	S. Behrends	A. Behrends
	Sochim	Riedel	Walter
	Peters	Klaassen	
ESV.	Mits		

Jugendturnier in Leer

07. Das am zweiten Pfingsttag in Leer von Germania durchgeführte Jugendturnier, an dem sich außer der Elf des Veranalters noch die Mannschaften von Frisia Wilhelmshaven, WSB. Wilhelmshaven und Hertha Berlin beteiligten, nahm einen interessanten und spannenden Verlauf, da sich sämtliche Mannschaften in der Spielstärke fast gleichwertig waren. Die ersten Spiele vermittelten guten Sport, während sich zum Schluß der Veranstaltung bei den meisten Spielen Ermüdungserscheinungen einstellten.

Sieger des Turniers wurde die Mannschaft aus der Reichshauptstadt, die in technischer Hinsicht ein kleines Plus hatte, vor Frisia Wilhelmshaven. Das Schlussergebnis lautete: Hertha Berlin 4 Punkte, 6:5 Tore. Frisia Wilhelmshaven 3 Punkte, 8:6 Tore. Germania Leer 3 Punkte, 10:10 Tore. WSB. Wilhelmshaven 2 Punkte, 5:8 Tore.

Die Ergebnisse der einzelnen Spiele, deren Spielzeit jedesmal 2 mal 30 Minuten war, sind folgende:

Hertha Berlin — Frisia 2:1. Germania — WSB. 4:3. Hertha Berlin — Germania 4:3. Germania — Frisia 3:3. Hertha Berlin — WSB. 0:1. Frisia — WSB. 4:1.

Weitere Fußballergebnisse

Am Pfingstmontag gastierte Blauweiß Borsum mit zwei Mannschaften in Westrhaderfeln. Es gab recht spannende Spiele. Nach wechselvollem Kampf endete das Spiel der ersten Mannschaften Unentschieden, während im Spiel der zweiten Mannschaften die Fechtner zu einem verdienten Sieg kamen. Die Ergebnisse:

Sportgg. Westrhaderfeln — Blauweiß Borsum 2:2. Sportgg. Westrhaderfeln II — Borsum II 2:1.

In Oldenburg standen sich Viktoria und der Delmenhorster SV. gegenüber. Die Platzbesitzer siegten in diesem Spiel mit 5:1.

BSL Germania Leer - BS Stern Emden 3:3 (2:2)

Ein leistungsmäßiges Spiel

Die Begegnung der beiden ostfriesischen Spitzenmannschaften am Sonntag in Leer hatte nur einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen, und die zu Hause gebliebenen sind, haben wahrhaft nichts verpaßt. Denn das, was unsere führenden Mannschaften in diesem Spiel boten, war, gelinde ausgedrückt, sehr wenig. Die Zeiten haben sich geändert, zu dieser Feststellung mußte man nach dem Spiel gelangen. Noch vor einem Jahre konnte diese Begegnung die Massen heranziehen und begeistern und jetzt ist hier nichts mehr von zu spüren. Mit aller Eindeutigkeit offenbarte das Spiel den augenblicklichen Tiefstand im ostfriesischen Fußball.

Den gezeigten Leistungen und dem Spielverlauf nach ist das Ergebnis ein gerechtes. Bei beiden Mannschaften wackelt das Licht und Schatten, und es war nur das Verdienst einiger Spieler, die Sinn für ein gutes Zusammenspiel hatten und hierfür auch das Können mitbrachten, so daß der äußere Zusammenhang innerhalb der Mannschaft gewahrt blieb. Wiefen, Werner, Engels 2 und zeitweise Rod waren bei Germania diese Leistungsträger, und bei Stern Seebens, Bents, Peters und H. Müller. Von einer Einzelkritik der Germanenelf können wir Abstand nehmen, denn es ist Sonntag für Sonntag immer dasselbe, was zu bemängeln ist. Diese Sturmabteilung hat bestimmt keine Zukunft. Dabei gefiel uns die Aufstellung in der ersten Halbzeit mit Müller besser, wie nachher mit Wof und Winterboer auf halblinks. Wiefen auf halbrechts erbrachte in keiner Spielphase den Beweis für seine Stürmerreife. Es ist für ihn schwer und fast unmöglich, sich umzustellen, nachdem er jahrelang nur als Außenläufer amtiert hat. Die Sternelf haben wir seit August vorigen Jahres nicht mehr gesehen, so daß wir uns eine kritische Beurteilung nicht erlauben können. Vielleicht hat die Elf in den letzten Punktspielen eine bessere Partie geliefert, als am ersten Sonntag in Leer. Nur ab und zu sahen wir noch Ansätze ihres früheren Könnens, so vor allem, wenn Hajo Müller mit mustergerader Vorlage auf die Reize geschickt wurde und er sich wieder als der alte gefährliche Durchdringer erwies. Die Stärke lag in den hinteren Reihen. Schwach dagegen war die Torwächterleistung des Ersatzmannes für Nagel. Zwei Treffer mußte er verhindern. Einen Ersatzmann hatte auch Germania im Gehäuse stehen. Knipp, früher Heißfelde, spielte erstmalig in der Liga. Er litt scheinbar unter Kampnfieber; denn neben sehr guter Abwehr, verjagte er in einigen Fällen. Zwei Tore waren ebenfalls zu verhindern.

Wie die Tore fielen:

Stern erzielte nach etwa 25 Minuten Spielzeit das Führungstor durch Franken, der einen fabelhaften Schrägschuß ins Netz setzte. Germania glückte kurz darauf aus Winterboer war es, der eine Flanke von rechts einlenkte. Der Emdener Hüter ließ den bereits gefangenen Ball über die Linie fallen. Stern errang die abermalige Führung, als Hajo Müller einen tollen Flakschuß losließ, den Knipp im Tor nicht fassen konnte, so daß es für Dintela leicht war, den Ball aus kurzer Entfernung einzusenden. Auf fast dieselbe Art und Weise stellte Leer den Ausgleich her. Werner schloß und Rod lenkte den Abpraller ein. In der zweiten Halbzeit kam Stern besser ins Spiel. Germania sicherte sich jedoch erstmalig im Spiel die Führung. Rod hat mit einem flachen Schrägschuß Erfolg. Die Freude war nur von kurzer Dauer, denn Stern stellte im Gegenzug den Ausgleich her. Baumeister rettete im letzten Augenblick auf der Torlinie zur Ecke, die von links hereingegeben wurde und nicht weit genug abgewehrt werden konnte. Im Hintergrund erfaßte Hajo Müller das Leder, der es über Knipp hinweg hoch ins Tor setzte. In der letzten Viertelstunde drängte Stern gewaltig, die Elf war dem Sieger sehr nahe.

Zum Schluß die Aufstellungen der Mannschaften:

Stern: Jannsen; Seebens, Dinkela; Köhr, Bents, Springel, Nagel; Müller, Franken, Jürgens, Dinkela, Peters.
Germania: Knipp; Engels 1, Tuitje; Engels 2, Wiefen, Baumeister; Rod, Wiefen, Werner, Müller, Winterboer.

Sportfreunde Papenburg - SuS. Emden 4:0 (1:0)

Die Spiel und Sportler folgten der Einladung des Papenburger Staffelmehlers mit folgender erstklassigster Mannschaft:

Breuk; Bodelmann, Scheiwe I; Kienast, Neeland, Kruihoff; Scheiwe II, v. d. Welde, Walbed I, Hinrichs II, Mulder.

Dennoch vertrat man vor dem Spiel die Ansicht, daß sich diese Elf achtbar schlagen würde. Man hatte aber die Rechnung ohne die tüchtigen Papenburger Sportfreunde gemacht, die sehr zielstrebig kämpften und mit ihrem äußerst schnellen Spiel, das auch nach der Pause anhält, den Emdern eine empfindliche und recht peinliche Schlappe bereiteten. Die Emdner stellten ihre bessere Klasse nie unter Beweis; ihre Darbietung war völlig unproduktiv und besonders in taktischer Hinsicht unzulänglich. Wohl waren einzelne Spieler technisch gut, dieser Vorzug verleitete sie aber zu unnötigen Spielereien, statt durch schnelle Ballabgabe die Einleitung von Toren zu befragen. Spiel und Sports Angriff spielte sehr schwach, auf dem schmalen Platz fanden sich die Stürmer gegenseitig im Wege. Selten traute sich einer einen guten Schuß zu, alle Bälle wurden zum Mittelstürmer Walbed abgepielt, der aber, sorgfältig markiert, auch nichts erreichen konnte. Da kämpfte und stürmte die Platzmannschaft mit ganz anderem Schwung und Erfolg, so daß selbst die im Gegenstoß zum Sturm stark formierte Emdner Hintermannschaft die Waffen strecken mußte. Von den vier Toren schienen zwei aus Abseitsstellung erzielt zu sein, doch verdient war der Sieg bestimmt. Von dem Spiel und Sportlern muß man aber erwarten, daß sie ihren spielerischen Ruf für die Folge bei solchen Gelegenheiten besser rechtfertigen.

In Emden selbst herrschte fast gänzlich Ruhe. Erwähnt sei ein Privatspiel auf dem Bronsplatz, das Stern B. mit 3:0 gegen den SV. II siegreich sah.

Am den Aufstieg zur Gauliga

Die Spiele um den Aufstieg zur Gauliga wurden über Pfingsten in beiden Gruppen fortgesetzt, bzw. aufgenommen. In der Gruppe A erledigte Blumenthal bereits sein zweites Spiel gegen den Lüneburger S.K. Es gab an der Weiser zwischen diesen beiden Mannschaften einen aufregenden und stets interessanten Kampf, der unentschieden 1:1 endete. Ein knapper Sieg der Blumenthaler hätte dem Spielverlauf wohl entzogen, aber die Stürmer vergaben einige klare Chancen, so daß man sich in die Punkte teilte. Nach diesem weiteren Unentschieden liegt also jetzt zunächst Blumenthal an der Spitze in der Gruppe A.

In der Gruppe B wurden mit zwei Spielen die Aufstiegs-kämpfe aufgenommen. Wie zu erwarten, gab es hier klare Siege, und zwar:

07 Lünden - FC. Brochthausen 5:0
Germania Wolfenbüttel - 06 Hildesheim 4:0
In beiden Spielen konnten also die Platzbesitzer zu sehr beachtlichen Ergebnissen kommen. Man kann natürlich nach diesen ersten Spielen noch nicht sagen, zwischen welchen Mannschaften nun die Entscheidung liegen wird. Allerdings muß man wohl zugeben, daß 07 Lünden und Wolfenbüttel die stärksten Mannschaften der Gruppe B sind.

Neusel-Farr am 15. Juni

Der Kampf zwischen dem Rheinländer Walter Neusel und Tommy Farr wurde jetzt endgültig auf den 15. Juni in London festgesetzt. Die Begegnung wird in der Harringay-Arena zum Austrag gelangen.

von Cramm geschlagen

Einen sensationellen Erfolg feierte der Tschechoslowake Cofnar im Schlußspiel des Rotweiß-Turniers. Der erst 20jährige stand hier dem deutschen Meisterpieler Gottfried von Cramm gegenüber und schlug ihn in vier Sätzen 8:6, 0:6, 6:4, 6:4, in einem Kampf, in dem von Cramms augenblickliche Schwächen schonungslos aufgedeckt wurden. Der Deutsche, der schon im Spiel gegen Kukuljevic und Tuden einen besonders müden Eindruck gemacht hatte, verlor viele leichte Bälle, während seinem Gegenüber alles glückte. Cofnar, der bereits beim Berliner Blauweiß-Turnier gewonnen hatte, darf zwar auf Grund seines Sieges über von Cramm nicht überschätzt werden, immerhin dürfte der robuste Tschechoslowake noch viel von sich reden machen. Die Tribüne war fast vollbesetzt, als von Cramm und Cofnar auf dem M.-Platz die Schlussrunde begannen. Der Tschechoslowake pflegte ein ziemlich stures Grundlinienspiel, das sich von Cramm, nachdem er mit einigen Neckangriffen kein Glück hatte, selbstamerweise aufzwingen ließ. Obwohl Cofnar etwas primitiv wirkendes Spiel lediglich durch intelligentes Tennis zu schlagen gewesen wäre, ließ von Cramm die Zügel recht locker. Seine Aufschläge waren oft falsch berechnet, seine Querschläge gingen aus und seine berühmten langen Treibschläge saßen nur Zentimeter hinter der Grundlinie. Gelang ihm aber ein guter Schlag, so erlief ihn Cofnar, auch wenn er in der entgegengesetzten Ecke stand. Kurzum, alles was diesmal gegen den Deutschen, der den wunderbaren laufenden Tschechoslowaken nur in besserer Form, als er sie bei Rotweiß zeigte, hätte schlagen können. Der deutsche Meister sollte sich mehr Ruhe auferlegen. Im Hinblick auf die bevorstehenden Davispokalkämpfe sollte sich das Sachamt Tennis überlegen, ob von Cramm nicht eine vierzehntägige Ruhepause gut täte.

Vorbericht: Endspiel Fraueneinzel: Frau Sperling-Dänemark schlug Fr. Mitein-Deutschland 6:0, 6:3.

Merkwürdiger Gerichtsbeschluss

Madison Square Garden-Gesuch abgelehnt

Das amerikanische Bundesgericht in Newjersey hat am Freitag in der Klage der Madison Square Garden gegen die Austragung des Kampfes Braddock-Louis am 22. Juni ein vorläufiges Urteil gefällt. Die „Garden“-Gesellschaft hatte geltend gemacht, daß Braddock zuvor seinen Vertrag zum Titelfkampf mit Max Schmeling am 3. Juni erfüllen müsse, bevor er weitere Meisterschaftsbegegnungen abschließen könne. Das Gericht teilte jedoch die Ansicht von Braddocks Anwälten, daß der geforderte Beschluß Braddock des Rechts berauben könnte, seinen Lebensunterhalt in dem von ihm gewählten Beruf zu verdienen. Allerdings läßt das Bundesgericht den Weg für eine weitere endgültige Verhandlung offen, der von Madison Square Garden wohl auch beschritten werden dürfte, um Max Schmeling zu seinem Recht zu verhelfen.

Schmeling wird antreten

Max Schmeling's Manager Joe Jacobs erklärte, daß Schmeling trotz der noch nicht endgültigen Entscheidung des Bundesgerichts seine Trainingspläne durchführen und sich an dem von der Reporter Athletic-Kommission vorgeschriebenen Zeitpunkt, 3. Juni, im Ring des Madison Square Garden seinem Gegner Braddock zum Kampf um die Weltmeisterschaft stellen werde. Falls sich Braddock nicht zum Kampfe einfindet, vertraut Schmeling darauf, daß die Kommission entsprechend handeln wird, um ihm zu seinem Recht zu verhelfen.

Die Heirat der Donna Juana

Roman von Otfried v. Hanstein

[Alle Rechte bei Otto Puppe Nachf., Berlin W. 57]

13) (Nachdruck verboten.)

Robert ergriff seine Hand. „Ich danke Euch von ganzem Herzen für diesen Empfang. Ich bin ein völlig alleinlebender Mensch. Meine Eltern sind lange tot, und Geschwister habe ich nie gehabt. Ich hatte mich so glücklich gefühlt in dem Gedanken, nun eine Heimat zu haben und jetzt — eine Heimat wird der Mann, den meine liebe Juana wählte, in meinem Hause immer haben. Jetzt suche dich zu fassen. Es ist vielleicht gut, wenn die Mutter einige Stunden mit mir allein bleibt. Sie ist eine starke Natur und wird sich wiederfinden. Richte dich ein. Wenn dir irgend etwas fehlt, sage nur dem Diener Bescheid. Wenn es dir im Hause zu eng wird — der Park ist schön. Es ist ja alles für Juana und das meiste nach ihren Wünschen geschaffen. Wenn die Mutter gefast genug ist, dich wiederzusehen, werde ich kommen.“

Der Haziendero ging aus dem Zimmer und trat nicht bei Donna Carlota ein, sondern ging in sein Arbeitszimmer und setzte sich an den Schreibtisch. Juana war tot! Er vermochte es nicht zu fassen. An jenem Tage, an dem er zuerst die Zeitungsnachricht in der Hand hielt, in der von dem Schiffbruch berichtet war, hatte er es geglaubt. Geglauht und der Tochter gezeugt. Und jetzt — jetzt, wo der Gatte, den sie sich erwählt, in seinem Hause weilte, jetzt war es ihm, als könne es nicht Wahrheit sein! Sein Kind! Sein einziges Kind!

Unwillkürlich breitete er noch einmal die Papiere vor sich aus, die er in seiner Verforttheit Robert nicht zurückgegeben hatte. Seinen Paß — er sah die beglaubigten Fingerabdrücke — das Ehezerifikat, das genau an dem gleichen Tage und von demselben Beamten ausgestellt war, wie das in Juanas Brief. Die Quittung der Bank über die Erbschaft, dann die Bestätigung über die Farm de los Hermanos. Dazwischen noch ein anderes Papier: Die Urkunde eines Advokaten in Lissabon, daß am Tage der Eheschließung, durch Paß und Ehezerifikat und die persönliche Bekundung des Mr. Fred Walker, Sekretär beim Generalkonsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika, legitimiert, Mr. Robert und Mrs. Juana Schwarz, geborene Alves dos Santos, in seinem Büro ein Testament auf Gegenseitigkeit abgeschlossen hatten.

Alle diese Dinge gefielen dem Haziendero; denn sie bewiesen, daß Don Roberto ein besonnenere Mann war, der in jedem Falle seinem Kinde das Erbe sichern wollte. Als er aus tiefen Gedanken aufschaute, stand Donna Carlota vor ihm. „Ich kann es nicht fassen!“

„Wir stehen alle in der Hand des allmächtigen Schicksals. Sie hat uns nur Freude und Glück bereitet, unser liebes Kind.“

„Jetzt ist unser Alter einsam.“

Er blinnte auf. „Ist es nicht vielleicht auch eine Fügung des Schicksals, daß sie uns im letzten Augenblick einen Sohn beschert hat?“

„Donna Carlota war äußerlich ruhig und sagte sinnend: „Wie gefällt dir Don Roberto?“

„Er macht durchaus den Eindruck eines tüchtigen Mannes.“ In Carlota flammte ein Gedanke auf. „Er ist doch der, der er sein will?“

„Kein Zweifel! Sein Paß ist sogar mit den Fingerabdrücken versehen. Außerdem hat er noch das Erbschaftsdokument und das Geld.“

Sie sah sinnend vor sich hin. „Ich verstehe Juana nicht. Ich habe nichts, gar nichts an Don Roberto auszufragen. Er ist taktvoll in seinem Benehmen, er ist gebeugt, aber — ich denke ein Mann, der meine Juana befehlen, der von ihr geliebt wurde — er müßte noch zerschmetterter sein, er müßte gar nicht fähig sein, an irgend etwas anderes zu denken als nur an seinen Schmerz!“

„Er ist ein Mann, und das Leben geht weiter.“

„Ich bin ungerecht. Ganz sicher. Ich kann es mir nur nicht vorstellen, daß ein Mensch, der eben erfahren hat, daß ihm das Liebste gestorben, überhaupt hingehen kann und eine Erbschaft erheben.“

„Sollte er ein Vermögen im Stich lassen? Er ist ja dann auf dem schnellsten Wege zu uns geeilt.“

Donna Carlota sagte langsam: „Und was wird nun?“

„Er ist unser Sohn. Er muß es sein; denn er ist der Witwer unserer Tochter. Und selbst, wenn wir nicht wollten. Dasselbe Testament, das er in seiner Sorge für Juana errichtet hat, gibt ihm jetzt Rechte an uns. Ich verstehe dich vollkommen. Hätte Juana selbst ihn in unsere Arme geführt, er wäre uns vertrauter gewesen. Du mußt versuchen, ihm vorurteilslos gegenüberzutreten.“

„Ich will es versuchen. Ich weiß nur nicht. Ich habe lange und sehr genau auch das Bild betrachtet, das er mir gab. Gewiß, sie stehen nebeneinander, aber — wie zwei Fremde. Nicht wie ein liebendes Paar.“

„Roberto hat mir gesagt, daß jenes Bild gemacht wurde, ehe er durch die Erbschaft den Mut hatte, um sie zu werben.“

„Du hast recht in allem, und ich weiß, daß ich töricht bin. Die Zeit wird vielleicht manches ändern. Jetzt kann ich noch an nichts anderes denken, als nur an mein totes Kind.“

Als es Zeit wurde, die Comida, die abendliche Hauptmahlzeit, einzunehmen — heute ganz gewiß für die Bewohner der Villa nur ein Zwang — ließ Don Hieronimo Don Roberto herüberbitten. Er machte jetzt einen noch verstärkteren Eindruck als am Morgen und schien sehr befangen.

Carlota versuchte, ihre unwillkürliche innere Abwehr gegen ihn zu befeigen, und während sie alle nur an den Speisen nippten, erzählte er von der Fahrt auf der „Sierra Nevada“, schilderte noch einmal das Eingreifen Mr. Blads, sprach von seiner Liebe zu Juana, bis Carlota aufweinte und sich zurückzog.

Schweigend saßen die beiden Männer zusammen auf dem Altan, aber immer wieder mußte Don Hieronimo ihn ermahnen, ihn selbst jetzt als seinen Vater zu betrachten. „Wir wollten in drei Wochen auf unsere Hazienda Santa Benita. Es ist selbstverständlich, daß du uns begleitest.“

„Ich möchte auch so schnell als möglich nach der Hazienda de los Hermanos. Ich fühle, daß anstrengende und fleißige Arbeit jetzt das einzige ist, was mich wiederaufrichten kann.“

Ich weiß, daß mein Vetter Richard die Absicht hatte, die Delbrunnen so rasch als möglich zu erschließen. Ich habe daran gedacht, natürlich, als Juana noch lebte, daß es vorzuziehen wäre, dies im Großen zu tun und eine Gemeinschaft zwischen deinen und meinen Mutungen zu schaffen. Ich weiß, daß amerikanisches Geld dahinterher ist, und gerade dies ist mir die Gewißheit, daß die Gruben wertvoll sind. Ich möchte gern ein klein wenig von der großen Dankbarkeit, die ich euch schulde, dadurch abtragen, daß ich, wenn du es mir gestattet, meine Kenntnisse gleichzeitig auch für deinen Besitz mitverwerte. Glaubst du, daß du imstande bist, morgen mit mir in das Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu fahren? Ich möchte meine Ansprüche auf die Hazienda de los Hermanos bestätigen lassen und gleichzeitig die Pläne, die ich mir vor dem Unglück ausgearbeitet hatte und die sich mit einer großzügigen Ausbeutung der Delbrunnen beschäftigen, den maßgebenden Männern vortragen. Dann würde ich natürlich sehr gern sobald als möglich an die Arbeit gehen. Freilich, von der Bewirtschaftung einer Hazienda verstehe ich gar nichts. Weißt du auch nicht, ob der Majordomo, der sie im Dienste meines verstorbenen Onkels bewirtschaftet, seine Pflicht getan hat. Vielleicht würdest du die Oberaufsicht über alles übernehmen. Vielleicht könnte man aus beiden Farmen ein einziges Besitztum unter deiner Leitung machen, während ich als Ingenieur mich ja nur auf die technische Ausbeutung der Delbrunnen beschränken muß.“

Se länger dieser junge Mann in seiner bescheidenen Art sprach, desto mehr gewann er die Achtung des Hazienderos.

„Du hast recht, wir müssen arbeiten, arbeiten, um zu überwinden. Ich komme morgen mit dir auf das Ministerium.“ Dann sah er ihn wieder fragend an.

„Du bist Deutscher...?“

„Gewiß.“

„Mir kam es vor, als ob du das Deutsche mit etwas nordamerikanischem Akzent sprächest!“

„Ich bin mit meinen deutschen Eltern bis zu meinem zwölften Jahre in Newyork gewesen. Da ist es wohl möglich.“

„Natürlich. Nun versuche die erste Nacht unter dem Dach deiner Eltern, die so ganz anders wird, als wir gehofft hatten, zu schlafen.“ Jetzt übermannte Hieronimo wieder der Schmerz, und er drückte Roberto an seine Brust.

Während der fünf Stunden, in denen das Ehepaar Alves das Santos Robert Schwarz sich selbst überlassen hatte, war dieser nicht in der ihm zugewiesenen Dependence der Villa geblieben. Er war durch den großen Park gewandert, immer mit traurig gesenktem Kopf und der Miene eines tief gebeugten Mannes. Durch eine Hintertür hatte er dann den Park verlassen und war, immer in derselben Weltabwesenheit, die Treppen zu Recoleta, dem in seiner eigenartigen Schönheit und Stille mitten in der Stadt liegenden Friedhof der Reichen, hinaufgestiegen. Wohin hätte es der jungen Witwer auch mächtiger ziehen sollen als auf einen Friedhof?

(Fortsetzung folgt.)

Kurze Kochzeit, doch volle Mahlzeit:

Hohenlohe

5-Minuten-Fladen